Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Der Führer. 1933-1936
# 1935

171 (24.6.1935)

Visual Library

Montag-Ausgabe

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 7: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsnachlasse n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheck. K'ruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse K'ruhe Nr. 796. Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung; Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Redaktionsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechstunden tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6670/71.

# Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Pfg.

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderbericht" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

9. Jahrgang — Karlsruhe, Montag, den 24. Juni 1935 — Folge 171 / 285

# Kameradschaft mit dem Tommy!

## Der Führer in Hamburg — 9 Millionen Teilnehmer am Jugendfest — Deutsch-englische Verhandlung abgeschlossen

## Höhepunkt im Frontkämpfertreffen

### Ein Telegramm des Prinzen von Wales — Ehrung der Gefallenen

*** Brighton, 23. Juni. Das deutsch-englische-Frontkämpfertreffen in Brighton erreichte am Samstagabend einen festlichen Höhepunkt auf einem durch den britischen Frontkämpferverband „British Legion" veranstalteten Bankett. Hunderte von englischen Frontkämpfern sowie der Unterhaus-Abgeordnete von Brighton, Sir Cooper Rawson, der Bürgermeister von Brighton, General Lloyd, und andere waren erschienen. Auch der Landesgruppenführer der NSDAP, Bene, war anwesend.**

Zu Beginn der Veranstaltung wurde unter großem Beifall ein Glückwunschtelegramm des Prinzen von Wales verlesen. Nach einem schweigenden Toast auf die Kriegsgefallenen sprach als Vertreter des deutschen Botschafters, Botschaftsrat Fürst Bismarck. Die deutschen Besucher, so erklärte er, seien gerührt über die Zeichen der wirklichen Freundschaft, die ihnen von ihren englischen Kameraden zuteil würden. Die Begrüßung in England habe alle Erwartungen übertroffen, und die deutschen Besucher würden sich ihr ganzes Leben daran erinnern. Niemand sei so berechtigt, die Hand der Freundschaft auszustrecken und Vergangenes vergangen sein zu lassen, wie die Frontkämpfer, die alle Schrecken des Krieges durchgemacht hätten.

**Unter großem Beifall erklärte Fürst Bismarck, Deutschland und England hätten nur einmal in ihrer Geschichte gegeneinander gekämpft und diese Katastrophe dürfe sich niemals wiederholen.**

Nach einem Sieg Heil der deutschen Besucher auf ihre Gastgeber, setzte sich auch der englische Frontkämpfer-Hauptmann McGabe für eine festere und stärkere englisch-deutsche Freundschaft ein. Die englischen Gastgeber brachten dann ein dreifaches Hipp-Hipp-Hurra auf die Gäste aus und sangen zu ihren Ehren das Lied „Er ist ein fröhlicher, guter Kamerad".

Der Führer der deutschen Abordnung, Walter Kleinkores, sagte in seiner Ansprache, die deutschen Frontsoldaten hätten nach ihrer Rückkehr aus dem Weltkriege Auflösung und Zerrissenheit vorgefunden. Adolf Hitler habe Deutschland vom Untergang gerettet und die neue Volksgemeinschaft geschaffen. Die anwesenden deutschen Frontkämpfer seien die Friedensboten des neuen Deutschlands. Unter großem Beifall der Anwesenden wurde Walter Kleinkores zum Ehrenmitglied der „British Legion", Abteilung Brighton, ernannt. Ein Vertreter der „British Legion" übergab dem deutschen Konsul von Putlitz die Papiere, die bei einem gefangenen deutschen Soldaten aufgefunden worden waren, um sie seinen Hinterbliebenen zukommen zu lassen. Der Unterhaus-Abgeordnete Sir Cooper Rawson erklärte: Ich glaube, daß diese Versammlung eine weitreichende Wirkung haben wird.

Zum Schluß der Versammlung wurden deutsche und englische Volkslieder gesungen und alle Anwesenden beschlossen den Abend bei Tanz und gemütlichem Beisammensein.

### Telegramm an den Führer

Die deutschen Frontkämpfer legten am Sonntag nach einem Gedächtnis-Gottesdienst einen Kranz am britischen Kriegerdenkmal nieder. Der Abordnungsführer Kleinkorres drückte in einer Rede den Wunsch aus, daß aus den Gräbern der Kriegsgefallenen eine neue deutsch-englische Verständigung erwachsen möge.

Am Nachmittag marschierten die englischen und deutschen Frontkämpfer mit ihren Fahnen zum Heldenfriedhof, um die dort beerdigten deutschen Frontkämpfer zu ehren. Nachdem die deutsche Abordnung einen Kranz niedergelegt hatte, sprachen deutsche und englische Vertreter zum Gedenken der deutschen Kriegshelden. Eine ähnliche Feier fand bei den britischen Soldatengräbern statt, wo Botschaftsrat Fürst Bismarck, der mit dem Landesgruppenführer der NSDAP, Bene, erschienen war, das Wort nahm. Zahlreiche ehemalige englische Kriegsgefangene in Deutschland waren von London nach Brighton gefahren, um die deutschen Frontkämpfer zu begrüßen.

Im Verlauf des Treffens haben die Ortsgruppe Brighton der „British Legion" und die deutschen Frontkämpfer folgendes Telegramm an den Führer gesandt: „Die zu diesem ersten Treffen in Brighton vereinigten englischen und deutschen Frontkämpfer senden dem Führer des Deutschen Reiches, ihrem Frontkameraden Adolf Hitler, herzlichste Grüße."

Ferner wurde ein gemeinsames Grußtelegramm für alle ehemaligen deutschen Kriegsgefangenen anläßlich des Gautages in Pirna an Freiherrn von Lersner, den Bundesführer der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener, und ein Grußtelegramm der Ortsgruppe Brighton an den Reichskriegsopferführer Oberlindober gesandt.

## Verhandlung beendet

### Ribbentrop erstattet dem Führer Bericht

### Das englische Kommuniqué

*** Hamburg, 23. Juni.** Die Verhandlungen zwischen den beiden Flottendelegationen wurden am Samstag fortgesetzt und abends zum Abschluß gebracht. Die deutsche Delegation hat London um 11 Uhr vormittags im Flugzeug verlassen.

Die deutsche Flottendelegation kehrte von London nach Deutschland zurück und traf mit dem Flugzeug in Hamburg ein, wo Botschafter von Ribbentrop dem Führer in Anwesenheit des Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Admiral Raeder, sowie der Mitglieder der Delegation, Konteradmiral Schuster, und Kapitän Kiderlen Bericht erstattete.

Ueber den Abschluß der Flottenverhandlungen wurde folgendes Kommuniqué ausgegeben:

Die Besprechungen zwischen den deutschen und den englischen Vertretern seit der Veröffentlichung des Notenwechsels vom 18. Juni haben in demselben freundschaftlichem Geiste wie die früheren Besprechungen mit anderen Regierungen stattgefunden. Ein umfassender Meinungsaustausch fand über Fragen, wie zukünftige qualitative Begrenzungen und zukünftige Bauprogramme statt, und eine Darlegung sowohl der Stellungnahme Deutschlands als auch der Vorschläge der englischen Regierung bezüglich eines zukünftigen allgemeinen Abkommens über Flottenbegrenzung wird vertraulich den Regierungen der anderen interessierten Mächten in den zukünftigen Besprechungen deren Vertretern mitgeteilt. Der Meinungsaustausch zwischen der deutschen und der englischen Regierung hat selbstverständlich provisorischen Charakter, da spätere Entscheidungen auf einer zukünftigen internationalen Flottenkonferenz von der Haltung anderer Mächte abhängen.

### Eden in Rom

**Rom, 23. Juni.** Minister Eden traf am Sonntagabend in Rom ein. Zu seinem Empfang waren Suvich, Baron Aloisi und der englische Botschafter an der Bahn. Am Montag wird Eden von Mussolini empfangen werden.

## Klare Worte am Hesselberg

### Göring sprach zu 200 000 Franken — Eine Demonstration gegen die Feinde Deutschlands

*** Auf dem Hesselberg, 23. Juni.** Am Sonntagmorgen eröffnete der stellvertretende Gaupropagandaleiter Schöller den Frankentag 1935. Am frühen Nachmittag begann der Aufmarsch der Formationen.

Um 15,30 Uhr traf die Wagenkolonne des Ministerpräsidenten Göring, der am Sonntagvormittag in Rothenburg eingetroffen war, mit Gauleiter Streicher auf dem Hesselberg ein. Der stellvertretende Gaupropagandaleiter Schöller meldete, daß sich 200 000 Volksgenossen auf dem Berg versammelt hatten. Unter dem Jubel der Massen schritten Hermann Göring und Julius Streicher zur Tribüne.

Frankenführer Streicher nahm zunächst das Wort. Er erinnerte daran, wie früher die Nationalsozialisten bekämpft und durch staatliche Macht auch vom Besuch des Hesselberges abgehalten worden sind. An dem politischen Himmel steige eine neue Morgenröte auf. Nicht bloß die Kriegsteilnehmer sollten sich die Hände reichen: die Völker müßten bereit sein, jetzt endgültig Frieden zu machen. Das englische Volk sei bereit zum Frieden. Nur der Jude sei es, der den Frieden nicht wolle. Dann hieß Streicher den Ministerpräsidenten Göring auf dem Hesselberg willkommen und teilte mit, daß die neu erbaute Hesselberg-Straße den Namen Hermann-Göring-Straße tragen solle.

**Dann sprach eine als Gast auf dem Hesselberg erschienene Engländerin. Sie gab der Verbundenheit mit dem deutschen Volk und dem Kampf Julius Streichers Ausdruck.**

Hierauf betrat Ministerpräsident Göring das Rednerpodium. In seinen oft von Beifallsstürmen unterbrochenen Ausführungen sagte er u. a.:

Nicht erst seit wenigen Jahren ist dieser Hesselberg ein Heiliger Berg; sondern er war bereits in grauer Vorzeit ein Kultplatz, auf dem das Volk zu einem Feiertag im hohen Sinne des Wortes zusammenströmte. Wenn wir uns heute wieder hier versammeln, so deshalb, weil wir den Anschluß an die Zeit unserer germanischen Vorfahren gefunden haben, an das Blut, das uns wieder hineinhören ließ in die Vorzeit, um die Kraft zu gewinnen für die großen Aufgaben, die uns in der Zukunft gestellt sind.

Der Ministerpräsident setzte sich dann mit den Gegnern auseinander, die den Nationalsozialisten vorwerfen, sie schafften ein neues Heidentum, und rief ihnen zu: Wenn hier auf solch einer alten Kultstätte Sonnwendfeuer entzündet werden wie gestern und wenn wir hier zusammenkommen, so ist auch dies eine heilige **Handlung; denn wir haben zurückgefunden zu den** Stimmen unseres Blutes. Mögen sie unsere Vorfahren vor Tausenden von Jahren Heiden nennen, das ist nicht das Entscheidende; entscheidend ist, daß sie gleichen germanisch-nordischen Blutes waren wie wir.

Wenn sie unter neuem Heidentum verstehen, daß wir uns bekennen zu der Größe der Geschichte unsere Vorfahren, so mögen sie das gleichfalls so nennen.

### Wenn sie Heidentum nennen,

wenn wir wallfahren zu einer alten Kultstätte unserer Vorfahren, so mögen sie das ebenfalls als Heidentum bezeichnen; aber sie mögen es uns nicht verübeln, wenn wir lieber in der Geschlossenheit unseres Volkes hier zusammenströmen, unsere Herzen hoch heben zu der Idee unseres Führers, als daß wir das Geschwätz von zänkischen Pfaffen anhören. Es ist besser, daß wir hier in Gottes freier Natur die Einheit unseres Volkes bezeugen, als daß wir über Konfessionsstreit dieses Volk auseinandertreiben lassen.

Auch das sei besonders betont, so schnell, so groß, so gewaltig, so glaubensstark ist noch keine Kirche erbaut worden, wie der Dom Gottes sich hier über diesen Berg in seiner gewaltigen Natur wölbt. Es ist die tiefe leidenschaftliche Sehnsucht unseres Volkes, die hier zum Ausdruck kommt, eines Volkes, das wieder beglückt ist, eins geworden zu sein. Und wenn die anderen sagen, wir hätten den Glauben abgestreift, so fragen wir sie, wann ist jemals in Deutschland tiefer, leidenschaftlicher geglaubt worden als heute Wann ist jemals stärker ein Glaube wieder erweckt worden, wie der Glaube an den Führer?

### Wir fragen die Diener am Worte

die ein Volk glaubenslos werden ließen: wo waret Ihr den in jener schweren Zeit, wo waren denn die Diener am Worte, als der Drache des Marxismus Deutschland verschlingen wollte, wo waren sie, als Deutschland im Unglauben zu ersticken drohte? Wenn ein Volk aufhört, an sich selbst zu glauben, dann nutzen auch die Gotteshäuser nichts mehr. Entscheidend ist nicht der Glaube an dieses oder jenes Dogma, an diese oder jene Auslegung, sondern entscheidend ist, wie stark der Glaube eines Volkes an seine Zukunft ist. Dieser Glaube steht nicht im Widerspruch zu Gott; denn der Allmächtige hat unser Volk geschaffen, damit es erst auf dieser Erde seinen Platz hat.

Man hat früher oft den anderen Völkern Vorwürfe gemacht, man verstände es nicht, daß sie es dulden, daß **das deutsche Volk so viel leiden müsse.**

Volksgenossen! Verlangt von einem fremden Volk nicht Opfer, die Ihr selbst nicht für Euer Volk aufbringt. Wenn andere Völker sich für Deutschland interessieren sollen, dann müssen sie wieder die Achtung vor Deutschland bekommen. Daß heute die Welt in Achtung und Respekt vor Deutschland steht, ist abermals das Werk Adolf Hitlers. Es ist vielleicht auch hier eine ganz zwangsläufige Folgeerscheinung, daß

### jenes Volk, das selbst germanisches Blut besitzt

zuerst bereit war, Deutschland das Seinige zuzuerkennen, weil dieses Deutschland ihm wieder Achtung abnötigte und auch wieder ein zuverlässiger Faktor geworden war. Wir fühlen uns glücklich, diese Achtung wieder zu erkennen; denn nur aus dieser Achtung erwächst die Freundschaft und nur aus Achtung und Freundschaft erwächst der wahre Friede. Und darum sind wir auch innerlich beglückt und freuen uns über die Erklärung des englischen Thronfolgers. Er kann versichert sein:

**Wir deutschen Frontsoldaten und das deutsche Volk ergreifen freudig die dargebotene Rechte. Die englischen Frontkämpfer werden bei uns deutschen Frontkämpfern Achtung, Verständnis und Kameradschaft finden. Ich selbst darf für mich das Recht in Anspruch nehmen, für**

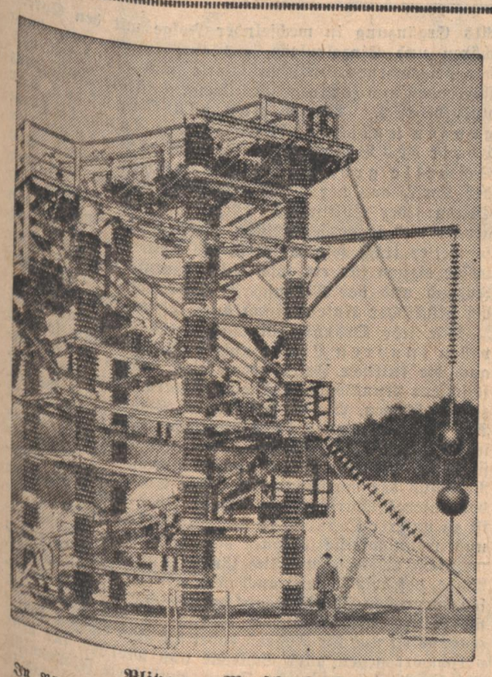
## Deutsche Wagen in Front!

### Sieg im Großen Automobilpreis von Frankreich

**Paris, 23. Juni.** Der große Automobilpreis von Frankreich auf der Rennbahn von Monthléry gestaltete sich erneut zu einem gewaltigen Erfolg Deutschlands. Von sechs das Rennen beendenden Wagen waren nicht weniger als vier deutsches Fabrikat. Vor 50 000 Zuschauern siegte Rudolf Caracciola (Mercedes-Benz) vor Manfred von Brauchitsch (Mercedes-Benz), Zehender (Maserati), Fagioli (Mercedes-Benz), Rosemeyer (Auto-Union).

### Schalke bleibt Deutscher Meister

*** Köln, 23. Juni.** Vor 72 000 Zuschauern schlug im Endspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft, die zum 28. Mal ausgetragen wurde, der FC. Schalke 04 den VfB. Stuttgart mit dem Ergebnis von 6:4 (3:0) Toren. Schalke hat damit zum zweitenmal den Titel eines deutschen Fußballmeisters errungen.



**Blitze von Menschenhand**

In Nürnberg wurde eine Forschungsanlage für Experimente mit künstlicher Blitzentladung vollendet. Die Anlage, die die größte der Welt ist, kann Spannungen bis zu 3 Millionen Volt und Stromstärken bis zu 95 000 Ampère erzeugen (Wide World, M.)

**die deutsche Front und ihre Kämpfer zu sprechen. Wir achten in erster Linie den Soldaten; ob er in unseren eigenen Reihen oder in denen der Gegner war, kommt erst in zweiter Linie. Und weil wir den Soldaten achten, sind wir beglückt, wenn auch der Gegner wieder zum Freunde geworden ist.**

Ich habe in den vergangenen Wochen mit einem so tiefen Gefühl namenloser Dankbarkeit diesen Wiederaufstieg Deutschlands erkennen können. Ich habe in den vergangenen Wochen, als ich bei anderen Völkern zu Gast war, eine solche Achtung, eine solche Freundschaft erkennen können, daß der Jubel in den bulgarischen und dalmatinischen Dörfern nicht übertroffen werden konnte von dem Jubel in Deutschland. So erstarken auch andere Völker an Deutschland, weil dieses Deutschland ihnen gezeigt hat, daß es den Glauben an seine Zukunft wieder gefunden hat. Wir glauben, daß der Allmächtige, der dieses Volk geschaffen hat, dieses Volk auch leben lassen will.

Aber, meine Volksgenossen, glaubt nicht, daß schon alles geschehen ist. Nichts ist gefährlicher, als, wenn man schnell und leicht eine feindliche Stellung stürmt, zu glauben, daß man sie dann auch nur schwach zu verteidigen braucht. Es ist notwendig, mit derselben Leidenschaftlichkeit wie im Angriff auch für die Verteidigung der höchsten Güter zu sorgen. Jetzt ist es an uns, diese Stellung als das gewaltige Fundament aufzubauen, auf dem nicht nur wir, auf dem die ganze Zukunft des Volkes sich aufbauen soll. Ein Fundament, so groß und stark, daß es den Stürmen, die unserem Volke als Prüfung beschieden sein werden, standhält.

### Deshalb geht der Kampf weiter

er muß solange weitergehen, bis unsere Idee den letzten Volksgenossen erfaßt hat. Auch heute glauben noch viele: Kommt Zeit, kommt Rat. Sie müssen empfinden lernen, daß wir das, was wir geschaffen haben, bis zum letzten Atemzug leidenschaftlich verteidigen werden, und daß nach uns eine Jugend kommt, die noch leidenschaftlicher von der Idee erfaßt sein wird. Nie mehr wird das vergehen, was mit so viel Kampf und Zähigkeit und so großem Glauben erkämpft wurde. Kein Volk ist so stark, daß es allein das Reich stürzen könnte.

Noch bleibt vieles zu schaffen und zu vollbringen. Und ständig müssen wir ein Augenmerk auf unsere geheimen Feinde haben.

Der Ministerpräsident wandte sich dann gegen die versteckten Angriffe der Kommunisten und der Reaktionäre, und er hob hervor, es sei der Führung selbstverständlich auch genau bekannt, daß es in der Verwaltung noch manches zu bereinigen gebe.

**Wir wissen, daß die Verwaltung von unserem Geist noch nicht ganz durchdrungen und erfüllt und in jene Formen gepreßt ist, die uns Nationalsozialisten vorschweben.**

Das kann nur in langsamen und zähem Vorwärtsschreiten geschehen. Noch leben wir in einer Zeit, wo Buchstabe und Geist des Gesetzes sich Fehde angesagt haben, wo der Gegner noch glaubt, sich hinter Buchstaben verschanzen zu können, um wider den Geist zu sündigen.

Der Staat ist von uns geschaffen. Wir sind heute die Träger dieses Staates, aber wir erfüllen ihn noch nicht ganz, weil noch viele, die in ihm tätig sind, im innerlichen Zwiespalt leben.

### Wenn heute „Patrioten" glauben

**ihrer Sehnsucht nach der Fahne schwarz-weiß-rot Ausdruck verleihen zu müssen, dann geben wir ihnen zur Antwort: 1. Wenn ihr nicht farbenblind sein wollt, seht euch diese Fahnen an und erkennt, was sie sind. 2. schwarz-weiß-rot weht über Deutschland, weil das Hakenkreuz gesiegt hat.**

Nicht eine Kanone, nicht ein Schiff, nicht ein Flugzeug, nicht ein Bataillon wäre geschaffen worden, wenn die Braunen Kämpfer nicht gesiegt hätten.

Sie sind die Garanten, die dies alles geschaffen haben, und das muß immer wieder erklärt werden, damit die Verantwortung nicht verschoben wird für das was war und für das was gekommen ist. Der Ministerpräsident wies dann darauf hin, daß der Sieg des Sowjetsterns den Untergang Deutschlands im Blutrausch des Bolschewismus bedeutet hätte. Wir danken Gott und dem Führer, daß das Hakenkreuz siegte.

**Nicht endenwollender Beifall gab Zeugnis davon, wie sehr Hermann Göring den Franken aus den Herzen gesprochen hatte. Nach dem Gesang des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes brachte Streicher ein stürmisch aufgenommenes Sieg Heil auf das Frankenland, den Ministerpräsidenten Hermann Göring und unseren geliebten Führer aus.**

**Unter brausenden Heilrufen verließen dann Ministerpräsident Göring und Julius Streicher den Berg.**

# Das Jugendfest der 9 Millionen

## Prächtige Erfolge in ganz Deutschland — Eine Rede Baldur von Schirachs

*** Berlin, 23. Juni. Bei strahlendem Sonnenschein brachte der Sonntag den Abschluß der sportlichen Wettkämpfe im Rahmen des Deutschen Jugendfestes 1935. Der Sonntag war der Tag der Hitler-Jugend, und überall in Land und Stadt hat sich in nie erlebtem Maße die gesamte 14- bis 18jährige deutsche Jugend auf den Sportplätzen zusammengefunden, nachdem der Samstag die große Heerschau der 10- bis 14jährigen deutschen Jungen und Mädel sah. Es ist damit zu rechnen, daß an beiden Tagen neun Millionen Jugendlicher an den Start gegangen sind.**

Die HJ und ihre Untergliederungen hatten ihre gesamten Angehörigen innerhalb der Mannschaften zum Wettkampf vereint. Die nichtorganisierte Jugend wurde durch die Schulen (Volks-, Mittel-, höhere Berufs- und Fachschulen) erfaßt

Mit den Wettkämpfen am Sonntag ist ein geschichtlicher Abschnitt in der Entwicklung des deutschen Jugendsportes zu Ende gegangen. Deutschland kann stolz und vertrauensvoll auf seine gesamte Jugend blicken; die nächste Aufgabe ist nun, das Deutsche Jugendfest künftig zu einer Dauereinrichtung im Geschehen des deutschen Vaterlandes werden zu lassen. Schließlich zeigt der Verlauf des Deutschen Jugendfestes 1935, daß

### noch nicht genug Sportplätze

für unsere deutsche Jugend zur Verfügung stehen; deshalb lautet die Mahnung nach wie vor: „Schafft Spiel- und Sportplätze für unsere deutsche Jugend!"

### Die Sonnwendfeier der deutschen Jugend

Als Auftakt der zweiten Reichstagung der Deutsch-Nordischen Gesellschaft fand am Sonntagabend auf der Hermanns-Höhe die Reichssonnwendfeier der deutschen Jugend statt. Die Hermanns-Höhe, die unmittelbar an der Lübecker Bucht gelegen, einen herrlichen Ausblick auf die weite See bietet, glich bei Eintritt der Dunkelheit einem Heerlager. Unzählige Gruppen der HJ, der Marine-HJ, des Jungvolks sowie des BDM hatten hier mit ihren Spielmannszügen auf der Höhe Aufstellung genommen.

10 000 Jungen und Mädel waren zusammengekommen, um gemeinsam mit ihrem Reichsjugendführer die Reichssonnwende zu begehen. Außerdem hatten sich viele Ehrengäste eingefunden, darunter auch Vertreter der nordischen Länder. Pünktlich 23.05 Uhr wurden auf das Zeichen eines Fliegers die zwei Holzstöße auf der Hermanns-Höhe sowie die übrigen 800 Feuer, die an dem Ufer der Lübecker Bucht entlang von Neustadt in Holstein bis an die Mecklenburgische Küste errichtet waren, entfacht. Im Augenblick war die ganze Bucht wie von einem Feuerreif umgeben.

Mit dem Einmarsch der Fahnen, die umgeben von Fackeln mit der Front zur See angetreten waren, wurde die Feierstunde eingeleitet.

Reichsjugendführer Baldur von Schirach hielt dann die Flammenrede, in der er u. a. ausführte: So wie die 800 Feuer in dieser weiten Bucht, so brennen jetzt im ganzen Deutschen Reich hunderttausende und aberhundertausende von Feuern. Die ganze Jugend des Reiches ist versammelt, um an diesem Tage der Sonnwende erneut das Bekenntnis zu dem ewigen Feuer der Wahrheit abzulegen. Es ist eine ganz besondere Ehre und Freude für uns, in dieser Stunde all die zu begrüßen, die von den nordischen Ländern hierher geeilt sind, um mit uns diese Feierstunde zu erleben. Hier am Ufer der Ostsee, die mehr ist als ein Meer, die eine Idee bedeutet, die für uns Verpflichtung und Forderung für die Zukunft ist, grüßen wir freudig unsere Brüder im Geiste, die hier unter uns stehen und wir gedenken ganz besonders in Ehrfurcht jenes großen Mannes Knud Hamsum, der in seinem Buch „Segen der Erde" ein Glaubens- und Bekenntnisbuch für die deutsche Jugend geschaffen hat.

Angesichts dieser lodernden Flammen geloben wir, daß wir, so wie wir heute versammelt stehen, unser ganzes Leben zusammenstehen wollen und stets der Größe und der Reinheit des ewigen Deutschlands dienen wollen. Gerade heute in dieser Feierstunde heißt es für uns erneut ein Bekenntnis abzulegen zum Kampf um die Reinheit und die Einheit des Deutschen Reiches. Noch ist nicht jene totale Einheit der deutschen Jugendbewegung vollendet, wie sie uns Adolf Hitler vor Jahren befahl. Aber in dieser Feierstunde, da die Herzen einander entflammen und zusammenklingen zu einem einzigen Akkord, wollen wir allen jenen, die uns entgegenstehen und diese Einheit nicht wollen, entgegenhalten unseren unbändigen Glauben an die Kraft der Sache, die wir selbst sind.

Mit dem gemeinsamen Gesang des Hitlerjugendliedes klang die Sonnwende aus.

# Abschluß der Reichstheaterfestwoche

## Der Führer besucht die „Meistersinger" — Aufführung in der Hamburger Staatsoper

*** Hamburg, 23. Juni.** Die Reichstheaterfestwoche findet am Sonntagabend mit der Festaufführung von Richard Wagners „Meistersingern" ihren Abschluß. Der Führer und Reichskanzler ist aus diesem Anlaß nach Hamburg gekommen, um durch seine Anwesenheit dem festlichen Tage die besondere Weihe und Bedeutung zu geben.

Wie ein Lauffeuer verbreitete sich am Sonntag die Kunde durch die Stadt, daß der Führer in ihren Mauern weile und ungeheure Massen von Volksgenossen eilten zum Hafen zu den St. Pauli-Landungsbrücken, wo der Führer, der bereits am späten Samstagabend in Begleitung von Reichspressechef Dr. Dietrich, SS-Brigadeführer Schaub und Adjutant Wiedemann in Hamburg eingetroffen war, am frühen Nachmittag von einer Fahrt auf der Unterelbe zurückkehrte. Unbeschreiblicher Jubel scholl dem Führer entgegen, als er in Begleitung von Reichsstatthalter Gauleiter Kaufmann, dem Regierenden Bürgermeister Krogmann und den leitenden Männern Hamburgs von Partei, Staat und Wehrmacht die Landungsbrücken verließ. Stehend im offenen Kraftwagen fuhr der Führer sodann durch die von unzähligen Tausenden jubelnder Volksgenossen dicht gefüllten Straßen der Stadt zum Hotel Atlantik.

Um 18 Uhr begab sich der Führer zur Hamburgischen Staatsoper, um der „Meistersinger"-Aufführung beizuwohnen.

Als der Führer das Hotel Atlantik verließ, um sich mit Reichsminister Dr. Goebbels ins Theater zu begeben, wurden ihm stürmische Huldigungen dargebracht. Ganz Hamburg war auf den Beinen und umsäumte die Straßen an der Alster, um den Führer zu sehen.

Beim Erscheinen in der Ehrenloge klangen dem Führer begeisterte Jubelrufe entgegen. Mit dem Führer, Reichsminister Dr. Goebbels und Generalfeldmarschall von Mackensen nahmen Reichsstatthalter Kaufmann, Regierender Bürgermeister Dr. Krogmann mit den Mitgliedern des Senates und die Mitglieder der deutschen Flottenabordnung unter Führung von Botschafter Ribbentrop, ferner viele Vertreter des Staates, der Partei und Wehrmacht teil. Die festliche Versammlung empfang die tiefe Bedeutung, die des Führers Anwesenheit gerade in dieser Stunde hatte.

Auch rein künstlerisch hätte die zweite Reichstheaterfestwoche keinen glanzvolleren und würdigeren Abschluß finden können, als es mit der „Meistersinger"-Aufführung in der Hamburgischen Staatsoper geschah. Sinn und Bedeutung dieser repräsentativen Bekundung des neuen Kulturwillens trat hier noch einmal mit aller Deutlichkeit hervor. Die Meistersinger unter Inszenierung von Oskar Fritz Schuh, mit den Bühnenbildern von Heinz Danier gehören an sich schon zu den besten Leistungen der Hamburgischen Staatsoper. Die wahrhaft glückliche Lösung der szenischen Aufgabe wirkte zusammen mit den sehr lebendigen Bildeindrücken für eine Gesamtwirkung von festlicher Größe und einheitlicher Geschlossenheit. Zur Vollendung der Aufführung trug vor allem auch die meisterliche Leistung Wilhelm Furtwänglers und die großartige Besetzung bei, die zu einem großen Teil der Bayreuther Besetzung entsprach. Furtwänglers Führung verlangt Monumentalität und Verinnerlichung, seelischen Adel und Wärme des Herzens, wie auch der Dirigent die Architektur des Werkes klar und wuchtig herausarbeitete und zugleich jede Einzelheit stimmungsmäßig so durchformte, daß es inneres Leuchten gewann. Mit wahrhafter Meisterschaft handhabte er das ausgezeichnete Instrument des Philharmonischen Orchesters.

### Rote Armee in Fernost ausgebildet

*** Moskau, 23. Juni.** Der Oberkommandierende der Roten Armee im Fernen Osten, Blücher, hielt anläßlich eines Sportfestes der Kommunistischen Jugend eine Ansprache, in der er u. a. erklärte, die Ausbildung der Roten Wehrmacht im Fernen Osten könne zum größten Teil als beendet angesehen werden. Jetzt sei es die Hauptaufgabe, den Fernen Osten zu industrialisieren, um dadurch zu erreichen, daß alle Bedürfnisse der Roten Armee im Fernen Osten aus eigenem Gebiet bestritten werden könnten.

# Führer-Funk

**Bei einem Riesenbrand in Peschawar** wurden 3000 Häuser zerstört. Der Schaden geht in die Hunderttausende. Insgesamt fielen dem Brand neun Menschen zum Opfer.

**Der Gouverneur der Provinz Tschachar,** Tschingtetschung, reichte am Sonntagmorgen beim chinesischen Staatspräsidenten telegraphisch sein Abschiedsgesuch ein. Mit dem Rücktritt des Gouverneurs verliert China den örtlichen Verhandlungsführer bei der Regelung des Tschachar-Zwischenfalles.

**Das französische Wasserflugzeug „Kreuz des Südens",** das von Cherbourg zu einem Rekordfernflug nach Französisch-Guinea gestartet war, ist auf dem Casamance-Fluß in Französisch-Guinea gewassert und hat damit den von Italien im September 1934 aufgestellten Langstreckenrekord für Wasserflugzeuge gebrochen.

**Das dänische Tiefsee-Forschungsschiff „Dana"** stieß am Samstagmorgen etwa 60 Seemeilen westlich von Ringköbing-Fjord mit dem deutschen Fischkutter „Pickhuben H. C. 92" zusammen und sank unmittelbar darnach. Die 22 Mann starke Besatzung sowie drei Wissenschaftler konnten an Bord des Fischkutters gerettet und von diesem nach Esbjerg gebracht werden.

**Am Samstagabend** entstand in einem Vorort Münchens in der Ziegelei Oberfoehring ein gewaltiger Brand. Die Münchener Berufs- und Freiwilligen Feuerwehren konnten trotz einem Riesenaufgebot und trotz Einsatzes von 45 Rohren und achtstündiger aufopfernder Arbeit ein großes dreistöckiges Gebäude nicht mehr retten.

**Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler**
Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner
Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimattell: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Büchler. Für Lokales: Fred Feez. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Carl Walter Gifferl. Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steindrunn. Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe. (Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 v. 1. III. 35 gültig.)
Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.
Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.

D.A. V. 1935

| | | |
|---|---|---|
| **Zweimalige Ausgabe** | | 12 200 Ex. |
| davon: | | |
| Karlsruhe | 8 520 Ex. | |
| Merkur-Rundschau | 1 734 Ex. | |
| Aus der Ortenau | 1 946 Ex. | |
| **Einmalige Ausgabe** | | 45 469 Ex. |
| davon: | | |
| Karlsruhe | 27 601 Ex. | |
| Merkur-Rundschau | 8 069 Ex. | |
| Aus der Ortenau | 9 799 Ex. | |
| **Gesamtdruckauflage** | | 57 669 Ex. |

D.A. V. 1935

**Teilausgabe** (Sonntagsbezug)

| | |
|---|---|
| Karlsruhe | 790 Ex. |
| Merkur-Rundschau | 650 Ex. |
| Aus der Ortenau | 1 130 Ex. |
| Gesamtdruckauflage der Teilausgabe | 2 570 Ex. |

# Die Weihe der Thingstätte

## Die große Sonnwendfeier auf dem Heiligen Berg

Ein großes Werk des Nationalsozialismus war durch vieler fleißiger Hände Arbeit und den Opfergeist und die Tatkraft führender Männer auf dem Heiligen Berg bei Heidelberg abgeschlossen worden und harrte der Einweihung. Am Samstag, den 22. Juni, hielt, wie bereits berichtet, der Gau Baden auf der dort errichteten einzigartigen Thingstätte, der größten, schönst gelegenen und vollendetsten Deutschlands, die Sonnwendfeier in diesem Jahr ab.

Immer wenn ein solches Ereignis die breiten Massen unseres Volkes erwartungsvoll in Bewegung setzt, gilt es, bei der Würdigung eines solchen Geschehens das Ganze im Auge zu haben. Wenn noch dazu dieses Geschehen so ganz neuartig und erstmalig ist und das Ringen um neue Formen, um eine kultmäßige Verdichtung und Vertiefung des Bekenntnisses im Vordergrund steht, dann kann es sich nicht darum handeln, etwa das Einzelne sehen und zerlegen zu wollen, sondern bei einem solchen Bekenntnis selbst tritt eine Scheidung der Geister ein. Und das ist gut so.

Wie dieses Thingspiel die ganze Wirklichkeit der nationalsozialistischen Partei und Bewegung mit als ein wesentliches Spielelement in sich aufgenommen hat, so gilt es auch, die Würdigung desselben in der richtigen Einschätzung des geschichtlichen Werdens und Tempos zu sehen. Allein die Ueberlegung, daß die nationalsozialistische Bewegung zweieinhalb Jahre nach der Machtübernahme bereits einen äußeren Rahmen und ein Monument seiner Kulturgestaltung geschaffen hat, das die großen Linien des nationalsozialistischen Werdens und Wollens in einer erstaunlichen Vollendung schauen läßt, genügt, um größte Maßstäbe für alles weitere herauszufordern.

Ein Vergleich mit den in der Kunstgeschichte berühmten antiken Amphitheatern liegt zwar nahe; er ist jedoch deshalb abwegig, weil nicht nur die äußeren Größenverhältnisse und die Lage ganz verschiedene sind, sondern vor allem weil Sinn und Inhalt aus verschiedenen Vorstellungswelten entstammen, der des Südens und der des Nordens.

Schon daß diese Thingstätte, auf dem die weite Landschaft beherrschenden, von der Romantik unserer Geschichte umhauchten Heiligen Berge liegt, zeigt an, daß damit unsere heutige Wirklichkeit hineingestellt und erhoben werden soll in die Reihe aller vergangenen und kommenden Geschlechter.

Charakteristisch sind aber vor allem die Elemente der Kulthandlung selbst, der Inhalt.

War früher das theatralische Element, der Schauspieler mit seiner Maske und der abstrakte dionysche Chor, — ganz zu schweigen von den Gladiatorenkämpfen des alten Rom, — der Träger der Handlung, so wächst aus dem germanischen Kulturwillen ältester Tage — heute erstmals politisch möglich — eine Kultform, die die ganze Wirklichkeit, die realistische, wie die idealistische, die vergangene, gegenwärtige und die kommende als Synthese und Ganzes in sich schließt.

So tritt erstmals in der Kulturgeschichte aller Völker eine politische Partei als wesentlicher Träger der Feier heraus. Dies ist nur möglich, weil diese Partei zugleich Ausgangs- und Zielpunkt einer tiefste seelische Kräfte des Volkes mobilisierenden Bewegung ist. Diese Partei erscheint nicht nur auf dem eigentlichen Szenengebäude, sondern sie wächst gleichsam aus den Zuschauermassen heraus mit den Fahnenträgern, die durch die Mittelgasse des weiten Runds auf die Spielfläche schreiten, so daß zum Schluß Kultträger und Volk in gemeinsamen Lied und Gruß sich vereinigen. So bedeutet es für die ganze Festgemeinde nicht eine äußere Dekoration, wenn über die gestuften Mauern und Plattformen des Szenengebäudes gleichsam Hand in Hand die Organisationen der Partei, soldatisch geordnet, sich malerisch gruppieren, wenn als ein feuriger Kranz Fahnen und Fackeln die ganze Städte einfassen.

Aber nicht nur das ruhende Bild der Formationen ist ein neues Element der Kulturgestaltung, sondern charakteristischerweise auch das Element der äußeren Bewegung, ohne daß eine bestimmte dichterische Handlung ihr zu Grunde läge, die den unmittelbaren Wesenscharakter nur abschwächen und ablenken könnte. Auch dieses zweite Element ist von großer Ausdruckskraft und birgt viele Möglichkeiten rhythmischer Gestaltung.

Wie ergriff doch — um nur auf eines hinzuweisen — der feierliche Marsch der Fahnen nach dem markanten Rhythmus der Trommeln des Jungvolks. Wie herrlich wirkten beim Auflodern der Flammen die Wendungen der Hitlerjugend-Formationen zum Feuer hin und das Einwerfen der Fackeln, gerade in ihrer Einfachheit und Selbstverständlichkeit so überzeugend. Dabei wurden in den Lichtkegeln der Scheinwerfer die Uniformen und Gestalten der Bewegung in ihrer einfachen Wirklichkeit dem Beschauer erst in einem neuen inneren Leuchten des Idealismus wie nie zuvor äußerlich sichtbar. Mitten in der Sommernacht sah man in den Farben und Bewegungen der Männer und Jungen unserer Formationen ihr eigentliches, schlichtes und gerades inneres Bild.

Aber auch die Musik hatte in dieser Kulthandlung die ihrem Wesen entsprechende verbindende und vertiefende Wirkung. Sie mußte in diesem Rahmen möglichst großlinig und schlicht und voll Spannungen in den Rhythmen gehalten sein. Die Volkskantate von Prof. Philipp, „Heiliges Vaterland", wurde dem gerecht. Als Ergänzung in wechselnder Folge mit den Sprechchören und Einzelrufern, als eine innere Fortsetzung der gesprochenen lyrischen Worte und als deren verstärkendes und forttragendes Element ist die Musik ganz unentbehrlich. Denn was als Grundton der ganzen Kulthandlung gelten kann, ist jene Lyrik des Bekenntnisses, die immer an der Schwelle großer Kulturepochen stand. Aus der Lyrik, aus der Macht des Bekenntnisses fließt der Strom jeder Kultur. Je stärker und je einfacher und gerade und je ausschließlicher dieses Bekenntnis ist, um so weiter trägt sein Wurf in die Zeit. Was könnte sich besser eignen für ein solches Bekenntnis als Chöre der Jugend und der Mannschaft, gesprochen und gesungen bei glücklicher Untermalung durch einen Bläserchor.

Wie jede Ordnung in Raum und Zeit einer sinnvollen inneren Linie nicht entbehren kann, so wird auch die kultische Feier, wenn auch anders als das geschlossene Kunstwerk, auf eine innere Linie nicht verzichten können. Sie ist gegeben im Schicksal des Volkes. Wir Deutsche können dabei aus dem Vollen schöpfen, da wir wie kein Volk gelitten haben, und in diesem Leiden siegreich rangen, um eine neue Ordnung. So wurde der Rythmus der marschierenden toten Soldaten zum Symbol unseres Marsches zur Macht. Ihre ewige Ordnung ist zu unserer Ordnung in der Wirklichkeit geworden, die uns, wenn wir sie so unter dem nächtlichen Himmel gemeinsam erleben, innerlich läutert und erhebt in einem Maße, daß wir sogleich auch schwören und bekennen müssen, wenn der Hoheitsträger der Jugend die sechs Flammenkränze mit feierlichem Spruch in das Sonnwendfeuer wirft und die Jugend dabei sich zum ewigen Kampf verschwört gegen alles Schlechte und Morsche, für Ehre und Freiheit der Nation. Dann muß diese Flamme sich ausweiten über die Zehntausende der Gemeinde und in das Bekenntnis einmünden: „Deutschland, Deutschland über alles!" und „Die Fahne hoch!"

Das war ein Anfang, und er versprach das Größte.

K. N.

# Bilder vom Sonntag

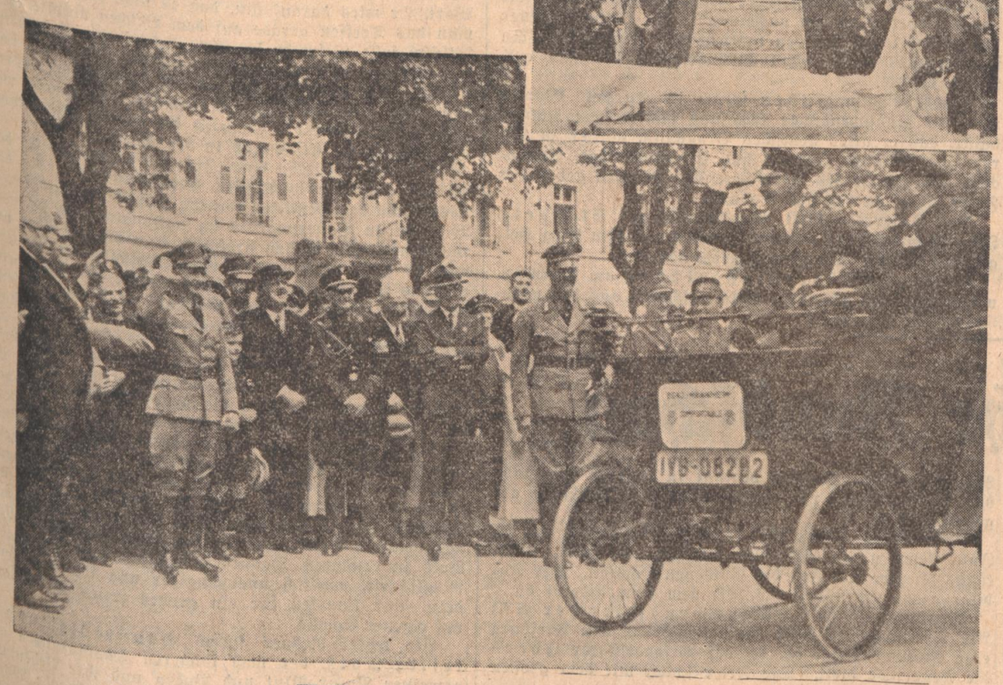
## Die Weihe des Karlsruher Benz-Denkmals

Rechts:

Die Hülle ist gefallen!

Unten:

Der älteste Wagen fährt an den Ehrengästen vorbei
Merkwürdigerweise trägt auch er (o St. Bürokratius!) — die vorgeschriebene Nummer IV B .....!




## Karlsruhes Jugend bei Sport und Spiel

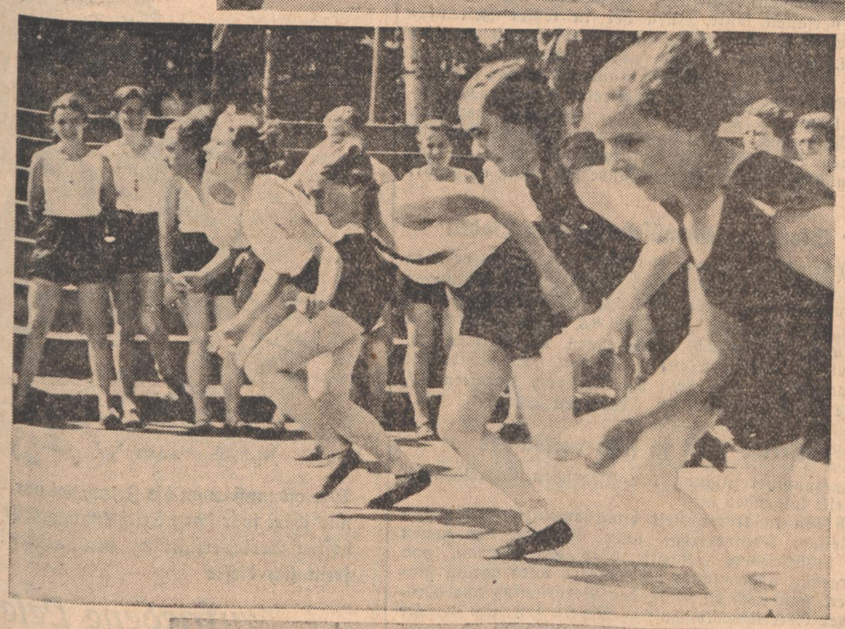
Rechts:

Ein prächtiger Sprung eines Hitlerjungen

Unten:

Deutsche Mädels treten zum Wettlauf an!

Aufnahmen: „Führer" (4)



Die Jubiläumsmannschaft des F. C. Frankonia Karlsruhe

Aufnahmen: Rangeller

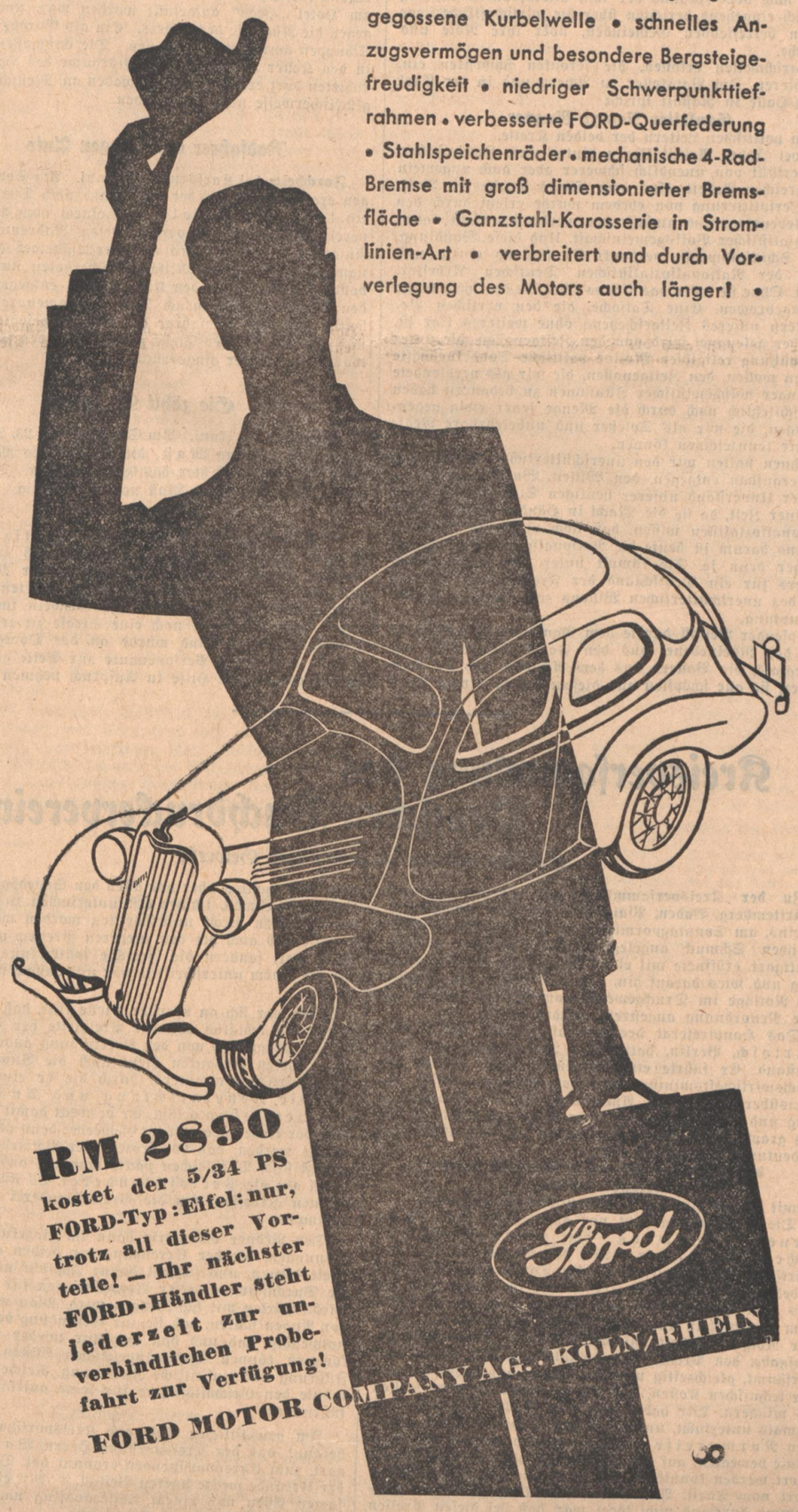

Ihr neuer Mitarbeiter

stellt sich vor:

Er bringt als beste Referenzen alle die Eigenschaften mit, welche den Namen FORD begründet haben: Leistungsfähigkeit • unverwüstliches Material und Preiswürdigkeit • es ist

der neue 5/34 PS FORD-Typ :Eifel:

mit seinen Vorzügen: kräftiger 4 Cylinder FORD-Motor • Benzinverbrauch ca. 8 l auf 100 km • Höchstgeschwindigkeit 95/100 km/Std. • Motor auf Gummi gelagert • gegossene Kurbelwelle • schnelles Anzugsvermögen und besondere Bergsteigefreudigkeit • niedriger Schwerpunkttiefrahmen • verbesserte FORD-Querfederung • Stahlspeichenräder • mechanische 4-Rad-Bremse mit groß dimensionierter Bremsfläche • Ganzstahl-Karosserie in Stromlinien-Art • verbreitert und durch Vorverlegung des Motors auch länger! •




RM 2890 kostet der 5/34 PS FORD-Typ :Eifel: nur, trotz all dieser Vorteile! — Ihr nächster FORD-Händler steht jederzeit zur unverbindlichen Probefahrt zur Verfügung!

FORD MOTOR COMPANY AG. · KÖLN/RHEIN

# Die Partei heute nötiger denn je!

## Gauleiter Robert Wagner besucht die politischen Leiter der Kreise Achern, Bühl und Baden-Baden – Rastatt

(Eigener Bericht des „Führer".)

tw. **Baden-Baden,** 23. Juni. Der vorletzte Junisonntag war ein Tag größter politischer Gespanntheit für die Kreise Achern — Bühl und Baden-Baden — Rastatt, der NSDAP, hatte doch die Gauleitung mitgeteilt, daß an diesem Junisonntag die Besichtigung der politischen Leiter beider Kreise durch den Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner stattfinden würde.

Ein Sommertag, heiß und drückend, wie man ihn heuer wohl selten findet, ein Tag, der gerade dazu auserlesen schien für das Einbringen der Ernte, und dennoch haben in diesen beiden, meist Landwirtschaft treibenden Kreisen, die politischen Leiter der NSDAP. sich ungemein zahlreich an den Sammelplätzen zum Appell vor dem Gauleiter eingefunden.

Es war 4 Uhr nachmittags in Achern. Auf dem weiten Schulhof der Realschule stehen haargenau ausgerichtet die politischen Leiter des Kreises Achern — Bühl. Rund 280 Mann kann Kreisleiter Maier, dem Gauleiter und Reichsstatthalter melden.

Zwei Stunden später, 6 Uhr abends, treten rund 400 politische Leiter des Kreises Baden-Baden — Rastatt auf dem historischen Exerzierplatz der ehemaligen 111er in der Festungsstadt Rastatt zur Besichtigung durch den Gauleiter an.

Ehrenstürme der SA, der SS, des NSKK, der Fliegerortsgruppe und der Marine-SA und der übrigen NS-Formationen marschieren auf, um dem Manne den Willkommgruß zu entbieten, den das Vertrauen des Obersten Führers zur Leitung der Nationalsozialisten in der Grenzmark Baden berief.

Der Präsentiermarsch klingt auf ... der Gauleiter schreitet die Fronten ab. In seiner Begleitung befinden sich die Gau-Inspekteure Kramer und Schuppel.

Ein kurzes Kommando: Genau ausgerichtet stehen die Kreisamtsleiter, werden einzeln mit Händedruck begrüßt und genauestens befragt nach dem Stand ihrer Arbeit.

Endlos lange reihen sich die Fronten der Ortsgruppen- und Stützpunktleiter. Jeden einzelnen frägt der Gauleiter nach dem Zustand der ihm anvertrauten Einheit, läßt sich eingehend berichten über die wirtschaftliche Lage in den betreffenden Gemeinden, über ihre Nöte und Wünsche.

Marschweisen ertönen, die Fronten schwenken ein, marschieren. Im Ratskeller zu Achern und in der Carl Franz-Halle in Rastatt spricht

**Gauleiter Robert Wagner**

zu den politischen Leitern der beiden Kreise.

Zwei Jahre Arbeit liegen hinter uns. Zwei Jahre, reich erfüllt von unendlich schwerer aber auch ungemein erfolgreicher Arbeit. Aus dem Chaos wurde ein Volk. Die Zersplitterung von ehedem wurde ersetzt durch den stets lebendiger und umfassender werdenden Geist nationalsozialistischer Volksgemeinschaft. Und diese Wandlung, diese Schicksalswende verdankt Deutschland einzig und allein der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei. Ohne sie wäre das Chaos über die deutschen Gaue hereingebrochen. Eine Tatsache, die den ehrlichen Beurteilern unseres Zeitgeschehens ohne weiteres klar ist, die aber geleugnet wird von den Zeitgenossen, die unter Vorschützung religiöser Motive politische Sondergeschäfte tätigen wollen, den Zeitgenossen, die wir als verblendete Anhänger bolschewistischer Illusionen zu bedauern haben und schließlich noch durch die Menge jener ewig gegenwärtigen, die wir als Spießer und unbelehrbare Reaktionäre kennzeichnen können.

Ihnen halten wir den unerschütterlichen Willen zum Wiederaufbau entgegen, den Willen, Wunden zu heilen, die der Unverstand unserer heutigen Staatsfeinde schlug zu einer Zeit, da sie die Macht in Händen hielten. Wir Nationalsozialisten wissen, daß noch vieles zu erreichen ist, und darum ist heute die Nationalsozialistische Partei nötiger denn je. Sie kämpft unter dem Bann Adolf Hitlers für ein Deutschland der Freiheit, der Achtung und des unerschütterlichen Willens zu friedlicher Selbstbehauptung.

Tosender Beifall dankte dem Gauleiter. Die Männer aus der Rheinebene, aus den Fabrik-Gemeinden des Murgtals, die Bauern aus dem Achertal und die Kurstädter, sie alle schöpften aus diesem Appell erneut Kraft zu fanatischem Vernichtungskampf gegen alle Feinde des nationalsozialistischen Staates. Für sie war dieser Dienstappell, war der 23. Juni, ein unauslöschliches, ein stets vorwärtstreibendes Erlebnis.

### Erweiterung der Spielfolge der Reichsfestspiele Heidelberg 1935

**Heidelberg,** 23. Juni. Die Leitung der Heidelberger Reichsfestspiele, die am 14. Juli unter der Schirmherrschaft von Reichsminister Dr. Goebbels beginnen, hat sich entschlossen, infolge des überaus regen Interesses bei allen deutschen Volksgenossen aller Stände die Spielfolge noch zu erweitern.

An allen Sonntagen (mit Ausnahme des 14. und 21. Juli) finden auch nachmittags im Schloßhof Vorstellungen der Shakespeare'schen Komödie „Was Ihr wollt" statt. Diese Vorstellungen sind vor allen Dingen für die Organisation „Kraft durch Freude" bestimmt. Mit dieser Organisation werden auch weitere Vereinbarungen für den Besuch der anderen Veranstaltungen der Reichsfestspiele von Heidelberg getroffen.

# Sonnwendfeier und Bauernkundgebung auf dem Belchen

**Vom Belchen,** 23. Juni. Das von der Landesbauernschaft veranstaltete und schon zur Tradition gewordene große Bauerntreffen auf dem Belchen, verbunden mit der Feier der Sommersonnwende, am Samstag und Sonntag war von herrlichstem Wetter begünstigt. Die Kundgebung stand ganz im Zeichen der unlösbaren Verbundenheit des badischen Bauerntums mit der Heimat und dem nationalsozialistischen Staate.

Die Sonnwendfeier am Samstagabend auf der Kuppe des Belchens brachte allen Teilnehmern unauslöschliche Eindrücke. Links war die Sonne hinter der Vogesenwand versunken und die Nacht senkte sich über die Täter, als auf dem Gipfel, von einem starken Winde angeschürt, das Sonnwendfeuer emporprasselte. Und wie zur Antwort leuchteten nacheinander die Sonnwendfeuer im Rheintal und auf den umliegenden Gipfeln auf, ein wunderbares Bild, dessen Schönheit sich niemand entziehen konnte.

Landesobmann Huber sprach in kurzen Worten über die Sonnwendfeier 1935 und dankte dem Führer dafür, daß er altes deutsches Brauchtum wieder zu Ehren und Ansehen gebracht hat. Einzelvorträge, Sprechchöre und Lieder des Arbeitsdienstes Staufen gaben der Feier einen weihevollen Rahmen.

Die Feuerrede hielt Abteilungsleiter Stängele. In dem Gesang der Nationalhymnen und dem Sieg Heil auf den Führer klang die Feierstunde aus.

Die große Bauernkundgebung am Sonntagvormittag hatte gewaltige Besucherscharen aus der näheren und weiteren Umgebung nach einem der schönsten Gipfel des Schwarzwaldes gebracht. Nebst Vertretern der gesamten Landesbauernführung waren erschienen die Kreisbauernschaften und Ortsbauernschaften aus dem Oberlande und dem südlichen Schwarzwald. Ferner waren anwesend die Kreisleitungen von Schopfheim und Staufen, die PO usw. Die Kundgebung auf dem ideal gelegenen Platz vor dem Belchen-Gasthaus stand ganz unter dem Gedanken von Blut und Boden und war gleichzeitig eine eindrucksvolle Demonstration der Schwarzwälder und oberbadischen Bauern für den neuen Staat und seine Agrarpolitik.

Nach Begrüßungsworten des Kreisbauernführers Ritter nahm Landesbauernführer Engler-Füßlin das Wort. Er wies darauf hin, daß es nicht Zufall sei, daß man das Treffen gerade auf dem Belchen abhalte. Der Belchen solle vielmehr in aller Zukunft die Thingstätte des alemannischen Bauerntums am Oberrhein sein und bleiben. Wir gedenken, so fuhr der Landesbauernführer fort, nicht nur des Alemannentums am Oberrhein, wir grüßen hier über die Grenzen die Bluts- und Stammesgenossen im Elsaß und in der Schweiz.

In seinen weiteren Ausführungen verbreitete sich der Redner über die wichtigsten Errungenschaften, die der neue Staat dem deutschen Bauern gebracht hat, und sagte: Wir treiben Bauernpolitik im nationalen und besonderen Sinne. Wir wollen arbeiten, aber nie vergessen, um was es geht, nicht um die Einzelpersönlichkeit, sondern um das Volksganze. Wir sehen unsere Aufgabe darin, die stärkste Stütze für den Bestand der Nation zu sein. Den Darlegungen des Landesbauernführers folgte starker anhaltender Beifall.

Landesobmann Huber ging in seiner Rede vor allem auf einige agrarpolitische Fragen ein. Er streifte in großen Zügen die neue Marktregelung und die Erzeugungsschlacht und rechnete mit den Kritikern gründlich ab. Das badische Bauerntum habe es in seiner überwiegenden Mehrheit verstanden, um was es geht, nämlich um die deutsche Freiheit. Der Landesobmann sprach den Bauern den Dank für ihre in diesem Sinne geleistete Arbeit aus. Schon jetzt könne man sagen, daß das deutsche Bauerntum in der Lage sei, das deutsche Volk zu ernähren. Dadurch geben wir dem Führer die Möglichkeit, politisch unabhängiger und freier zu handeln. Wir kämpfen für ein großes freies Deutschland auf eigener Scholle.

Als letzter Redner sprach Hauptabteilungsleiter Roth, der nach längeren Ausführungen allgemeiner Natur Blut und Boden und ihre Bedeutung im neuen Staat umriß und besonders mahnende Worte an die Landjugend richtete, die einst berufen sein werde, das Erbe zu übernehmen. Der Gesang der Nationalhymnen schloß den Reigen der Ansprachen ab.

Ein liebliches Bild bot sich dann auf dem Podium, wo Trachtenmädchen aus St. Märgen Bauerntänze aufführten und heimatliche Lieder sangen. Auch eine Musikgruppe der Kreisbauernschaft Müllheim stellte sich in den Dienst der Pflege deutschen Bauerntums.

### Volksmusiktag in Lörrach

**Lörrach,** 23. Juni. Der Alemannische Musikgau hält vom 13. bis 15. Juli in Lörrach einen größeren Volksmusiktag ab, der mit dem 60jährigen Jubiläum der Stadtmusik verbunden wird. Bereits über 500 Musiker haben ihre Teilnahme zugesagt.

Der bekannte Basler Komponist L. Zehnter hat dem Männerchor Lörrach zwei Lieder übereignet, deren Komposition und Text von ihm selbst stammen.

# Kleine badische Rundschau

### Erdrutsch infolge Regen

**Meersburg,** 23. Juni. Im Verlaufe eines Gewitterregens rutschte die Erde, mit der der frühere Stadtgraben am Hotel „Hecht" aufgefüllt worden war, und drängte gegen die Rückseite des Hotels. Ein als Garage benützter Schuppen wurde hinweggerissen. Die Erdmassen drangen in den Keller und die Wirtschaftsräume des Hauses und richteten dort erheblichen Sachschaden an. Menschen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden.

### Radfahrer rennt gegen Auto

**Forchheim** bei Karlsruhe, 23. Juni. Am Sonntagmorgen ereignete sich auf der Landstraße nach Durmersheim ein tödlicher Unfall. Bei einem vom Radfahrerverein Durmersheim veranstalteten Radrennen wollte ein außer Konkurrenz mitfahrender 22jähriger Karlsruher namens Hertle zwei Mitfahrer überholen und fuhr in vollem Tempo gegen den Kühler eines entgegenkommenden Personenkraftwagens. Der Zusammenprall war so heftig, daß dem Radfahrer der Schädel gespalten wurde und der Tod auf der Stelle eintrat. Bei den Kraftwagen wurde der Kühler eingedrückt.

### Sie zählt 98 Jahre

**Oberkirch,** 23. Juni. Am Sonntag, den 23. Juni, vollendete Frau Anna Mast, die Mutter des Metzgermeisters Theodor Mast hier, das 98. Lebensjahr. Trotz dieses hohen Alters ist Frau Mast noch recht rüstig.

*

* **A. Untergrombach,** 23. Juni. (Notizen vom Tage.) In diesen Tagen ereigneten sich zwei Autounfälle, die noch gut abliefen. Ein junger Mann fuhr mit einem Personenauto an einen Gartenzaun und drückte ihn ein. Da er ohne Führerschein fuhr, hat er neben dem Denkzettel noch eine Strafe zu erwarten. — Ein fünfjähriges Kind wurde an der Obergrombacher Straße von einem Personenauto zur Seite geschleudert, so daß es ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. — Am kommenden Montag beginnt in unserer Gemeinde der Kirschenmarkt, welcher vor dem Rathause abgehalten wird.

**Nußbach,** 23. Juni. (Goldene Hochzeit) Am 22. Juni feierten die Eheleute Schuhmachermeister Matthäus Brucker das Fest der Goldenen Hochzeit. Der Jubilar gehörte von 1901 bis 1917 dem Gemeinderat an.

**Freiburg,** 23. Juni. (Sonnwendfeier der SA) Am Samstagabend hielt die gesamte SA von Freiburg eine Sonnwendfeier ab, bei der Brigadeführer Ivers die Feuerrede hielt. Die Feier schloß mit dem großen Zapfenstreich.

**Freiburg,** 23. Juni. (Großer Bunter Abend des Reichssenders Frankfurt a. M.) Am Samstagabend veranstaltete der Reichssender Frankfurt zusammen mit dem RDR im Paulus-Saal in Freiburg einen großen Bunten Abend, der als ein voller Erfolg bezeichnet werden darf.

**Badenweiler,** 23. Juni. (Jubiläum.) Am 23. Juni konnte das Blauenhaus das Jubiläum seines 60jährigen Bestehens feiern. 1875 wurde es von Xaver Stehlin gebaut und am 23. Juni feierlich eingeweiht.

**St. Blasien,** 23. Juni. Der Fremdenverkehr im Monat Mai hielt sich mit 14 350 Uebernachtungen ungefähr auf der gleichen Höhe wie im Vorjahre.

**Donaueschingen,** 3. Juni. (Kreistagung der politischen Leiter.) In Wiesenbach, einem größeren Industrieort des Bergtales, das wirtschaftlich noch schwer zu kämpfen hat, fand Sonntag eine Tagung der Politischen Leiter des gesamten Kreises Donaueschingen statt, bei der Gauschulungsleiter Baumann ein mit starkem Beifall aufgenommenes Referat über die Weltanschauung der nationalsozialistischen Bewegung hielt.

### Zur Abwehr räuberischer Ueberfälle auf Bahnposten

Wie das Reichspostministerium mitteilt, sollen die Bahnpostbeamten zur Abwehr räuberischer Ueberfälle fortan mit Schußwaffen ausgerüstet werden. Außerdem werden noch besondere Verteidigungsmaßnahmen vorgesehen. Wer etwa auf den Gedanken verfallen sollte, einen der in letzter Zeit vorgekommenen Raubüberfälle auf eine Bahnpost zu wiederholen, hat daher mit scharfen Abwehrmaßnahmen zu rechnen. Wie wir erfahren, sind auch die in den Städten und über Land fahrenden Postbegleiter von Wertversanden schon seit Jahren mit Schußwaffen versehen. Diese Maßnahme in Verbindung mit der jetzt erheblich schwereren Bestrafung der Verbrecher hat dazu geführt, daß Raubüberfälle auf Wertversande fast völlig aufgehört haben.

### Der Stand der Gemüsekulturen in Baden

Nach den Aufstellungen des Stat. Reichsamts ergeben sich für Baden Mitte Mai 1935 folgende Begutachtungen der Gemüsekulturen: Weißkohl 3,3, Rotkohl 2,8, Wirsingkohl 3,2, Blumenkohl 2,8, Kohlrabi 3,3, grüne Pflückerbsen 2,1, Stangenbohnen 2,5, Buschbohnen 2,4, Gurken 2,0, Tomaten 3,0, Spinat, Mangold 2,7, Salat 2,7, Rhabarber 2,0, Spargel 2,7, Zwiebeln 2,2, Möhren, Karotten 2,7, Sellerie 3,0, Meerrettich 5,0, Erdbeeren 2,3.

### Getreide nicht zu früh verkaufen!

Die Hauptvereinigung der Deutschen Getreidewirtschaft teilt folgendes mit:

Nach den in letzter Zeit eingegangenen Meldungen sind vielfach Kaufverträge über Getreide der neuen Ernte, insbesondere Geschäfte über den Verkauf von Wintergerste, abgeschlossen worden. Es wird darauf hingewiesen, daß nach §§ 30 ff. der Verordnung zur Ordnung der Getreidewirtschaft — RGBl. I S. 629 — feste Preise vorgeschrieben sind. Diese Preise sind für Roggen bis zum 15. 7., für Weizen bis zum 15. 8., für Futtergerste bis zum 15. 7. und für Hafer bis zum 31. 7. 1935 festgesetzt. Die für die spätere Zeit maßgebenden Festpreise werden noch bekannt gegeben. Es daher weder angebracht, noch zulässig, bereits heute Getreide der neuen Ernte zu einem bestimmten Preise zu kaufen oder zu verkaufen, da der später gültige Preis noch nicht feststeht und noch nicht vorausbestimmt werden kann. Jeder, der schon jetzt vor der Festsetzung der neuen Preise Getreide zu einem bestimmten Betrag handelt, läuft Gefahr, im Falle einer Aenderung der Preise einen erheblichen Schaden zu erleiden.

Es wird deshalb nachdrücklichst vor dem Abschluß derartiger Geschäfte gewarnt und empfohlen, Verträge über die Lieferung von Getreide der neuen Ernte erst nach endgültiger Bekanntgabe der gesetzlichen Festpreise zu schließen.

# Kreisversammlung des Deutschen Buchdruckervereins

## Selbstverwaltung im graphischen Gewerbe

Zu der Kreisversammlung des Kreises Südwest (Württemberg, Baden, Pfalz) des Deutschen Buchdruckervereins, am Sonntagvormittag, hatte die kleine Festhalle festlichen Schmuck angelegt. Kreisvorsitzender Klett, Stuttgart, eröffnete mit einer Begrüßung die Versammlung und wies darauf hin, daß auf Grund der derzeitigen Notlage im Druckgewerbe vom Verein eine gesetzliche Neuordnung angestrebt worden war.

Das Hauptreferat des Geschäftsführers des DBV, Bartosch, Berlin, hatte diese Neuregelung zum Gegenstand. Er führte etwa folgendes aus: Wenn der Reichswirtschaftsminister und der Reichskommissar für Preisüberwachung die Anordnung für die Marktregelung und damit verbunden eine besondere Ordnung für das graphische Gewerbe erließen, so hat dies allgemeine Bedeutung. Denn damit erhält

**der Buchdruck als erstes Gewerbe eigene Selbstverwaltung.**

Damit ist uns eine große Verantwortung auferlegt.

Die Neuordnung sieht vor allem einen vollkommenen Umschwung im preiswirtschaftlichen Denken vor. Mit der Verschlechterung der Wirtschaftslage erwiesen sich die Tarife nicht mehr als unbedingt brauchbar. So griffen wir im Jahre 1933, als uns das Ausmaß der uns überfallenen Krise richtig zum Bewußtsein kam, zur Selbsthilfe, indem wir uns zur Notgemeinschaft zusammenschlossen. Diese hatte die Aufgabe, den Preisverfall aufzuhalten. Wir haben aber versäumt, gleichzeitig mit dem Abbau auf Lohnseite, also der technischen Kosten, auch die sogenannten festen Kosten zu mindern. Wir haben nun eine Reihe von Betrieben damals untersucht, und als Ergebnis dieser Untersuchungen Normpreise festgesetzt, die sich auf der untersten Linie bewegten, auf der gerade noch ohne Verlust produziert werden konnte. Damit taten wir den ersten Schritt fort vom Tarif. Wir waren uns klar, daß diese Festsetzung durchaus nicht ideal war, daß bei diesen Preisen eine Reihe von Betrieben immer noch nicht lebensfähig war. Wir wollten aber vor allen den Schiedsgerichten die Arbeit abnehmen, immer erst untersuchen zu müssen, ob die Norm zu Recht unterschritten worden war, ob also der Betrieb auch bei den niederen Preisen noch lebensfähig war, sondern die Gerichte sollten nur statuieren, daß die Norm unterschritten war und danach strafend eingreifen.

Man war sich an oberster Stelle klar, daß eine Besserung nicht lediglich von der Preisseite her zu erreichen ist. Sie hängt auch von der Bereinigung anderer Fragen ab. Diesen Gedanken dient auch die Anordnung des Reichswirtschaftsministers, durch die er eine Sperre für die Neueinrichtung und Ausweitung von Betrieben erläßt. Er bezweckt damit eine Dämpfung der Ueberkapazität im Gewerbe; denn es mußte festgestellt werden, daß 66 Prozent der Betriebe nicht ausgenutzt sind. Desgleichen packte man ein anderes großes Uebel an: die Preisschleuderei. Es sind alle Maßnahmen getroffen, um die Preisschleuderei wirksam zu bekämpfen.

Der Redner erläuterte dann im einzelnen die Verordnungen, die der Erreichung der beiden angedeuteten Ziele dienen, und schließt dann: Ich bin mir klar, daß die Durchführung dieser Verordnungen für manche Betriebe Härten mit sich bringen wird. Man muß sich aber vor Augen halten, daß sie zur Gesundung des Gewerbes notwendig sind und daß wir nur wieder in die Höhe kommen können durch einheitlichen Willen, einheitliche Führung und einheitliche Zielsetzung. Reicher Beifall belohnte den Geschäftsführer für seine aufklärenden Ausführungen.

Im geschäftlichen Teil gab Kreisvorsitzender Klett bekannt, daß der Kreisvorstand Herrn Walker, Stuttgart, zum Ehrenvorsitzenden ernannt hat. Die Verlesung der Urkunde weckte starken Beifall. — Mit einem gemeinsamen Essen und einem Kaffeeausflug nach Herrenalb, schloß die diesjährige Kreistagung.

Einst und jetzt —!

Wie oft muß er an die Zeitungen vor Jahrzehnten mit ihrer spärlichen Erscheinungsweise und lückenhaften Berichterstattung zurückdenken! Wie aber freut sich dieser

zufriedene Leser

wenn er sich in Gesellschaft des

„Führer"

befindet. Jeden Tag gestaltet sein Blatt, das ihn über alles Wissenswerte in Heimat und Welt unterrichtet, von neuem interessant! Deshalb nimmt er gern jede Gelegenheit wahr, seine Zeitung auch Freunden und Bekannten zu empfehlen!

## Karlsruher Sonntagsbilanz

Der erste Sommersonntag, der diesmal mit dem schönen Fest der Sommersonnwende zusammenfiel, machte seinem Namen wirklich Ehre. In wolkenlosem Blau wölbte sich der Himmel über Stadt und Land und die Sonne wurde nicht müde, mit aller Kraft zu verkünden, daß sie nun den Höhepunkt ihrer Herrschaft erreicht hat. Kein Wunder, daß es die Karlsruher in hellen Scharen aus der Stadt heraustrieb. Die Reichsbahn meldet daher ebenso wie die Albtalbahn überraschend guten Verkehr, der bei der Reichsbahn noch erhöht wurde durch einen Sonderzug aus Schramberg, der hier eintraf durch zahlreiche Teilnehmerinnen an der großen Tagung des evangelischen Frauenwerks, über die wir morgen ausführlich berichten.

Rappenwört, unser schönes Strandbad, das bisher so schwer unter der ungünstigen Witterung zu leiden hatte, konnte gestern zum erstenmal wirklich großen Betrieb verzeichnen und mit über 5000 Besuchern den bisher stärksten Besuch dieses Jahres aufweisen. Noch stärker besucht war der Stadtgarten, der am Vormittag fast 6000 und am Nachmittag nochmals über 2000 Besucher bei seinen Konzerten aufwies.

Recht lebhaft war aber auch die Anteilnahmen der Bevölkerung an der Weihe des Karl-Benz-Denkmals und an dem Fest der Jugend im Hochschulstadion, wo unsere Jugend sich in Spiel und Sport tummelte. Unermüdlich waren in den Straßen der Stadt die Mitglieder des Roten Kreuzes unterwegs, dankbar von jedem Volksgenossen ein Scherflein entgegennehmend, das gern gegeben wurde.

Am Abend zogen Tausende und aber Tausende mit den Organisationen der Partei zusammen aufs Hochschulgelände, wo festlich der Abend der Sommersonnwende begangen wurde.

### Wenn am Sonntagmorgen der Arbeitsdienst spielt . . .

Unter den alten Linden am Schloßplatz nahmen die blitzenden Instrumente um 12 Uhr Spielaufstellung, und rasch bildete sich darum ein dichter Kreis musikbegeisterter Volksgenossen, die bald erkennen konnten, daß die Gaukapelle des Arbeitsdienstes unter Musikzugführer Vogels Leitung beste Militärmusik bot. Gerade straffe Marschmusik, rhythmisch bis ins Letzte ausgelegt und klingend wiedergegeben, ist die besondere Stärke dieser beliebten Kapelle, die schon oftmals den wartenden Karlsruhern bei Kundgebungen mit unermüdlicher Spielfreudigkeit über die Unannehmlichkeiten von Regen, Kälte und allzugroßer Wärme hinweghelfen mußte. Nach jedem Stück erfolgte begeisterter Beifall, und als der Musikzug nach einer guten Stunde, straff und zackig wie immer, die Instrumente und sich zum Abmarsch formierte, war leises Bedauern auf vielen Gesichtern zu sehen — aber schließlich darf sich auch der Arbeitsdienst mal eine freie Stunde gönnen.

Die Gaukapelle war von zwei Arbeitsdienstabteilungen zum Schloßplatz geleitet worden, wo Gauarbeitsführer Helff vor Beginn des Konzertes seine Arbeitsdienstmänner begrüßte und anschließend die Front abgeschritten hatte.

### 70 Jahre Gesangverein Gutenberg

Das 70. Stiftungs-Konzert des Gesangvereins „Gutenberg" am Samstag im Friedrichshofsaal mit Bankett und Ehrung verdienter Sänger gestaltete sich recht erfolgreich. Dirigent A. Herbold, der seit 15 Jahren die „Gutenberg" betreut, hat unter Heranziehung geschätzter Solisten ein ansprechendes Programm zusammengestellt, das mit Mozarts Weltlicher Kantate für dreistimmigen Chor mit Begleitung feierlich eröffnet wurde, wie überhaupt der Abend fast durchgehend mit ernstem Musikstoff ausgefüllt wurde. Der stimmlich gut fundierte Männerchor sang eine schöne Anzahl Lieder, worunter das fromm gestufte „Hoch empor" von Curti und „St. Michel", eine farbigere Komposition von Lafite, besonders zu erwähnen sind. Unter vielem andern darf das mit größtem Beifall ausgezeichnete Chorlied „Uhlands Tod" von unserem einheimischen Musikdirektor Cassimir, ein Lied von wundervollem romantischen Charakter nach Art alter Volksweisen, in dessen dritte Strophe Text und Melodie vom „Guten Kameraden" poetisch eingeflochten war, hervorgehoben werden.

Frau Müllich-Kropp sang mit angenehm klingendem Sopran das wundervolle Gebet der Toska (Puccini) und von Verdi einige Arien, von denen ihr die Verzweiflungsarie der „Aida" besonders gelang und viel Beifall und Blumen brachte. Mit kultiviertem Ausdruck in gesanglicher wie sprachlicher Hinsicht sang Heinrich Lehmann die berühmte Arie des Rhadames („Aida"). Aber auch die kleinen gefälligen Lieder, wie „Fiola bella" von Linke und „Für Dich allein" von Geehl erzielten großen Eindruck.

Mit dem Sängerring des Vereins: Puschmann Albert, Braun Richard, Schutz Wilhelm, Betzberger Fritz, Auth, Jakob, Stutz Ludwig, Foos Karl, Blanke Max, Berghof Otto, Lautermilch Emil, Volk Karl, Rieg Josef.

Folgende Sänger wurden vom Bad. Sängerbund geehrt und zwar 11 Sänger mit der silb. Bad. Bundessängernadel und ein Sänger, Fritz Krönck, Ehrenmitglied des Vereins, mit der gold. Bundessängernadel und der Ehrenurkunde des Bad. Sängerbundes:

Fuchs Jakob, Stutz Ludwig, Foos Karl, Blanke Max, Berghof Otto, Lautermilch Emil, Volk Karl, Rieg Josef, Westermann Albert, Schütze Adolf, Koch Paul, Kröneck Fritz.

---

**Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei**
**Kreisleitung Karlsruhe, Amt NS-Hago**

**Mittwoch, 26. Juni, 20.30 Uhr, spricht in der Festhalle zu Karlsruhe Reichsstatthalter und Gauleiter**

**Robert Wagner**

**zu den in Handel, Handwerk und Gewerbe tätigen Volksgenossen und Volksgenossinnen.**

**Die Betriebsführer und Gefolgschaftsleute von Handel, Handwerk und Gewerbe des Kreises Karlsruhe besuchen diese Versammlung.**

**Heil Hitler!**

**Worch,** Kreisleiter — **Frey,** Kreisamt NS-Hago.

---

# Die Sonnwendfeier der Karlsruher Jugend

Zehntausende haben sich am Sonntagabend aufgemacht, um mit der Karlsruher Jugend das Fest der Sonnwende draußen auf dem Hochschulkampfplatz zu erleben. Mit klingendem Spiel zogen gegen 9 Uhr die braunen, die grauen und die blauen Marschsäulen der Jugend, der SA, SS, PO, des Arbeitsdienstes und der anderen Organisationen durch die Straßen, vorbei an der Menge, die den Weg umsäumte.

Der Abendhimmel steht im letzten Licht, als die Jugend in den Platz einzieht und die Fackelträger der HJ sich um den aufgeschichteten Holzstoß scharen. Sodann geht ein Befehlswort durch die Reihen der Jungen und Mädels. Sie stehen in schlanken Säulen. Die roten und schwarzen Fahnen ziehen auf unter dem stummen Gruß von zehntausend erhobenen Händen.

Bannführer Eschle spricht zur versammelten Jugend, die in den Sportwettkämpfen gezeigt hat, daß sie sich, gesunden Geistes und Körpers, jugendlich ertüchtigt hat und zum festlichen Abschluß mit den Volksgenossen ihre Sonnwend nach altem Brauche feiert. Mit Stolz verkündet er die siegenden Gruppen der Karlsruher Jugend, der Fliegergefolgschaften und Motorscharen, der Spielmannszüge und Marinestürme, — aus den siegenden Gruppen erscholl lauter Beifall als freudiges Echo.

Scharf blasen die Fahnen in die laue Luft.

**„Feuer brenn auf!"**

ruft da eine helle jugendliche Stimme aus der Nacht. Und nun flammt der Holzstoß auf zur flackernden Lohe, die Funken sprühen und zischen als Sterne zum nachtdunklen Himmel.

Der Bannführer tritt vor. Er verkündet den Aufruf des Reichsjugendführers zur Sonnwend 1935, die in dieser Stunde in allen Teilen Deutschlands auf den Höhen und in den Tälern gefeiert wird. Es ist das flammende Bekenntnis, über alle Konfessionen und Klassen hinweg für den von Gott gesandten Führer und seine Fahnen zu leben.

„Auf lohet Flammen für das ewige Deutschland!" ruft der Sprecher über seine Kameraden hinweg. Und schon fliegen die Kränze in die prasselnde Glut.

„Der erste Kranz allen Freiheitskämpfern der deutschen Geschichte!"

„Der zweite Kranz den Gefallenen aller Kriege um deutsche Ehre und Recht!"

„Der dritte Kranz den Toten der deutschen Erhebung, die uns verpflichten zum Kampf in ihrem Geist!"

„Der vierte Kranz der deutschen Einheit. Wer sie zerstört ist unser Feind!"

„Der fünfte Kranz der deutschen Ehre. Wer sie befleckt, den treffe die Rache!"

„Der letzte Kranz der deutschen Treue, der Treue zum Führer, Volk und Reich. Wer sie bricht, der falle von uns!"

Die Gesichter der Jugend sind in Glutrot getaucht. In den Augen sprüht der Widerschein in die prasselnde Lohe. Trommeln rasseln zu Schwur und Bekenntnis. Es springen die Mädchen, dann die Jungen durch das zuckende Feuer, das langsam verraucht.

Die Flagge wird eingeholt. Das Lied der jungen Generation erschallt noch einmal über den Platz, den bald das Dunkel bedeckt. Dann marschieren mit klingendem Spiel die Kolonnen heim in die Stadt.

---

# Karlsruhe ehrt seinen großen Sohn

**Carl-Benz-Denkmal in der Kriegsstraße enthüllt — Rundfahrt der historischen Motorwagen**

Beiderseits der Grünanlagen sind Formationen mit Sturzhelm und Brille angetreten; Motor-SA und NSKK; erzen und stumm schauen die Denkmale Graßhoffs und des Fahrraderfinders auf die dichtgedrängten Zuschauermassen, die zwischen der elften und zwölften Morgenstunde die Kriegsstraße in ganzer Breite abriegeln. Die Feier nimmt ihren Anfang, noch aber verbergen die weißen Tücher, die sich zwischen vier hohen Flaggenmasten im Winde blähen, das Denkmal des großen Sohnes der Stadt.

Seitlich der Gedenkstätte haben die noch lebenden Mitglieder der Familie Benz, darunter die Witwe des Pioniers Platz genommen; unweit davon erwarten Reichsstatthalter Robert Wagner, Oberbürgermeister Jäger und die führenden Persönlichkeiten der Partei und Behörden den Beginn der Feier.

Motorgeräusch knattert dann auf und fauchend nahen vom Ettlinger Tor die alten Motorwagen, gesteuert von den Veteranen des Automobilsports, die wunderlichen alten Automobile, die an diesem Tage die Museen verlassen haben, die einst verlachten „Schnauferl", die immer noch vorwärtsschnaufen; Wagen an Wagen in einzigartiger Karawane, und dahinter paradieren die alten Rennwagen; der Sieger im „Grand Prix" — gesteuert von Altmeister Lautenschlager — von Targa Florio, die Zeugen der ersten heißen Kämpfe, der ersten tosenden wilden Jagden schnauben und knattern daher, und den Schluß des ehrwürdigen Zuges bilden die Wagen des Konstruktionsjahres 1934/35, vollendete Meisterwerke, prunkend im blinkenden Lack, im Schmuck der Chromleisten, schwebend im gedämpften fehlerlosen Rythmus ihren hochentwickelten Kraftquellen — einstweilige Schlußsteine im langen Weg mühevoller Entwicklung.

Das Musikkorps der Landespolizei intonierte unter Heisigs Führung einen Beethovenmarsch. Danach bringen die Männergesangvereine Concordia und Silcherbund, angeführt von Ehrenchormeister Füller Kreutzers „Forchen nach Gott" wuchtig und klar zum Vortrag. Die Feier ist würdig eingeleitet und Oberbürgermeister Jäger tritt ans Pult, nach Grußworten das Lebensbild des großen Pioniers aufzurollen.

Es ist kein reiner Zufall, daß das Dritte Reich die Großen der Technik in besonderer Weise ehrt, sieht es in ihnen doch einen Teil seiner Weltanschauung in einzigartiger Weise verwirklicht: Das fruchtbare Zusammenwirken zwischen dem Einzelnen, dem Führer und der Gemeinschaft. So war es auch dem Nationalsozialismus vorbehalten, einem großen Sohn unserer Stadt, Carl Benz, die schuldige Ehre zu erweisen.

Oberbürgermeister Jäger schilderte dann ausführlich die Geschichte der großen Erfindung. Dem greisen Erfinder war es schließlich vergönnt, Ehre und Anerkennung noch zu seinen Lebzeiten zu erfahren. Die Technische Hochschule Karlsruhe verlieh ihrem großen einstigen Studenten den Dr. h. c., und anläßlich des 80. Geburtstages des Erfinders wollten die Anerkennungen im In- und Auslande kein Ende nehmen. Geehrt und geachtet starb Carl Benz am 4. April 1929 im Alter von 85 Jahren in Ladenburg. Er hatte seine Lebensaufgabe erfüllt.

Ich bin, so führte der Oberbürgermeister dann aus, auf das Leben des Erfinders so ausführlich eingegangen, einerseits, weil die Entwicklungsstufen seines Werkes lebendig werden, andererseits aber auch, weil die Größe des Menschen Benz erkenntlich wird. Schritt um Schritt mußte er sich den Erfolg erkämpfen, angefeindet und verlacht ging er seinen Weg, den Glauben an die Möglichkeit und die Zukunft seiner Erfindung unbeirrt im Herzen. Er war ein großer Kämpfer; darin erblicken wir Deutsche des Dritten Reiches seine Größe. Das Denkmal, das die Stadt Karlsruhe ihrem großen Sohne setzte, steht symbolhaft zwischen demjenigen seines großen Lehrers Grashof und demjenigen eines anderen großen Sohnes unserer Stadt, Freiherrn Drais von Sauerbronn, des Erfinders des Fahrrades. Wenn jetzt die Hülle des schlichten Denkmals, das die Stadt Karlsruhe ihrem bedeutenden Sohne errichtet hat, fällt, wollen wir im stillen geloben, in seinem Geiste der harten und unentwegten Pflichterfüllung auch unsere Aufgaben zu lösen. Seiner großen Erfindung die Ehre, seinem Menschentum unsere Achtung."

Die Hülle fällt, das schlichte kraftvolle Bildwerk zieht alle Augen an sich. Edle Bronze auf hohem Postament; kraftvoller Kopf mit grüblerischen Zügen: das Gesicht des Erbauers des ersten Kraftwagens, des zähen Pioniers auf technischem Neuland, denen Karlsruhe in stolzer Erinnerung gedenken darf. Als erster legt der Oberbürgermeister einen prächtigen Lorbeerkranz nieder, nach ihm der Gauamtsleiter des Amtes für Technik, die Studentenschaft des Staatstechnikums, Studentenschaft und Hochschulgruppe der Fridericiana, das NSKK, der DDAC, der Vertreter der Daimler-Benz AG, der Vertreter der ältesten Benz-Vertretung, Schömperlen & Gast, der Vertreter der Opelwerke, und — ein rührendes Bild — einer der Aeltesten aus dem Schnauferl-Klub.

Concordia und Silcherbund singen dann unter Chormeister Melbers Leitung Casimirs „Gebet für das Vaterland". Inzwischen ist vom Generalinspekteur des deutschen Straßenbahnwesens ein Telegramm eingelaufen, das verlesen wird. Dr. Todt entbietet darin zum Weiheakt des Denkmals des Autoerfinders seine herzlichsten Grüße.

Ein letztes feierliches Musikstück der Landespolizeikapelle, ein begeistertes Sieg Heil und die Lieder der Nation beenden den feierlichen Akt. Reichsstatthalter Wagner verabschiedete sich von den Mitgliedern der Familie Benz. Unter großer Begeisterung der Bevölkerung vollzieht sich dann der Start der historischen Kraftwagen, die ihre angekündigte Rundfahrt durch die Innenstadt durchführen. Langsam nur leeren sich die sommerlichen Anlagen; Frau Benz werden bei ihrer Abfahrt herzliche Ovationen zuteil.

Das Carl-Benz-Denkmal steht. Den Fuß der hohen Säule bedeckt die Pracht der reichen Kränze, und die helle Sommersonne bringt die bronzenen Züge des Autoerfinders zum Leuchten.

### Abschiedsabend für Fine Reich-Dörich

Zu einem wahren Triumph für Frau Fine Reich-Dörich gestaltete sich die Abschiedsvorstellung am Samstagabend. Ein ausverkauftes Haus jubelte zum Schluß der scheidenden Sängerin zu. Immer wieder mußte sie sich den Karlsruhern zeigen, die kaum daran dachten, das Theater zu verlassen. Eine Unmenge Blumen gaben der Verehrung und der Dankbarkeit sichtbaren Ausdruck.

Frau Reich-Dörich kam über Prag, Wien (Volksoper) und Graz im Jahre 1929 als Hochdramatische und Zwischenfachsängerin an das Badische Staatstheater nach Karlsruhe. Vor allem in den großen Wagner-Partien ihres Faches und da zuerst als Brünnhilde im „Ring" wie auch als Isolde schuf sie große, der Tradition des Hauses würdige Leistungen. Auch als Fidelio, ihre Abschiedsrolle, Aida und in vielen anderen Partien hatte sie große Erfolge. Frau Fine Reich-Dörich geht nun nach Augsburg, wir werden aber sicherlich auch in Karlsruhe sie wieder in Gastspielen zu hören bekommen. r.

### Zwei schwere Verkehrsunfälle

**Am Sonntagvormittag um 9 Uhr ereignete sich in der Durmersheimer Landstraße ein schwerer Unfall. Ein Radfahrer wurde aus bisher noch nicht ganz geklärter Ursache von einem Personenwagen angefahren und so schwer verletzt, daß er seinen Verletzungen erlag.**

**In Durlach stieß Ecke Adolf-Hitler- und Zehntstraße ein Motorradfahrer mit einem Personenwagen zusammen, wo bei der Motorradfahrer und sein Beifahrer schwere Verletzungen davontrugen. Ihr Zustand ist ernst.**

## Kurze Stadtnachrichten

**Der Großflugtag in Karlsruhe**

Die NSG. „Kraft durch Freude" veranstaltet, wie schon berichtet, in Verbindung mit der Fliegerortsgruppe Karlsruhe am 30. Juni 1935 auf dem Karlsruher Flugplatz einen Großflugtag. Weltbekannte Meister des Kunstflugs haben ihre Teilnahme zugesichert. Auch der Segelflugsport ist mit namhaften Vertretern anwesend. Die Vorbereitungen zur Veranstaltung sind im Gange.

Die Union-Lichtspiele bringen ab heute nochmals den größten Erfolgsfilm vergangener Jahre, „Maskerade", mit Paula Wessely, Adolf Wohlbrück, Olga Tschechowa, Hilde v. Stolz, Walter Janssen usw. Spielleitung Willy Forst. Im Beiprogramm außer der neuesten Ufaton-Woche Bilder vom Leben und der Arbeit auf dem Segel-Schulschiff der deutschen Reichsmarine „Gorch Fock".

Die Kammer-Lichtspiele bringen ab heute Montag den großen Lustspielschlager „Die Wüstensöhne".

Saardankesfahrt. Am Sonntag, 30. Juni, veranstaltet der Schwarzwaldverein Karlsruhe eine Rundfahrt in das Saarland mit Kraftwagen. Der Fahrpreis beträgt nur 8 RM. Gäste sind willkommen. Alles Nähere bei Kastner, Erbprinzenstraße 20, Tel. 5674, und Moraller, Amalienstraße 69, Tel. 3249.

---

# Musterung der Jahrgänge 1914 und 1915 in Karlsruhe und Durlach

**Am Dienstag, 25. Juni, vormittags 8 Uhr, werden im kleinen Festhallesaal (Eingang westlicher Haupteingang der Festhalle) die Dienstpflichtigen des Jahrganges 1914, deren Familienname mit dem Buchstaben E beginnt gemustert. Nicht pünktliches Erscheinen ist strafbar.**

Der Dienstpflichtige hat zum Musterungstermin mitzubringen:

a) den Geburtsschein;
b) Nachweise über Abstammung;
c) die Schulzeugnisse und Nachweise über Berufsausbildung (Lehrlings- und Gesellenprüfung);
d) Ausweise über Zugehörigkeit zur HJ, (Marine-HJ), zur SA (Marine-SA), zur SS, zum NSKK, zum DLV (Deutscher Luftsportverband), zum DASD (Deutscher Amateur-Sende- und Empfangsdienst);
e) den Nachweis über Teilnahme am Wehrsport (Wasserwehrsport);
f) den Nachweis über Landhilfe;
g) den Nachweis übr geleisteten Arbeitsdienst (Arbeitspaß oder Arbeitsdienstpaß);
h) den Nachweis über geleisteten aktiven Dienst in der Wehrmacht oder Landespolizei oder über die bereits erfolgte Annahme als Freiwilliger in der Wehrmacht oder Landespolizei;
i) den Nachweis über den Besuch von Seefahrtsschulen und über Seefahrtszeiten;
k) den Nachweis über den Besitz des Reichssportabzeichens oder des SA-Sportabzeichens;
l) den Führerschein (Kraftfahrzeuge, Flugzeuge oder des Deutschen Seglerverbandes.

Brillenträger sollen außerdem das Brillenrezept vorlegen.

Die Dienstpflichtigen müssen zum Musterungstermin mit sauberer Wäsche und sauber gewaschen erscheinen. Vor der ärztlichen Untersuchung besteht Rauch- und Alkoholverbot.

Da die Musterung sich über den ganzen Tag hinziehen wird, wird empfohlen, Verpflegung mitzubringen.

## Tagesanzeiger

Montag, 24. Juni 1935

**Theater:**

Badisches Staatstheater: 20 Uhr: Der Freischütz

**Film**

Atlantik: Meine Frau die Schützenkönigin
Gloria: Die blonde Venus
Kammer-Lichtspiele: Der Doppelgänger
Palli: Endstation
Rest: Der Fall Baskerville
Schauburg: Ein Lied für Dich
Union-Lichtspiele: Maskerade

**Konzert / Unterhaltung**

Bauer: Künstlerkonzert
Grüner Baum: Tanz
K.D.W.: Künstlerkonzert
Löwenrachen: Familien-Varieté
Museum: Kapelle Waldmann-Gietmann
Röderer: Tanzunterhaltung
Weinhaus Just: Familienkabarett
Wiener Hof: Tanz

**Eine große Hilfe für jede Küche**
**MAGGI's Bratensoße**
– die kochfertige Soße in gelb-roter Packung –


**Gedämpfte Nieren.** Für 4 Personen.

3/4 Pfund Schweinenieren, 2–3 Eßlöffel Fett, 1 Zwiebel, 1 Würfel Maggi's Bratensoße, 1 Eßlöffel Mehl, 1/2 Liter Wasser.

Die feingeschnittene Zwiebel im Fett goldgelb dünsten, die gewässerten und kleingeschnittenen Nieren dazugeben und ziemlich garschmoren. Den Würfel Maggi's Bratensoße fein zerdrücken, mit dem Mehl zu den Nieren geben, kräftig durchdünsten, dann erst das Wasser zuschütten, gut durchrühren und völlig garkochen.

# KÖPFE DER WEHRMACHT

## Fünf Soldaten-Lebensbilder von Manfred Stein-Kuehler

Copyright by Verlag Presse-Tagesdienst.

V.

### Erich Raeder

„Ein Reaktionär schlimmster Sorte!"

„Ein Monarchist, für den die Republik keinen Platz haben sollte!"

„Ein Mann, dessen Gesinnung uns höchst zweifelhaft erscheint!"

So schrien die Schlagzeilen der roten Presse, als Erich Raeder am 1. Oktober 1928 zum Chef der Marineleitung ernannt wurde. Stürme der Empörung brachen um ihn

los, aber es gibt vielleicht kein besseres Argument dafür, daß er der rechte Mann am rechten Platze war, als diese Anfeindungen von seiten seiner Gegner. Denn in Erich Raeder war einer jener Marineoffiziere von echtem Schrot und Korn an die Spitze der Marine gestellt worden, die sich nicht um Parteipolitik und Phrasengedresch kümmerten, die sich nicht von politischer Gefühlsduselei den klaren Verstand vernebeln ließen, sondern genau wußten, was sie wollten, und was für unsere Marine zweckmäßig war.

Erich Raeder hat sein ganzes Leben der deutschen Kriegsmarine gewidmet. Schon als Neunzehnjähriger stand er auf den Schiffsplanken und lernte von der Pike auf die Grundelemente seines Berufes. 1897 wird der junge Leutnant nach Ostasien kommandiert, 1900 ist er Divisionsadjutant und von 1901 bis 1903 Wachoffizier auf dem Linienschiff „Kaiser Friedrich". Als Kapitänleutnant wurde er später ins Reichsmarineamt berufen und leistete von 1908 an wieder mehrere Jahre Frontdienst, darunter zwei Jahre an Bord der Kaiseryacht „Hohenzollern". Als der Krieg ausbrach, gehörte der damalige Korvettenkapitän Erich Raeder zum Stabe des Konteradmirals von Hipper und bekleidete die Stellung eines Stabschefs. Die Lage für den schweren Aufklärungsverband der Flotte war bei Kriegsausbruch nicht einfach, denn durch die Entsendung des Schlachtkreuzers „Goeben" ins Mittelmeer war er um ein Viertel geschwächt worden. Daß die „Goeben" dann in türkische Dienste überging und vor den Dardanellen Hervorragendes leistete, war für den Chef der Aufklärungsstreitkräfte nur ein schwacher Trost, denn er mußte sehen, wie er ohne „Goeben" mit seiner schweren Aufgabe fertig wurde. Es ist zu einem guten Teil Raeders Verdienst gewesen, daß die Engländer die Furcht vor den deutschen Angriffen nie los wurden, und die Küstenbeschießungen vom November und Dezember 1914 und vom April 1916, die im Vergleich zu dem Flottenverhältnis unerhört kühn waren, trugen das Ihre dazu bei, daß die Engländer ihre Furcht vor der deutschen Flotte nie verloren.

Auch das überraschende Zusammentreffen der deutschen Aufklärungsstreitkräfte mit der Grand Fleet vor der Doggerbank am 24. Januar 1915 (überraschend war es nur für den deutschen Admiral, nicht aber für die Engländer, die auf bis jetzt noch nicht ganz aufgeklärte Weise über diese Bewegung der deutschen Kräfte sehr genau im Bilde waren) bot Raeder eine hervorragende Gelegenheit, um seine Unerschrockenheit und sein Können unter Beweis zu stellen. Dies um so mehr, als die Lage für die deutschen Aufklärungsstreitkräfte denkbar ungünstig war und man sich darüber klar war, daß unseren drei modernen Schlachtkreuzern „Dörflinger", „Moltke" und „Seydlitz" die fünf stärksten englischen Schlachtkreuzer gegenüberstanden. Daß die deutschen Schiffe die Schlacht annahmen, war zweifellos gewagt, aber dieses Treffen bot den besten Beweis, daß nicht allein die Zahl den Ausschlag gibt, sondern daß überlegene umsichtige Führung, hervorragendes Material und Personal auch einem ungleich überlegenen Gegner gefährlich werden können. Als die „Seydlitz" während der Schlacht einen Volltreffer bekam, der unter Deck einen großen Brand hervorrief, und eine riesige Feuersäule gen Himmel loderte, sagte der heutige Berliner Polizeipräsident von Levetzow, der damals den Schlachtkreuzer „Moltke" führte, zu den ihn umgebenden Herren: „Seht euch noch einmal die gute „Seydlitz" an. Gleich ist sie weg!" Erst als die an sich überlegenen Engländer noch Verstärkung bekamen, wurde das Gefecht abgebrochen. Hipper und sein Stabschef Raeder hatten damit den Beweis geführt, daß die deutsche Marine der englischen nicht nur ebenbürtig, sondern sogar überlegen war, denn die deutschen Schiffe hatten sich ja gegen eine bedeutende Uebermacht behauptet.

Auch an der Skagerrak-Schlacht nahm der heutige Oberbefehlshaber der Kriegsmarine Dr h. c. Raeder im Stabe Hippers teil. Seinen wohldurchdachten Vorschlägen ist es zu einem guten Teile zu verdanken, wenn diese Seeschlacht zu einem der stolzesten Ruhmesblätter der deutschen Marine wurde. Er befand sich damals mit Admiral Hipper an Bord des Flaggschiffes „Lützow", das im stärksten Schlachtensturm plötzlich kampfunfähig wurde. Was es heißt, mitten in einer Seeschlacht ein Flaggschiff aufgeben zu müssen und sich durch ein Torpedoboot auf ein anderes Schlachtschiff übersetzen zu lassen, das kann nur der ermessen, der so etwas miterlebt hat.

Diese Kriegserfahrungen, verbunden mit seinem eminenten Wissen und seiner glänzenden maritimen Begabung sicherten ihm auch in der Nachkriegsmarine einen führenden Platz. 1920 ist er Chef der Zentralabteilung der Admiralität, aber bald tritt er einen längeren Urlaub an, um in der Stille im Marinearchiv die beiden Bände des Seekriegswerkes über den Kreuzerkrieg in den ausländischen Gewässern auszuarbeiten. Die Lösung dieser Aufgabe konnte nicht stärker dokumentiert werden als durch die Tatsache, daß ihn die Universität Kiel auf Grund dieses Werkes zu ihrem Ehrendoktor ernannte.

Als er nach verschiedenen anderen militärischen Positionen am 1. Oktober 1928 als Admiral zum Chef der Marineleitung ernannt wurde, harrten seiner unendlich große und schwierige Aufgaben, denn es handelte sich ja darum, unsere Flotte zwar im Sinne des Versailler Vertrages zu halten, aber alle Einzelheiten mußten so neugeformt und durchgebildet werden, daß diese zahlenmäßig kleine Flotte trotzdem ein schlagkräftiges Instrument der deutschen Verteidigung blieb. So ist es auch sein Verdienst, daß durch ihn und seine Mitarbeiter der völlig neue Typ des Panzerschiffes der „Deutschland"-Klasse erstand, die bei allen Marinefachleuten der ganzen Welt maßloses Erstaunen hervorrief. Zwar überschritten diese neuen Panzerschiffe den Gehalt von 10 000 Tonnen keineswegs, aber sie waren derart konstruiert, daß sie an Geschwindigkeit, ausreichender Armierung und genügender Panzerung den ihnen gestellten Aufgaben gewachsen sind. So wurde der heutige Oberbefehlshaber der Kriegsmarine auch im Grunde der Schöpfer des „Westentaschen-Panzerschiffes", das von unseren Gegnern ebenso bewundert wie gefürchtet ist.

Pflichterfüllung bis zum Aeußersten, Hingabe und Willen zur höchsten Leistung, das sind die Grundpfeiler von Raeders Soldatentum, das sich bisher in mehr als vierzigjähriger Praxis bewährt hat. Er ist der rechte Mann, auch in Zukunft seine hohen Fähigkeiten für unsere Marine einzusetzen.

(Morgen: Göring.)

# „Ich habe Oberst Lawrence gesehen!"

**Aus Suez: ein Araber erkannte ihn — Aus Madrid: man sah ihn in Gibraltar — Legende und Wahrheit**

**In den letzten zehn Tagen sind aus drei Plätzen detaillierte Nachrichten eingegangen, man habe den jüngst verstorbenen Oberst Lawrence, Englands geheimnisvollsten Mann, — lebendig auf dem Wege nach Abessinien bezw. Arabien gesehen. — Trotz der einleuchtenden englischen Dementis werfen diese mit Bestimmtheit behaupteten Versionen ein interessantes Schlaglicht auf die gespannten politischen Verhältnisse in den dortigen Gebieten.**

(Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

### Während man für ein Denkmal sammelt...

In ganz Groß-Britannien legt man zur Zeit Listen auf, in denen all jene Persönlichkeiten, die mit Oberst Lawrence etwas zu tun hatten, ihr Scherflein zeichnen, um damit ein Denkmal für Lawrence zu errichten ...

Eine besondere Kommission sucht in aller Stille nach einem Buch, das Lawrence in den letzten Monaten seines Lebens schrieb, dessen Inhalt sich auf die britischen Luftstreitkräfte bezog und Vorschläge für ihre Neuorganisierung enthielt. Das Buch ist nämlich verschwunden! Ein Freund sah es noch vier Wochen vor Lawrences Tod. Hat ein Liebhaber es entführt? — Oder sollte etwas dran sein an jenen Gerüchten, die von mysteriösen Agenten wissen wollen, die in Moriton — dem Sterbeplatz des Oberst Lawrence — nächtlich in seine Behausung eindrangen ...?

### Ein verblüffender Augenzeuge

Mit einemmal taucht überall wiederum das Gerücht auf, Lawrence sei gar nicht tot, der Intelligence Service habe eine geniale Komödie inszeniert, um Oberst Lawrence ganz inkognito in neuer Mission in Arabien, Persien, Abessinien oder an der indischen Nordwestgrenze verwenden zu können.

In Suez lebt ein ehemaliger Bursche des Oberst — ein junger Araber — als Ladearbeiter. Er ist der erste Zeuge, aber auch der verblüffendste: „Als der Petroleumdampfer R., der nach dem Persischen Golf gebucht ist, in Suez festmachte, um Früchte und Wasser an Bord zu nehmen, mußte ich mit drei anderen den Steg hinauf. Hier begegnete ich einem Mann, den ich sofort wiedererkannte. Auch er sah mich einen Augenblick erschrocken an, wandte sich dann hastig zur Seite —: ohne Zweifel — es war Oberst Lawrence!"

Und seit diesem Augenblick glauben alle Araber Asiens und Afrikas unerschütterlich, daß Oberst Lawrence nicht tot sei.

### Spezialbericht der „Voz"

Auch in Gibraltar flüstert man heute über das „Märchen vom Sterben des Oberst Lawrence". Die bekannte Madrider Zeitung „Voz" brachte einen Spezialbericht, wonach Oberst Lawrence in Gibraltar gesehen worden sei.

Zwei Tage später wußten zwei andere spanische Berichte von einem Aufenthalt des „lebenden Toten" auf spanischem Gebiet zu erzählen. Man behauptet hier, Oberst Lawrence sei für einen nordafrikanischen Posten ausersehen, weil hier die größten Ueberraschungen bevorstünden.

### Informationen für Rom...

Der römische Nachrichtendienst in Afrika und Vorderasien ist im Zuge der Entwicklungen in den letzten Monaten vorzüglich ausgebaut worden. Und gerade von den angeblich zuverlässigsten Berichterstattern wird behauptet, daß Oberst Lawrence einmal in Dschibuti, ein andermal in Port Said, das dritte Mal in Addis Abeba — oder an einem sonstigen Brennpunkt der internationalen Politik gesehen worden sei.

Man hat genauere Meldungen angefordert. Trotz aller Bemühungen der Agenten verliefen aber die Spuren des Oberst im Sande, — wie sie allerdings auch früher immer im Sande verliefen, wenn er oder der englische Intelligence Service es wollte...

### London dementiert energisch

Selbstverständlich dementiert London höchst energisch jede derartige Möglichkeit. Man dementiert, daß ein Unbekannter in dem Sarg des Oberst Lawrence begraben wurde, und verweist alle Gerüchte, alle abenteuerlichen Versionen um den Oberst in das Reich der Fabel. — Wie könnte man denn die Nachlaßverwaltung in Tätigkeit setzen, wie könnte man für ein Denkmal sammeln, die einflußreichsten Männer Englands zu einem Nachruf veranlassen, — wenn alles bloß eine Komödie, ein Spiel auf dem Gebiete des freilich sehr geschickten englischen Intelligence Service wäre...?

So sagen die Engländer, so sagen mit Recht auch alle jene, die logisch und unvoreingenommen denken. — Aber in Madrid und Gibraltar, in Rom und Tripolis, in Suez und Kairo, in Port Said und Dschibuti glaubt man, wenn es um die Person von Lawrence geht, eher das Unwahrscheinlichste, als die englischen Dementis. Hier schwört man darauf, daß der Geheimnisvolle lebt, und daß die Welt von dem „Unsterblichen" mehr vernehmen wird, wenn die Ereignisse, die sich jetzt vorbereiten, der Erfüllung näherkommen...

# Duell im Aether

**Peter Marius Zell — Ein phantastischer Zukunftsroman**

Copyright by Verlag Presse-Tagesdienst, Berlin W 35.

(24)

XIV.

### Griffith's Schulung

In dem ersten Raum, in den Willi geführt wird, winden sich Krüppel auf dem Boden und rings an den Wänden.

Dazwischen laufen Menschen herum, die sich Augen und Ohren zuhalten, um dem Anblick der schrecklichen Umgebung zu entgehen.

Auch Willi kostet es Anstrengung, die Nerven zu bewahren. Die am Boden Liegenden versuchen mit Armstümpfen und finderlosen Händen nach den Gesunden zu greifen und sie herabzuzerren.

Willi will schreien — er will Griffith zur Rechenschaft ziehen. Aber seine Knie versagen, seine Zunge ist wie gelähmt.

Wills, der sieht, daß Willi den Anblick nicht länger ertragen kann, führt ihn hinaus. Stöhnend fällt Willi gegen die Tür.

„Um Gottes willen! Was ist das" fragt er hilflos, „da drinnen muß man ja wahnsinnig werden!"

„Das sollen sie ja auch. Es ist nur die erste Stufe der Griffithschen Personalschulung. Er läßt Aufrührer verstümmeln und Ungehorsame, sowie Neulinge zwischen ihnen verweilen, damit sie wissen, was ihnen bevorsteht, wenn sie den Willen des „Kaisers" kreuzen."

Hämisch spricht er das Wort „des Kaisers" aus. Haß glimmt in seinen Augen. „Aber kommen Sie nur mit. Ich werde Ihnen zeigen, weshalb wir heraus wollen und die „Genialität" dieses gemeinsten aller Verbrecher nicht bewundern."

In den Sälen, die sie nun betreten, bereitet sich ihnen ein immer grauenhafterer Anblick.

Man foltert Menschen mit allen Werkzeugen des Mittelalters.

Willi eilt hinaus, gefolgt von Wills, der hastig forscht, welchen Eindruck das Gesehene auf den Mann macht.

Davon hängt der Tod und das Leben der vielen Vergewaltigten ab. Immer wieder fanden sich beherzte Männer, die ihr Leben wagten. Immer wieder fanden sich Spitzel, die ihre Kollegen verrieten. Furchtbar ist das Strafgericht.

„Glauben Sie mir, aus dieser Schule geht niemand heraus, dessen Geist nicht gebrochen ist."

Und nun weiß Willi auf einmal, weshalb diese Menschen hier im Erdinnern wie seelenlose Wesen umherpendeln.

„Hat man auch den Ingenieur Warden so gefoltert" fragt Willi plötzlich aus einer Eingebung heraus. Er muß in diesem Zusammenhang an die seltsame Frau denken, deren verwirrte Sprache und Augen nicht zu ihrem Aeußeren passen.

„Pssst", flüstert Wills, „nennen Sie diesen Namen niemals. Jane ist die Geliebte des „Kaisers". Aber sie verweigert sich ihm. Nacht für Nacht läßt er vor ihren Augen schreckliche Szenen erfinden, um ihren Geist gefügig zu machen. Es nützt nichts. Sie liebt einen anderen Mann. Einen Mann, von dem Griffith ihr suggeriert hat, er sei noch tiefer in die Erde vorgedrungen. Deshalb sucht sie ihn und bohrt sich weiter und weiter in die Tiefe. Griffith ist es dabei nur um das Gas zu tun. Der Mann, den sie sucht — befindet sich hier."

„Ich will ihn sehen", verlangt Willi.

Wills nickt.

Sie steigen enge und winkelige Stufen empor in den Fels.

Vor einer Tür machen sie halt.

Ein weicher Bariton singt abgerissene Worte eines Liedes.

Als Willi neugierig durch das Guckloch der Tür sieht, glaubt er den Insassen schon einmal irgendwo gesehen zu haben. Das Gesicht ist von einem flaumigen, dunklen Bart umgeben. Der schmale Schädel, die edel geformte Nase ... wo hatte er diesen Kopf schon einmal gesehen?

War er nicht schon einmal in einer Zeitung abgebildet?

Und dann blitzt es in seiner Erinnerung auf:

Da sist ja Durier! Der abgeschossene und vermißte Flieger Durier, über dessen Verschwinden sich die Welt den Kopf zerbricht!

In wachsender Erregung hat er laut gesprochen.

Wills nickt zustimmend.

„Es ist Durier."

Appen will in die Zelle eindringen.

Aber Wills hindert ihn.

„Jetzt nicht." — Er sieht sich scheu um. — „Vergessen Sie nicht, daß das Auge des Teufels allgegenwärtig ist."

„Aber er ist doch fort", raunt Appen zurück.

„Kommen Sie mit zu Kommandeur Tsin Yi. Wir wollen alle zusammen einen Plan verfolgen und haben Tsin Yi geschworen, nicht davon abzugehen."

Willi sieht ein, daß er sich fügen muß.

So läßt er sich zu dem Kommandeur bringen.

Der Chinese steht höflich auf, als Willi das Zimmer betritt.

„Sie sind der Berichterstatter Rogger, der unseren Chef besucht, ich weiß es", lächelt er höflich, „bitte, nehmen Sie Platz. Ich will nicht viele Worte machen. Entweder Sie sind ein Unmensch und verraten uns, oder Sie sind ein Mensch und werden uns helfen, den Unmenschen oder den Teufel, wie wir ihn nennen, zu besiegen."

Langsam, wie Hoffnung schöpfend, fährt er fort:

„Mutter Higgins, die uns anführt und uns berät, sagt, Sie seien ein guter Mensch, wir könnten uns auf Sie verlassen."

Der Chinese macht eine Pause. Scheinbar wartet er auf eine Antwort.

Da Willi nichts sagt, sondern sein Gegenüber nur mit hellen Augen ansieht, fährt der Chinese fort:

„Sie werden uns helfen. In der nächsten Woche ist alles fertig. Wir wollen fliehen, aber Griffiths Geheimnis mit uns nehmen: seine Waffe, seine Macht, seine Geißel, die er über die Menschheit schwingt."

„Was ist das?"

„Das Erdgas!"

„Wie wollen sie es abtransportieren?"

„In Stahlflaschen."

„Wie bekommen Sie es durch die Umzäunung?"

„Wir durchschneiden den Gitterdraht."

„Er ist elektrisch geladen."

„Im Motorenraum, der den Strom gibt, wird Kurzschluß und Feuer ausbrechen."

„Man wird die Wachen alarmieren."

„An diesem Tage, in dieser Nacht wird ein Fest gefeiert und wird alles betrunken sein. Mutter Higgins hat uns die Liste von Leuten gegeben, auf die wir uns verlassen können. Nur diese ziehen auf Posten."

„Was für ein Fest?"

„Das Fest der heimkehrenden Beutebringer."

„Ist das denn heutzutage so einfach, auf Beutezüge auszugehen? Kommen denn alle unversehrt wieder?"

„Nicht alle. Wenn Sie die Berichte von dem Untergang des Dampfers „Ring Castle" gelesen haben, so wird Ihnen aufgefallen sein, daß der Erste Offizier Harms Plünderer ertappte und niederschoß."

„Wollen Sie damit sagen, daß die Revolution auf den Ozeanen, die unerklärlichen Schiffsbrände, die sich in letzter Zeit abspielten, letzten Endes..."

„Ich will gar nichts sagen", lächelt der Chinese.

Willi senkt den Kopf. Er denkt nach. Diese Leute sind keine Spitzel. Sie meinen es ehrlich. Aber weshalb hat Yi seinen Verstand beibehalten? Daß schließlich die alte Frau noch die einzige war, weil man sie infolge ihres hohen Alters verschont hatte, war ihm klar. Aber weshalb Yi?

Er fragt ihn auf den Kopf zu.

Der Chinese lacht kurz auf. Dann sagt er ernst:

„Ich bin Asiat."

Willi begreift noch nicht.

Der Chinese bemerkt das. Langsam erklärt er:

„Das, was Sie sahen, ist schlimm für die Nerven eines Europäers, aber keine Belastungsprobe für die Nerven eines Asiaten."

„Weshalb sind Sie hier?" fragt Appen.

Yi senkt den Blick.

„Ich bin schwer verwundet von Räubern gefangen genommen worden, als ich die Vorposten meiner Armee für die chinesische Zentralregierung kontrollierte."

„Und dann ...?"

„... hierher gegen Lösegeld verkauft."

„Sie waren Offizier?"

Der Chinese sieht nicht auf. Heiser kommt es von seinen Lippen:

„Ich war ... General."

„Und was wollen Sie beginnen, wenn Sie herausgekommen sind?"

„Ich gehe nicht mit heraus."

„Sie gehen nicht mit?"

„Es sei denn als Letzter."

„Ich verstehe ja ...", sagt Appen.

„Sie verstehen, und doch verstehen Sie nicht ganz. Die Fliehenden und auch Sie werden zurückkommen. Dann muß einer hier sein, der hier drinnen zu ihnen steht und die Verbindung aufnimmt. Es wird viel, sehr viel hier drinnen zu tun geben, wenn Sie kommen werden, Herr Rogger."

„Und wer will fliehen?"

(Fortsetzung folgt.)

# Turnen und Sport

## Schalke 04 wieder deutscher Fußballmeister

### Schalke 04 - VfB. Stuttgart 6:4 (3:0) — Stuttgart wehrt sich tapfer — Rekorde im Kölner Endspiel: 10 Tore und 72 000 Zuschauer

Mit dem Endspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft, das am Sonntag Schalke 04, der Titelverteidiger, und VfB Stuttgart, Württembergs Meisterelf, vor 72 000 Zuschauern im Kölner Stadion zusammenführte, wurde die deutsche Fußballspielzeit 1934/35 nach zehnmonatiger Dauer offiziell beendet. Der letztjährige Meister hat das Vertrauen seiner großen Anhängerschar gerechtfertigt und sich mit einem 6:4-Sieg erneut die Meisterwürde und die „Viktoria" erkämpft. Der neue und alte deutsche Meister hatte seine größte Zeit in der ersten Spielhälfte, in der er ein wunderschönes Spiel „hinlegte" und die tapferen Schwaben einfach nicht zu Worte kommen ließ. In dieser Zeit wurden von den „Knappen" bereits drei Tore geschossen und damit der entscheidende Vorsprung geschaffen, den die Schwaben auch in der zweiten Hälfte, in der die Verteidigungen einen wahren Torsegen über sich ergehen lassen mußten, nicht mehr aufholen konnte. Mit 6:4 behielt schließlich Schalke die Oberhand.

Die Stadt Köln stand — um einen „geläufigen" Ausdruck zu gebrauchen — am Samstag und Sonntag ganz im Zeichen des Fußball-Endspiels. Ueberfüllte Züge aus allen Teilen des Reichs erreichten die Domstadt, die Straßen der Innenstadt füllten sich und am Abend gab es in den Gasthäusern und Hotels überhaupt keine Zimmer mehr. Der Hauptbetrieb setzte aber erst am Sonntagmorgen ein, als die vielen Sonderzüge Köln erreichten. Die größte Anzahl Schlachtenbummler kam natürlich aus Westfalen; rund 20 000 „Schalker" gaben „ihrer" Elf das Geleite, aber auch der Süden, allem voran Württemberg, war recht stark vertreten. Schon frühzeitig setzte der Anmarsch zum Stadion ein und eine Stunde vor Beginn bot die prächtige Kampfbahn mit ihren riesigen Tribünen das gleiche Bild, das man vom Kölner Spanienspiel her in Erinnerung hat: Kopf an Kopf stand und saß die Menge, 72 000 Fußballfreunde wollten Zeuge dieses großen Ereignisses sein! Kurz vor 4 Uhr betraten die beiden Meistermannschaften unter der Führung ihrer Spielführer Kuzorra und Rutz das Feld.

**Die Mannschaften**

standen in den zuletzt gemeldeten Aufstellungen, Stuttgart also in der Verteidigung mit Kotz an Stelle von Weidner:

Schalke:
Mellage
Bornemann Nattkämper
Kalwitzki Tibulski Szepan Valentin
Gellesch Pörtgen Kuzorra Urban
Lehmann
Bökle Haaga Rutz Koch
Hahn Buck Rebmann
Stuttgart: Kotz Seibold
Kapp

### Zuerst 3:0 für Schalke ...

Schalkes Anstoß bringt sofort eine gefährliche Situation vor dem Stuttgarter Tor. Kotz kann gegen den schnellen Kalwitzki nur auf Kosten einer Ecke retten. Schalke spielt überaus sicher, Szepan dirigiert aus dem Hintergrund. Schalke drängt und schon nach vier Minuten winkt das erste Tor, aber Kuzorra trifft aus sechs Meter Entfernung die Latte. Dann wartet Stuttgart mit dem ersten gefährlichen Vorstoß auf. Lehmann kommt zum Schuß, aber Mellage wehrt hervorragend zur Ecke. Die nächste Minute sieht wieder Schalke im Angriff und da fällt auch schon der Führungstreffer. Szepan spielt den Ball auf den freien Raum, Pörtgen verlängert zum Linksaußen Urban und an der am Eingreifen zögernden Verteidigung und an dem herauslaufenden Kapp vorbei schießt dieser zum 1:0. Schalke spielt nun sein Spiel und läßt Stuttgart überhaupt nicht zu Worte kommen. In der 10. Minute hat Stuttgart Glück, als ein Gellesch-Schuß zur Ecke abprallte. Herrliches Paßspiel der Schalker sieht man in der Folge; Stuttgart hat hinten viel Arbeit, aber langsam verebbt der erste Schalker Druck und Stuttgart kommt auf. Stuttgarts Angriffe werden nicht energisch und klar genug vorgetragen, sie scheitern meist schon an der Schalker Läuferreihe. Gegen das famose Zusammenspiel der Schalker wirken die Schwaben manchmal direkt hilflos. In der 38. Minute fällt das zweite Schalker Tor. Kotz bekommt den Ball nicht weg, Kuzorra lenkte im Fallen zu Pörtgen und dieser schlug Kapp mit einem ungemein harten Flachschuß zum zweiten Male. Zwei Minuten vor der Pause heißt es 3:0 und zwar durch Gellesch, der eine von Kalwitzki getretene Ecke wunderbar mit dem Kopf verwandelt.

### ... und am Schluß 6:4

In der zweiten Hälfte sieht man Stuttgart in veränderter Sturmbesetzung wie folgt: Haaga—Koch—Bökle—Rutz—Lehmann. Dieser Sturm sollte wesentlich erfolgreicher sein, als der der ersten Hälfte. Zunächst ist Schalke am Zug, aber Kuzorra schießt einen Freistoß vorbei. Die „Knappen" weichen nicht von ihrem Sicherheitsspiel ab, Szepan spielt nach wie vor weit zurück dritter Verteidiger. Nach acht Minuten heißt es 4:0. Nattkämper schlägt den Ball weit nach vorn, Kalwitzki nimmt ihn auf, überspielt Kotz und paßt zu Pörtgen, der freie Bahn hat und sofort einschießt. Das Spiel scheint entschieden, aber nun zeigt Stuttgart erst, was es zu leisten vermag. Bökle läuft mit dem Ball durch und aus vollem Lauf schießt er so plötzlich aber auch plaziert, daß Mellage im Schalker Tor keine Abwehrmöglichkeit mehr hat. Es heißt also nur noch 4:1 und Stuttgart greift weiter an. In der 12. Minute ist wieder Bökle am Ball und schießt sicher zum zweiten Gegentor ein. Stuttgart spielt nun überlegen, die Schalker Reihen wanken, aber Szepan dirigiert doch famos und schickt seine Außenstürmer, die

Schalke 04

VfB. Stuttgart

hinten helfen wollen, wieder nach vorn. Ein Bombenschuß von Rutz geht knapp vorbei, dann kommt aber Schalke zum fünften und wohl entscheidenden Tor. Pörtgen bedient Kalwitzki, dieser fackelt nicht lang, sondern schießt zum 5:2 ein! Das gibt den Schalkern wieder Mut und Stuttgart scheint zu resignieren. Der deutsche Meister ist plötzlich wieder im Spiel, aber jetzt kommt es gerade so wie vorher, nur umgekehrt: Schalke drückt und Stuttgart schießt ein Tor. Koch gibt in der 33. Minute an Haaga, der an dem zögernden Szepan vorbei einschießt. Der Jubel hat sich noch nicht gelegt, da stürmt Pörtgen nach vorn und bucht mit feinem Zehn-Meter-Schuß das sechste Tor. In den letzten zehn Minuten ist Schalke überlegen, aber das zehnte Tor des Spiels schießt Stuttgart, und zwar ist Rutz der Torschütze. Mellage hatte den Ball schon gefangen, ließ ihn aber wieder fallen und hinter die Torlinie rollen. Beim 6:4 blieb es, nachdem Schalkes Verteidigung mit vereinten Kräften den letzten Stuttgarter Vorstoß unschädlich macht.

### Kritik

Schalke 04 hat den Meistertitel durchaus verdient zum zweiten Mal errungen. Die Elf zeigte ein famoses Zusammenspiel und ließ sich nicht von ihrer durchdachten Spielweise abbringen, auch dann nicht, als Stuttgart verzweifelt um ein günstigeres Ergebnis kämpfte. Die vier Gegentore kommen auf das Konto des in der zweiten Hälfte überaus leichtsinnig spielenden Verteidigerpaares Bornemann—Nattkämper, das vor der Pause kaum einen Fehler gemacht hatte. Torhüter Mellage war an den Toren schuldlos. Szepan stand als dritter Verteidiger diesmal nicht so im Mittelpunkt seiner Elf, aber das konnte er ja auch nicht, denn sein Aufgabenbereich war von vornherein beschränkt. Tibulski und Valentin leisteten wertvolle Aufbauarbeit. Im Sturm war Urban der weitaus beste Spieler. Der schwächste Spieler der Fünferreihe war diesmal Kuzorra, der allerdings noch unter einer Verletzung litt und daher einen schweren Stand hatte.

Stuttgart ließ sich in der ersten Viertelstunde von Schalke glatt überspielen und hatte dann große Mühe, seinerseits ins Spiel zu kommen. Nach 3:0 war es für Stuttgart eine aussichtslose Sache. Beim Stand von 4:0 setzten die Schwaben alles auf eine Karte und nach dem ersten Gegentreffer folgte auch noch ein zweiter, bis dann Schalkes fünftes Tor alle Anstrengungen wieder zunichte machte. Kapp im Stuttgarter Tor zeigte gutes Können, mehr aber nicht. Die Verteidiger hatten gute und schwache Momente, bei Kotz überwogen die schwachen. Die Läufer spielten von Anfang an defensiv; am besten gefiel wohl noch Buck, der in der zweiten Hälfte seines Können verriet. Der Sturm war erst in der zweiten Hälfte nach erfolgter Umstellung schlagkräftig und stellte da auch seine Gefährlichkeit unter Beweis. Namentlich die rechte Flanke Haaga—Koch wartete da mit guten Leistungen auf. Bökle war der schußkräftigste Stürmer, Lehmann wurde nicht so recht eingesetzt, was wohl daran lag, daß Rutz zu sehr bewacht wurde und gar nicht ins Spiel kam.

Schiedsrichter Best ließ sich in der ersten Hälfte von den Linienrichtern zu sehr beeinflußen, aber im allgemeinen leitete er einwandfrei.

## Neuer deutscher Auto-Sieg

### R. Caracciola auf Mercedes-Benz gewinnt den Großen Preis von Frankreich - Manfred von Brauchitsch 20 Meter zurück Zweiter

Die deutsche Industrie und der deutsche Automobilsport feierten am Sonntag einen neuen, großen Triumph. Rudolf Caracciola gewann auf einem Mercedes-Benz-Rennwagen den über 500 Kilometer führenden Großen Preis von Frankreich, eines der bedeutendsten Automobilrennen der Welt. Der Deutsche legte die Strecke in 4:00:54,6 Stunden mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 124,571 Stdkm. zurück. Auf den zweiten Platz kam mit Manfred von Brauchitsch auf Mercedes-Benz, ein zweiter deutscher Fahrer, der von Caracciola nur um 20 Meter geschlagen werden konnte. Der deutsche Triumph, den 50 000 Menschen auf der Bahn von Linas-Montlhéry miterlebten, gewinnt noch an Wert durch die Tatsache, daß alle anderen Teilnehmer, die das schwere Rennen überhaupt beendeten, in einem Abstand von drei Runden und mehr (eine Runde = 12,5 Km.) das Ziel passierten.

### Wie Caracciola gewann

Nach voraufgegangenen Motorradrennen, an denen deutsche Fahrer allerdings nicht beteiligt waren, bekamen die Zuschauer noch erst etwas aus der Entwicklungsgeschichte des Automobils zu sehen, denn in einem „Rennen der Veteranen" starteten 25 „vorsintflutliche" Wagen. Die Tribünen an der 12,5 Km. langen Maschinen und die weiten Rände hatten sich immer mehr gefüllt, es mögen rund 50 000 Menschen dem „Grand Prix" beigewohnt haben.

Von offizieller deutscher Seite waren Korpsführer Hühnlein mit Vertretern des Stabs der ONS anwesend, außerdem der Präsident des DDAC, Freiherr von Egloffstein, der Präsident des Königlich Italienischen Automobil-Clubs, Fürst del Drago, ferner der Präsident des Französischen Nationalen Sport-Komitees, Jules Rimet.

Endlich hatten die Wagen Aufstellung genommen. In der vordersten Reihe standen Hans Stuck und Varzi auf Auto-Union, zusammen mit Nuvolari auf Alfa Romeo, dahinter warteten Chiron auf Alfa Romeo und Caracciola auf Mercedes auf das Startzeichen. Manfred von Brauchitsch, Fagioli und Rosemeyer besetzten die dritte Reihe. Den Schluß bildeten der hellrote Maserati von Zehender und Sommer, der für Etancelin eingesetzt worden war.

Mit dem Startschuß jagte Stuck davon und übernahm die Führung mit Vorsprung. Aus der ersten Runde kehrte jedoch Nuvolari als erster zurück vor Stuck, Varzi, Caracciola, Chiron, Fagioli, Brauchitsch, Rosemeyer, den beiden Maseratis und Benoist. In der ersten Runde war ein Durchschnitt von 134,5 KmStd. gefahren worden. In der zweiten Runde war Chiron in Front, Stuck war etwas zurückgefallen. Caracciola und Fagioli hatten sich weiter nach vorn geschoben.

**In der 5. Runde sind dann die Deutschen vorn,**

sie werden aber in der 7. Runde von Nuvolari auf Alfa Romeo abgelöst. Chiron ist etwas langsamer geworden und wurde von Fagioli und Varzi überholt. Jetzt gab es auch die ersten Ausfälle. Stuck muß seinen Auto-Union-Rennwagen anhalten. Auch Bonoist scheidet aus.

10 Runden, ein Viertel des langen Rennens, waren zurückgelegt. Das Tempo wurde etwas langsamer. Aber immer noch war der Durchschnitt 134,02 Km., was bei der ungeheueren Hitze besonders zu beachten ist. Nuvolari hatte noch die Führung, dahinter aber lag die Mannschaft der Mercedes geschlossen vor Rosemeyer, Zehender, Varzi und Sommer. Auto-Union war vom Pech verfolgt, auch Rosemeyer mußte auf die Weiterfahrt verzichten.

**In der 14. Runde hat dann Mercedes-Benz geschlossen mit Caracciola, Fagioli und von Brauchitsch die Spitze erobert.**

Nuvolari, der gefährlichste Gegner der Deutschen, verlangsamte seine Fahrt beträchtlich und stieg für immer aus. Auch Zehender machte nicht mehr mit. Als auch Varzi aufgab, übernimmt Rosemeyer den Auto-Union-Wagen und fuhr mit ihm das Rennen zu Ende. Fagioli führte in der 20. Runde vor Caracciola und Brauchitsch. Von den elf gestarteten Fahrern waren nur noch sechs im Rennen. Die Durchschnittsgeschwindigkeit stand auf 131,578 Km. Das Tempo nahm aber weiter ab, da für die Entscheidung keines der anderen Fahrzeuge mehr in Frage kam. Zehender und Rosemeyer lagen hinter Mercedes noch beträchtlich zurück. Frankreich war überhaupt nicht mehr vertreten. Und Alfa-Romeo, das im Vorjahre noch die drei ersten Plätze eroberte, war ebenfalls nicht mehr vertreten. In der 21. Runde hatte Brauchitsch die Führung übernommen, mußte sie aber in der 24. Runde wieder an Caracciola abgeben. Die nächsten Runden brachten dann keine Aenderung mehr, das Tempo verlangsamte sich immer mehr, das Rennen verlor an Spannung. Nach der 30. Runde blieb Fagioli etwas zurück. Sein Motor arbeitete nicht mehr ganz rein. Er fuhr jetzt langsamer, um wenigstens durchzustehen. Der Durchschnitt sank allmählich auf 125,470 Km. In der 37. Runde lagen

**Caracciola und von Brauchitsch zwei Runden vor dem Felde.**

Fagioli war überholt worden. Bis zum Schluß änderte sich nichts mehr. Mit knappem Vorsprung vor von Brauchitsch durchfährt Caracciola die 40. und letzte Runde und passierte als Sieger die Ziellinie.

Riesig ist der Beifall der französischen Zuschauer, die die beiden deutschen Fahrer, besonders aber den Sieger, umjubeln. Umringt von jubelnden Menschen begaben sich die Fahrer zur Ehrenloge. Nach 21 langen Jahren hatte wieder ein deutscher Fahrer auf einem deutschen Wagen Frankreichs größtes Rennen gewonnen. Das Endergebnis:

Großer Preis von Frankreich: 1. Rudolf Caracciola (Deutschland) auf Mercedes-Benz 4:00:54,6 Stunden gleich 124,571 Kmstd.; 2. Manfred von Brauchitsch (Deutschland) auf Mercedes-Benz 4:00:55,1 gleich 124,566 Kmstd.; 3. Zehender (Frankreich) auf Maserati 2 Runden zurück; 4. Luigi Fagioli (Deutschland) auf Mercedes-Benz 3 Runden zurück; 5. Achille Varzi / Bernd Rosemeyer (Deutschland) auf Auto-Union 5 Runden zurück; 6. Sommer (Frankreich) auf Maserati 5 Runden zurück.

In dem über 40 Runden führenden Rennen hat der siegreiche Caracciola die Reifen nicht gewechselt.

**Die Drei von Mercedes**

von Brauchitsch (links), Rennleiter Neubauer, Caracciola (rechts)

### Hühnlein an den Führer

**Glückwunschtelegramm Korpsführer Hühnleins an den Führer aus Anlaß der deutschen Kraftwagensiege in Paris**

**Paris, 23. Juni. Korpsführer Hühnlein hat an den Führer ein Telegramm gerichtet, in dem er der großen Freude über die deutschen Siege im Großen Automobilpreis von Frankreich Ausdruck gibt. Der Sieg sei errungen worden auf Grund bester technischer und sportlicher Vorbereitung und Erfahrung, sowie mustergültiger Zusammenarbeit der gesamten Rennmannschaft, ihrer Monteure und Helfer.**

# Von den Fußballfeldern

## VfB Mühlburg-Waldhof 1:4

Nicht so glatt, als das Resultat besagt, gelang es Waldhof, Mühlburg aus der weiteren Pokalkonkurrenz auszuschalten. Bis kurz nach Halbzeit wurde ein ausgezeichneter Sport geboten. Waldhof versucht durch seine Flügel zu Erfolgen zu kommen, während Mühlburg, durch seine Läuferreihe gut unterstützt, durch seinen Innensturm gefährliche Situationen vor dem Waldhoftor schuf. Und in der 30. Minute erzielte Mühlburg den längst verdienten Führungstreffer. Kurz vor Halbzeit glich Waldhof nicht unverdient durch seinen Halbrechten durch Kopfball aus. Wer nun glaubte, nach der Pause eine Wiederholung oder gar Steigerung dieses schönen und fairen Kampfes zu erleben, wurde bitter enttäuscht. Die Schuld lag aber nicht bei den Mannschaften, sondern an dem sehr schwachen Schiedsrichter.

Waldhof begann vielversprechend und spielte nun eine kleine Ueberlegenheit heraus. Durch einen Eckball, bei dem der Ball im Flug durch den Wind die Seitenlinie überschritten hatte, resultierte der Führungstreffer von Waldhof. Mühlburg reklamierte vergebens, der Schiedsrichter entschied Tor. Und die Folge war, daß durch die Reklamation einzelner Spieler Verwarnungen von seiten des Schiedsrichters ausgesprochen wurde und er deswegen zum Platzverweis des rechten Verteidigers von Mühlburg schritt. Mit 10 Mann kämpfte Mühlburg unverdrossen weiter, und es gelang, das Spiel zeitweise sogar überlegen zu gestalten.

Bei einem weiteren Eckball für Waldhof wurde nun Mühlburgs Torwart „liebevoll" in die Arme eines Waldhofstürmers genommen und der Ball konnte mühelos zum 3:1 eingeköpft werden. Nun war das Spiel entschieden. Wiederum reklamierte Mühlburg vergebens. Nachdem nun ein Spieler wegen Verletzung zeitweise das Spielfeld verlassen mußte, dirigierte Waldhof eindeutig das Geschehen. In der Folge wurden nun von dem Schiedsrichter Konzessionen gemacht und Entscheidungen gefällt, die großes Kopfschütteln bei den Zuschauern hervorrief. In der letzten Minute erzielte Waldhof sein viertes Tor.

Mühlburgs Mannschaft war, so lange sie komplett spielen konnte, ausgezeichnet in Verfassung und ein Sieg über Waldhof hätte keine Ueberraschung bedeutet.

Waldhofs Schwäche lag im Sturm, der trotz der vielen Torchancen nur zwei einwandfreie Treffer erzielte.

Schiedsrichter Keller-Karlsruhe war dem Tempo des Spieles nicht gewachsen. Seine Leistungen waren schwach.

## FV. Bretten-1. FC. Pforzheim 2:0

Das Pokalspiel zwischen dem 1. FC. Pforzheim und dem zweitklassigen FV. Bretten sollte ursprünglich in Pforzheim stattfinden, wurde dann aber nach Bretten verlegt. Die Pforzheimer hatten anscheinend den Gegner unterschätzt, jedenfalls erlebten sie in Bretten eine recht unangenehme Ueberraschung. Die Einheimischen stellten eine recht kampfkräftige und eifrige Elf ins Feld, die vor allem in der Abwehr überaus sicher war und den Pforzheimer Sturm, in dem sich Fischer viel Mühe gab, nicht zur Entwicklung kommen ließ. Auf der anderen Seite erwiesen sich die Brettener Stürmer als recht gefährlich, besonders der Halbrechte Köhner, der Mitte der ersten Halbzeit den Führungstreffer erzielte und nach dem Wechsel mit einem zweiten Tor den Sieg sicherstellte.

## Freiburger FC-FV. Rastatt 4:1

Der Freiburger FC kam gegen den der Bezirksklasse angehörenden FV 04 Rastatt zu einem glatten Sieg, der bereits in der ersten Hälfte sichergestellt wurde. Freiburg war in dieser Zeit glatt überlegen, später ließen die Einheimischen nach und so konnten die Gäste noch zum verdienten Ehrentreffer kommen.

## Pokal-Ueberraschungen im Reich

Beim Wettbewerb um den Fußball-Vereinspokal sind bereits viele erstklassige Mannschaften auf der Strecke geblieben, auch solche, denen man große Aussichten auf den Endsieg gegeben hatte. Auch am Sonntag mußten wieder einige Favoriten das Leben lassen, so u. a. der Dresdner SC., der auf eigenem Platz von Vorwärts Breslau mit 1:2 besiegt wurde. Was nutzte es dem Dresd. SC, daß er am Tag darauf den Berliner Meister, Hertha/BSC, im Freundschaftsspiel mit 2:0 besiegte? Als es darauf ankam war er, wie so oft, nicht „da". Schlechte Erfahrungen hatten bisher die Berliner Vereine bei ihren Pokalspielen gegen sächsische Gegner gemacht. Diesmal mußte sich Union Oberschöneweide in Elsterberg mit 3:8 geschlagen bekennen. — In Norddeutschland setzten sich die favorisierten Mannschaften durchweg durch, so Hamburger SV, Holstein Kiel und Eintracht Braunschweig, dagegen muß Werder Bremen noch einmal gegen den ASV Blumenfeld antreten, da es in Blumenfeld nur zu einem 2:2 reichte. Von den noch im Pokalwettbewerb befindlichen erstklassigen süddeutschen Mannschaften haben sich die meisten ebenfalls behauptet, lediglich der 1. FC. Pforzheim leistete sich den Scherz, bei dem der 1. Kreisklasse angehörenden FV Bretten mit 0:2 zu unterliegen.

## Süddeutsche Aufstiegsspiele

### Bayern

### Auch FC Bayreuth in der Gauliga

Nachdem sich bereits der FC München am vergangenen Sonntag die Zugehörigkeit zur bayrischen Gauliga erkämpfte, ist in Gruppe Nord nun der FC Bayreuth als Sieger durchs Ziel gegangen und hat sich damit ebenfalls den Aufstieg erkämpft. Die Bayreuther schlugen in ihrem letzten Heimspiel Viktoria Aschaffenburg glatt mit 5:1.

| | Spiele | Tore | Punkte |
|---|---|---|---|
| FC Bayreuth | 4 | 13:8 | 6:2 |
| Sp.Vg. Erlangen | 4 | 9:8 | 4:4 |
| Aschaffenburg | 4 | 8:14 | 4:4 |

### Südwest

### Opel Rüsselsheim steigt auf!

In der Südwest-Aufstiegsrunde ist jetzt auch die letzte Entscheidung gefallen. Opel Rüsselsheim wird neben dem FV Saarbrücken zur Gauliga aufsteigen. Die Rüsselsheimer gastierten am Sonntag beim FV Saarbrücken und kamen dort zu einem glücklichen 1:0-Sieg, während gleichzeitig Rot/Weiß Frankfurt bei Polizei Darmstadt in einem 3:3-Spiel einen wichtigen, ausschlaggebenden Punkt einbüßte und sich damit die Möglichkeit verscherzte, mit Opel auf gleiche Höhe zu kommen. Die Tabelle:

| | Spiele | Tore | Punkte |
|---|---|---|---|
| FV Saarbrücken | 9 | 15:5 | 13:5 |
| Opel Rüsselsheim | 9 | 17:12 | 12:6 |
| R/W Frankfurt | 9 | 23:17 | 9:9 |
| Germ. Bieber | 10 | 18:23 | 9:11 |
| 04 Ludwigshafen | 10 | 14:26 | 7:13 |
| Pol. Darmstadt | 9 | 15:19 | 6:12 |

## FC. Südstern-SpVg. Söllingen 3:4

Einen fairen Kampf lieferten sich obige Mannschaften auf dem Südsternplatz. Dem Spielverlauf nach wäre ein Unentschieden das Richtige gewesen. Die Gäste zeigten heute nicht das letztsonntägliche Spiel und mußten sich des öfteren stark in ihre Hälfte zurückdrängen lassen. Bei den Platzherren kämpfte man heute mit großem Pech, vor allem konnte sich der Sturm mit Ausnahme des Linksaußen zu keiner geschlossenen Aktion finden. Torwart, linker Verteidiger und Linksaußen waren die treibenden Kräfte.

Sofort liegen die Einheimischen im Angriff und gleich muß der Gästehüter energisch abwehren. Allmählich finden sich auch die Gäste gut zusammen und können nach 13 Minuten Spielzeit den Führungstreffer erzielen, dem Südstern nach 1 Minute den Ausgleich entgegenstellt. In der Folge liegen die Platzherren im Angriff, doch der Sturm kann vorläufig keinen dieser aussichtsreichen Bälle erfolgreich verwerten. Nach raschem Vorstoß der Gäste fällt erneut das Führungstor für Söllingen und kurz vor dem Wechsel kann Südstern erneut ausgleichen.

Nach der Pause kann Söllingen sofort in Angriff liegen, doch die aufopfernde Südsternabwehr vereitelt vorerst die sichersten Sachen. Jetzt läßt das Tempo sichtlich nach, der beste Stürmer der Platzherren, der Linksaußen, versucht mit aller Macht zu Erfolgen zu kommen, doch fehlt ihm das nötige Glück. Inzwischen greift auch Söllingen wieder stark an und erzielt hintereinander den 3. und 4. Treffer, während die Einheimischen nur das 3. Tor zustande bringen. Bachmann-Karlsruhe leitete gut. Ba.

## Phönix VfR. Neureut 6:1

An Stelle des infolge Pokalspiels verhinderten VfB Mühlburg übernahm Phönix das im Rahmen einer Werbewoche stattfindende Spiel gegen VfR Neureut. Vor einer ansehnlichen Zuschauermenge siegte Phönix gegen den Bezirksklassenverein 6:1.

## VfL. Neckarau-Amicitia Viernheim 2:3

An der „Altriper Fähre" hatte diese Begegnung zwischen dem erprobten Gauligaklub VfL. Neckarau und der eben erst zur ersten Spielklasse wieder aufgestiegenen Amicitia Viernheim nur 300 Zuschauer angelockt. Es gab die seit Jahren von den Viernheimern gewohnte Kampfleistung, die mit einem knappen 3:2-Sieg belohnt wurde. Der Sieg des Neulings ist zwar glücklich, aber doch nicht unverdient errungen.

# Badischer Handballsieg in Gaggenau

## Baden siegt über Württemberg mit 19:6 – Frauen: VfR. Mannheim-Karlsruher Stadtmannschaft 8:1

Auch verwöhnte Handballfreunde, die vor acht Tagen Zeuge des großen Kampfes um die deutsche Meisterschaft in Stuttgart waren, konnte ihre helle Freude haben an der Arbeit der badischen Mannschaft im Gauspiel Baden — Württemberg, das am Sonntag auf dem herrlichen Waldspielplatz der Stadt Gaggenau zum Austrag kam. Unter Führung von Schiedsrichter Längin-Beiertheim liefen die beiden Mannschaften von etwa 1500 Zuschauern lebhaft begrüßt, in das Spielfeld ein. Der badische Handballfachamtsleiter hieß die Mannschaften willkommen. Bürgermeister Dietz entbot namens der Stadt Gaggenau ebenfalls herzliche Grüße.

Dann begann das Spiel, ein Spiel, das gleich von Anfang die Zuschauer in seinen Bann zog und helle Begeisterung auslöste. Der badische Sturm greift an und schon muß Olpp eingreifen, er kann Spenglers Schuß gerade noch zur Ecke lenken, um gleich darauf einen scharfen Schuß Fischers durch sichere Fußabwehr unschädlich zu machen. In der 3. Minute aber kommt Zimmermann zum Schuß, den Olpp nicht mehr meistern kann. Nur 2 Minuten später gelingt es dem in die württembergische Mannschaft eingetretenen Haller Tsp.-V. Eßlingen den Ausgleich zu erzielen. Dann aber wächst die badische Elf ganz groß ins Spiel, Spengler führt den Sturm ganz hervorragend, dazwischen blendet er mit beinahe artistischen Einzelleistungen. Grumer schießt 2, Spengler 3 und Rutschmann 1 Tor für Baden, bis es Württemberg zum erstenmal wieder gelingt, einen seiner Vorstöße erfolgreich zu beschließen. Jäger war der Schütze des 2. Tores für Württemberg. Olpp wurde aus allen Lagen mit Schüssen bedacht, und er erwehrte sich derselben häufig mit meisterhaften Paraden. Dennoch brachten ihm Rutschmann, Spengler und Zimmermann bis zur Pause noch 4 Tore bei. Nach dem Wechsel bringt ein Kabinettstückchen Spenglers das 12. Tor, während Zimmermann für das 13. sorgt. Nach verschiedentlich vergeblichen Bemühungen kommen die Schwaben durch Strafstoß Kielkopfs zum 3. Treffer, doch Grumer stellt die alte Differenz wieder her. Die Schwaben wehren sich jetzt etwas besser, Jäger holt wieder ein Tor auf und stellt bis zum Abschluß die Torzahl auf 6. Inzwischen aber haben Fischer, Zimmermann und Spengler auf 19 Tore für Baden erhöht. Damit hat

**die badische Mannschaft einen überlegenen Sieg erkämpft,**

der in der Höhe durchaus verdient war. Die Mannschaft arbeitete ganz prächtig zusammen. Württembergs Mannschaft enttäuschte etwas.

Das vorausgegangene

**Frauenspiel**

brachte, wie nicht anders zu erwarten, die Niederlage der Karlsruher Stadtmannschaft, aber es war ein Lehr- und Werbespiel von Anfang bis zu Ende. Die Karlsruherinnen haben vom großen Gegner gelernt. Die badische Meistermannschaft glänzte durch genaues Zuspiel, sicheres Fangen und scharfe Torschüsse. Die Karlsruher Mädel hatten wohl Gelegenheit, den 8 Toren der Mannheimer mehr als eines entgegenzusetzen, aber was nicht die Verteidigung vereitelte hielt Frl. Winter im Tor.

Die Mannschaften wurden vor dem Spiel von Fachamtsleiter Neubert und von der Frauenturnwartin des Kreises Murg, Frl. Mohrenstein begrüßt und erhielten von letzterer als Ehrengabe mit Blumen geschmückte und mit Erdbeeren gefüllte Körbchen. Nach den beiden Spielen trafen sich die Mannschaften mit den Gaggenauer Turn- und Sportfreunden und der Spielleitung in der Jahnhalle zum Kameradschaftsabend. Hier sprach Fachamtsleiter Neubert den an der Durchführung der Spiele beteiligten Stellen, insbesondere den Gaggenauer Turn- und Sportfreunden für die mustergültige Vorbereitung, dem Bürgermeister Dietz für die herzliche Aufnahme seitens der Stadt, der NSDAP. für die großzügige Werbung mit dem Lautsprecherwagen und nicht zuletzt der Firma Daimler-Benz, die die wirtschaftliche Durchführung dadurch ermöglichte, daß sie in anerkennenswerter Weise sich bereit erklärte sowohl die badischen Mannschaften wie auch die württembergischen mit Omnibussen von ihren Heimatorten abzuholen und wieder zurückzubringen, seinen Dank aus. Den Handballspielern und -Spielerinnen wird der schöne Ausklang der Spielzeit 1934/35 im schönen Murgtal ein Erlebnis sein, an das sie sich gern erinnern werden.

## Handball-Aufstieg zur Gauklasse

20. 6.: Polizei Mannheim/Heidelberg — Polizei Karlsruhe 6:8
23. 6.: FC Freiburg — Polizei Karlsruhe 6:8
Tv. Seckenheim — Polizei Mannheim/Heidelberg.

Mit diesen Spielen nahmen die Aufstiegskämpfe ihren Fortgang. Die Tabelle hat nun folgenden Stand erreicht:

| | Spiele | gew. | unent. | verl. | Tore | Punkte |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Polizei Karlsruhe | 7 | 5 | 1 | 1 | 61:50 | 11 |
| Tv. Seckenheim | 7 | 5 | — | 2 | 48:32 | 10 |
| Tgde. Ziegelhausen | 8 | 3 | — | 5 | 61:69 | 6 |
| Pol. Mhm./Heidelberg | 7 | 2 | 1 | 4 | 44:58 | 5 |
| FC. Freiburg | 7 | 2 | — | 5 | 50:65 | 4 |

# Die Kreismeisterschaften in Karlsruhe

lg. Auf dem Sportplatz des Karlsruher Polizeisportvereins wurden am gestrigen Sonntag die Kreismeisterschaften ausgetragen. Nur wenige Zuschauer fanden sich jedoch auf dem Platze ein. Unter diesen Umständen wurden auch die Sportler nicht zu guten Leistungen angefeuert.

Die Eröffnung der vielen Kämpfe, die bereits am Vormittag begannen und von B. M. Zeis geleitet wurden, bildete der Kampf um die 10 000-Meter-Meisterschaft. Der K. Po.-ler Wirth zeigte sich hier seinen Konkurrenten überlegen und siegte sicher vor Wolf (Durlach). In Abwesenheit des badischen Meisters Merkle (K.) holte sich Nägele im Kugelstoßen mit 13,16 Meter den Meistertitel. Den 400-Meter-Lauf gewann Schmidt (Durl.) nur mit Handbreite vor seinem Klubkameraden Traub, der sich glänzend hielt. 1500-Meter-Meister wurde der MTVler Winkler vor Hardt (Ph.). Daß Frl. Seitz im 100-Meter-Lauf der Frauen nicht zu schlagen ist, zeigt der deutliche Abstand, mit dem sie Frl. Mösch auf den 2. Platz verwies. Warnke (MTV.) wurde Hochsprungmeister mit 1,65 Meter. Ganz überlegen holte sich Frl. Stichling (MTV.) das Diskuswerfen der Frauen mit 34,81 Meter. Den Sieg in der kurzen Staffel der Frauen sicherte sich MTV. Kreismeister im Weitsprung wurde Baumstieger (Pol.) mit 6,62 Meter. Sehr sicher gewannen Steinmetz den 200-Meter-Lauf und Schmidt den 800-Meter-Lauf, der sich damit den 2. Meistertitel holte. Mit 1,35 Meter siegte König (MTV.) im Hochsprung der Frauen. Das Diskuswerfen sah den Polizisten Müller klar in Front. Zum Dreisprung trat nur Bossert (KTV.) an; 11,60 Met. war sein weitester Sprung. Der Arbeitsdienstmann Werner vom Lager Durlach sicherte sich den 5-Km.-Lauf vor Schäfer. Den 2. Meistertitel holte sich Steinmetz durch seinen Sieg im 100-Meter-Lauf, den er in der guten Zeit von 11 Sek. ganz überlegen gewann. Es war dies mit der Leistung vor Nägele im Hammerwerfen, der dies mit 46,93 Meter gewann, die besten Leistungen. Die 3000 Meter Hindernis sah den Polizisten Zeiler vorne. Inzwischen hatte Weißer den Stabhochsprung mit 2,90 Meter gewonnen. In der 4 mal 100 Meter sowie der 4 mal 400 Meter-Staffel wurde beidemal der Phönixläufer Sieger. Zehnkampfsieger wurde Hottinger mit 4146 Punkten.

**10 000-Meter-Lauf:** 1. Wirth KFV 34.07.0 Min., 2. Wolf Turnerschaft Durlach 44.20 Min., Obrecht VfB Cornweiler aufgegeben.

**Kugelstoßen:** 1. Nägele KTV 13,16 Meter, 2. Müller Polizei 11,91 Meter. 3. Baumstieger Pol. 11,50 Meter.

**400-Meter-Lauf:** 1. Schmidt Turnerschaft Durlach 53.1 Sek., 2. Traub, Turnerschaft Durlach 53.1 Sek., Handbreite.

**1500-Meter-Lauf:** 1. Winkler MTV 4.20.5 Min., 2. Hardt Phönix 4.22.6 Min., 3. Vollmer Phönix 4.38.4 Min.

**100-Meter-Lauf, Damen:** 1. Seitz Phönix 13.1 Sek., 2. Mösch KTV 13.8 Sek., 3. Kratzer Phönix 14.4 Sek.

**Hochsprung:** 1. Warnke MTV 1,65 Meter, 2. Schmidt MTV 1,55 Meter.

**Diskuswerfen, Damen:** 1. Stichling MTV 34,81 Meter, 2. Hanauer KTV 28,98 Meter, 3. Undeseeid MTV 28,21 Meter, 4. Speck 27,98 Meter.

**4 mal 100-Meter-Lauf, Damen:** 1. MTV 54.1 Sek., 2. KTV 46 54.7 Sek., 3. Phönix 55 Sek.

**Weitsprung:** 1. Baumstieger Pol. 6,62 Meter, 2. Steuer KFV 6,54 Meter, 3. Kullmann MTV 6,18 Meter, 4. Bossert KTV 46 5,96 Meter.

**200-Meter-Lauf:** 1. Steinmetz KFV 23.0 Sek., 2. Felder Phönix 23.3 Sek., 3. Struber Phönix 24.6 Sek., 4. Hoffmann Reichsbahn 24.8 Sek.

**800-Meter-Lauf:** 1. Schmidt DT Durl. 2.05 Min., 2. Winkler MTV 2.05.8 Min., 3. Traub DT Durl. 2.97.8 Min.

**Hochsprung, Damen:** 1. König KTV 1,35 Meter, 2. Lauser KTV 1,20 Meter.

**Diskuswerfen:** 1. Müller Pol. 40,10 Meter, 2. Schmidt MTV 37,03 Meter, 3. Müller Phönix 29.02 Meter.

**Dreisprung:** 1. Bossert KTV 11,60 Meter.

**5000-Meter-Lauf:** 1. Werner FAD Durl. 16.57.4 Min., 2. Schäfer TGS Süd 17.2 Min., 3. Dimmerling KFV 17.32. Min., 4. Kistner KTV 18.35 Min.

**100-Meter-Lauf:** 1. Steinmetz KFV 11.0 Sek., 2. Felder Phönix 11.6 Sek., 3. Bertrams MTV 11.7 Sek., 4. Scherer Phönix 11.8 Sek.

**Hammerwerfen:** 1. Nägele KTV 46,93 Meter, 2. Jung PSV 27,10 Meter.

**3000 Meter Hindernis:** 1. Zeiler PSV 10.50,.0 Min., 2. Köhler Phönix 11.05.1 Min., Locke KFV aufgegeben, Wirth KFV aufgegeben.

**Stabhochsprung:** 1. Weißer MTV 2,90 Meter, 2. Schöntaler Tsch. Beiertheim 2,80 Meter, 3. Hanauer KTV 2,60 Meter.

**4 mal 100-Meter-Staffel, Männer:** 1. Phönix 45.5 Sek., 2. Reichsbahn 46.3 Sek., 3. Beiertheim 47.1 Sek., 4. Phönix 47,2 Sek.

**4 mal 400-Meter-Staffel:** 1. Phönix 3.41.0 Min., 2. Tsch. Durl. 3.41.1 Min., 3. Reichsbahn 3.49.6 Min.

**Zehnkampf:** 1. Hottinger Tsch. Beiertheim 4146 Pkt., 2. Kreuzwieser Tsch. Beiertheim 2963 Pkt.

## Klubkampf Polizei Karlsruhe-MTV Karlsruhe 45:51 für MTV

Am Donnerstagabend standen sich die Polizei und der MTV. im Klubkampf gegenüber. Leider beeinträchtigte ein leichter Regen die Leistungen der Mannschaften, die sich ziemlich gleichwertig waren und durchweg gutes Können zeigten. MTV., der auch in dieser Saison noch keinen Kampf verlor, lag von Anfang an in Führung und siegte knapp.

Besondere Erwähnung verdienen Kullmann MTV. mit einem Speerwurf von fast 60 Metern, Müller Polizei mit einem Diskuswurf von fast 43 Met. Aber auch der Weitsprung von Baumstiegen Pol. mit 6,54 Met. und die 100 Meter von Horn Pol. in 11,6 Sek. sind in anbetracht der durch den Regen weichen Bahn beachtlich. Von den beiden Staffeln gewann Polizei die 4 mal 100, MTV. die 10 mal ½ Runde-Staffel. Nachstehend die einzelnen Ergebnisse:

**Hochsprung:** 1. Geist Polizei u. Warnke MTV je 1,65, 2. Pfrommer Polizei u. Roser MTV je 1,55. Punkte MTV 5½, PSV 5½.

**800 Meter:** 1. Winkler MTV 2.05,6, 2. Albert MTV 2.09, 3. Kirner Pol. 2.11,8, 4. Seiler Pol. 2.12,4. Punkte MTV 8, PSV 3.

**Kugel:** 1. Kullmann MTV 11.94 Meter, 2. Müller Pol. u. Fehn MTV je 11.44, 3. Nieß Pol. 11.19. Punkte MTV 7½, PSV 3½.

**400 Meter:** 1. Weißer MTV 55,8 Sek., 2. Sack Pol. 55.9 Sek., 3. Wolf MTV —, 4. Hein Pol. —. Punkte MTV 7, PSV 4.

**100 Meter:** 1. Horn Pol. 11.6 Sek., 2. Geist Pol. 12.2 Sek., 3. Bertrams MTV 12.2 Sek. 4. Knappschneider MTV 12.5 Sek. Punkte MTV 3, PSV 8.

**Weitsprung:** 1. Baumstieger Pol. 6,54 Meter, 2. Kullmann MTV 6,03 Meter, 3. Schuhmacher Pol. 6,01 Meter, 4. Bertrams MTV 5,62 Meter. Punkte MTV 4, PSV 7.

**Diskus:** 1. Müller Pol. 42,89 Meter, 2. Schmidt MTV 37,50 Meter, 3. Neck MTV 33.66 Meter, 4. Nieß Pol. 29.10 Meter.

**Speer:** 1. Kullmann MTV 59,24 Meter, 2. Nieß Pol. 45,70 Meter, 3. Neck MTV 44 Meter, 4. Müller Pol. 41,75 Meter.

**4 mal 100 Meter:** 1. Polizei 46,7 Sek. 2. MTV 47,0 Sek.

**10 mal ½ Runde:** 1. MTV 4 Min. 12,5 Sek., 2. Pol. 4 Min. 17,5 Sek. E. D.

## Leichtathletischer Vereinskampf Postsportverein – Tschft Beiertheim 39:46

Dieser Wettkampf sollte gleichzeitig als Leistungsprüfung für die Vereinsmeisterschaften gelten. Leider waren die Bahnen infolge des Dauerregens schwer und glatt, so daß bei den Läufen keine besonderen Zeiten erzielt werden konnten. Bei Sprüngen und Würfen gab es viele Uebertritte und ebenfalls herabgeminderte Leistungen. Von 8 Wettbewerben konnte jede Mannschaft 4 gewinnen, lediglich die besseren Plätze sicherten Beiertheim den Sieg. In der Punktwertung für den Vereinskampf kam Beiertheim auf 46, die Post auf 39 Punkte, während die Berechnung für die Vereinsmeisterschaften 3873,10 Punkte für Beiertheim und 3612,55 für die Post ergab.

## Frauenweltrekord in München

### Gisela Mauermeyer wirft den Diskus 45,53 Meter

Das beste Ergebnis des zweiten Tages der Münchener leichtathletischen Kreismeisterschaften brachte der Frauen-Weltrekord im Diskus. Unsere Rekordinhaberin Gisela Mauermeyer schaffte mit 45,53 Meter einen neuen Weltrekord. Sie warf außerdem noch 44,77 Meter und blieb damit einen Zentimeter hinter dem „Nürnberger Rekord". Ausgezeichnet war auch noch der Diskuswurf der Männer durch Würfelsdobler mit 44,31 Meter.

### Hornberger lief 10,5

Bei den leichtathletischen Kreis-Meisterschaften in Frankfurt (Main) lief der Eintracht-Mann Hornberger die 100 Meter in der Jahresbestzeit von 10,5 Sekunden. Auch über 200 Meter war Hornberger unangefochten siegreich. Bei den Frauen wartete u. a. Tilly Fleischer (Frankfurt) mit einem Speerwurf von 43,31 Meter auf und im Diskuswerfen erreichte sie 38,51 Meter.

Das hervorstechendste Ergebnis bei den Kreismeisterschaften in Mannheim wurde von Neckermann (Mannheim) erzielt. Er gewann die 100 Meter in 10,8 und die 200 Meter in 22,4 Sekunden jeweils ganz überlegen gegen seine Mitbewerber.

## Viermal Jesse Owens

Mit einer kaum zu überbietenden Regelmäßigkeit wartet das schwarze Sprint- und Spring-Wunder Jesse Owens bei seinen Leistungen auf. Der Amerikaner kam bei den in Berkeley in Kalifornien ausgetragenen amerikanischen Hochschul-Meisterschaften zu vier neuen Erfolgen. Er durchlief die 100 Yards in 9.8 Sekunden, die 220 Yards in 21.5 Sekunden, die 220-Yards-Hürden in 23.4 Sekunden und im Weitsprung erreichte er mit 7,95 m (!) wieder eine ganz hervorragende Weite.

## Mannheim/Worms-Heidelberg 17:25

In Worms fand bei außerordentlich starkem Besuch ein Rugby-Werbespiel zwischen Heidelberg und einer kombinierten Mannschaft Worms/Mannheim statt, der nach spannendem Verlauf mit einem Siege der Heidelberger von 25:17 (13:5) endete. Bei Heidelberg wirkte auch der Internationale Pfisterer mit bestem Erfolg mit. Der ganze Kampf gestaltete sich zu einer wirkungsvollen Propaganda für den Rugbysport in Worms.

# Wieder von Cramm-Perry?

In London fand die Auslosung für die inoffiziellen Tennis-Weltmeisterschaften auf Grasplätzen, die in wenigen Tagen in Wimbledon beginnen, statt. Im Männer-Einzel wurden folgende Spieler gesetzt (von oben nach unten): Perry (England), Menzel (Tschechoslowakei), Crawford (Australien), Wood (USA), Boussus (Frankreich), Austin (England), Allison (USA), v. Cramm (Deutschland). Eine Wiederholung des Pariser Endspiels Fred J. Perry gegen Gottfried v. Cramm scheint damit erneut bevorzustehen. Heinrich Henkel hat im ersten Viertel den Franzosen Borotra zum Gegner, Kaj Lund trifft im zweiten Viertel zunächst auf de Borman (Belgien) und Dr. Kleinschroth im dritten Viertel auf den Südslawen Puncec. Bei den Frauen wurden von oben nach unten gesetzt: Round (England), Hartigan (Australien), Helen Moody-Wills (USA), Simone Mathieu (Frankreich), Peggy Scriven (England), Catherin Stammers (England) und Hilde Sperling (Dänemark). Hilde Sperling rastet in der ersten Runde und trifft dann auf die Engländerin Beasley. Ihre nächste Gegnerin wird dann vielleicht Marieluise Horn sein.

Im Männerdoppel stehen Henkel/Lund gleich in der ersten Runde vor der schweren Aufgabe, das neuseeländische Davispaar Malfroy/Stedman auszuschalten. Die Sieger kommen dann gegen die Gewinner aus Gabrovits/Straub — Collins/McNeil. Leichter haben es im Frauendoppel Horn/Valerio, die zunächst Sperling/Frau Werring/Frau Aydis zu Gegnern haben. Hilde Sperling/Frau Mathieu rasten in der ersten Runde, um dann auf Brown/Southwell zu treffen. Hilde Sperling/von Cramm haben es im Gemischten Doppel zunächst mit dem englischen Paar Frau Peters/Kingsley zu tun, Marieluise Horn/Heinrich Henkel mit der Engländerin Harvey und dem Südafrikaner Bertram.

## Wimbledon Generalprobe für Prag

Der Zufall will es, daß Deutschland und die Tschechoslowakei, die Schlußrundengegner in der Europazone des Davispokals, bereits in Wimbledon eine Art Privattreffen austragen können, falls ihre Spieler dort, was sowohl bei uns als auch an der Moldau erhofft wird, die ersten Runden überstehen. Wenn z. B. Henkel, Borotra schlägt, wird er Roderich Menzel zum Gegner haben, und wenn Caska über zwei anscheinend recht schwache Engländer in die dritte Runde gelangt, dann steht er Gottfried von Cramm gegenüber.

# Die Konstanzer Ruder-Regatta

## Jubiläumsregatta mit internationaler Beteiligung

(Eigener Bericht des „Führer")

Nach mehr als unfreundlichen Junitagen besann sich Sankt Petrus, daß zu einer gutlaufenden Ruderregatta ein sinngemäßes Wetter Vorbedingung ist. So schaffte er Wolken und Wind in andere Ecken des Kontinents und lud über dem schwäbischen Meer die ganze Sonnenflut einer Sommersonnenwende ab. Die Landschaft klassisch schön, das Wasser glatt oder kaum bewegt, gab einen Rahmen bester Form ab, in der sich ein lebhaftes Sportbild abrollte. Deutsche und Schweizer, im Mitgehen für ihre Mannschaften. Starke bewährte Kräfte stießen auf deutscher wie schweizerischer Seite zusammen.

Unter den Gästen war als Vertreter der badischen Regierung und des Reichssportführers Gaubeauftragter Ministerialrat Kraft, Karlsruhe, anwesend. Man sah ferner Kreisleiter Engelhardt, Konstanz, Oberbürgermeister Hermann, Konstanz. Die Rennen wickelten sich glatt, in guter Vorbereitung ab, lästig wirkte das fast ständige gutpausierte Flugzeugkreisen über dem Rennplatz, dessen Geräusch den Lautsprecher oft zudeckte und die Verfolgung der Rennen erschwerte. An Vorläufen waren in einem Rennen Ausscheidungen nötig, die nicht geseitet wurden.

Gleich im ersten Rennen (Junior-Vierer) mußte Konstanz nach anfänglicher Führung im Schlußteil der Bahn eine Niederlage von Seeclub Stäfa hinnehmen, die klar mit einer Länge gewannen. — Im Jungmann-Einer, den drei Schweizer Boote unter sich ausmachten, hatten Grashopper nichts mitzureden, Seeclub Zürich und Luzern kämpften geschlossen mit Enderfolg für Zürich. — Im Seegig-Vierer mußte Radolfzell sich nach gleichmäßigem Kampf den Glarisegern beugen. — Sehr spannend war die Kampfform im Fürstenberg-Achter für Jungmannen. Bei 1500 ging Neptun Konstanz vor und zog dem Feld mühelos und frisch weg, um mit drei Längen sicher zu gewinnen. — Im beschränkten Jungmann-Vierer wechselt die Führung mehrfach, bis schließlich die Züricher Nordländer sich den Sieg sichern.

Interessant war im Junior-Einer das Treffen des Konstanzer Marquardt auf Gegner aus Zürich und Luzern. Die Schweizer (Haas und Hägeli) sahen keine Möglichkeit, an den Deutschen heranzukommen, der mühelos von dannen zog und beliebig gewann.

Der Seegig-Vierer kann von Arbon dem Seeclub Küßnacht nicht streitig gemacht werden, der mit drei Längen siegt.

Der Zweier ohne Steuermann sieht Konstanz nicht am Start, das zurückgezogen hat. Es bleiben Mannheim Ruderclub und Deutscher Ruderverein Zürich. Mannheim mit seiner in Grünau siegreich gewesenen Mannschaft liegt stets in Führung und gewinnt klar mit 1½ Längen.

Der Zeppelin-Einer wird zu einem spannenden Kampf zwischen Ulm und Konstanz, bei dem die anderen nichts mitzusprechen haben. Nach halber Strecke geht Konstanz vor das führende Ulm und schlägt dessen Endspurtangriffe mit dreiviertel Längen ab.

Die Stäfaer Leute, die schon das Eingangsrennen für sich gegen Konstanz entschieden, brachten im Zweiten Senior-Vierer abermals eine Ueberraschung, indem sie unerwartet den Karlsruher Alemannen den schon sicheren Sieg entrissen. Karlsruhe führte von Anbeginn, mußte sich aber in einem scharfen Endspurt doch geschlagen geben.

Der Erste Einer, eines der interessantesten Rennen des Tages, wurde eine Beute des Schweizer Rufli, der mit einer turmhohen Ueberlegenheit, nach Führung vom Startbeginn, dem gesamten, noch weitere sechs Boote umfassenden Feld, davonzog. Marquardt folgte als Zweiter, danach Ulm mit Steinle. Schäfer von der Amicitia Mannheim blieb im Hinterfeld und wurde nur Sechster.

Im Junior-Achter fehlt wieder. Kräfteersparnis halber Konstanz, so daß die Schweizer unter sich sind.

Der Zweite Jungmannen-Vierer führt einen erbitterten Kampf zwischen dem anfangs vorn liegenden Ruderverein Friedrichshafen, Ruderclub Ulm und Rud.-V. Zürich herbei, der im Endspurt ein Sportbild von klassischer Schönheit gibt.

Das Schlußrennen, der Dritte Vierer, wurde mühelos Erfolg für Konstanz vor Radolfzell, da Zürich und Friedrichshafen schon zurückgezogen hatten, Karlsruher Alemannen und Stäfa aber aufgaben, vermutlich infolge starker Verausgabung in den scharfen anderen Kämpfen.

Ergebnisse:

**Junior-Vierer:** 7 Boote: 1. Seeclub Stäfa 6.33,6, 2. FCZ Ruderclub Zürich 6.38,8, 3. Grashopper Zürich 6.41,2, 4. Deutscher Ruderverein Zürich 6.41,8, 5. Neptun Konstanz 6.42.

**Jungmann-Einer:** 3 Boote. 1. Seeclub Zürich 6.46, 2. Seeclub Luzern 6.48,8, 3. Grashopper Zürich 7.11.

**Seegig-Vierer:** 3 Boote. 1. Ruderclub Glarisegg 3.12,4, 2. Undine Radolfzell 3.29, 3. Deutscher Ruderverein Zürich 3.23,2.

**Fürstenberg-Achter für Jungmannen:** 5 Boote: 1. Neptun Konstanz 6.18.4, 2. Kaufleute Zürich 6.31.6, 3. Ruderclub Schaffhausen 6.34.2, 4. Ruderverein Friedrichshafen 6.34.6, 5. Deutscher Ruderverein Zürich 6.44.4.

**Beschränkter Jungmann-Vierer:** 4 Boote. 1. Nord.Rud.V. Zürich 7.09, 2. Polytechn. Rud.Cl. Zürich 7.13, 3. Belvoir Zürich 7.18.6, 4. Seeclub Arbon 7.26.8.

**Junior-Einer:** 3 Boote. 1. Neptun Konstanz 7.26.2, 2. Grashopper Zürich 7.34.4, 3. Seeclub Luzern 7.50.4.

**Seegig-Vierer:** 2 Boote. 1. Seeclub Küßnacht 7.57, 2. Seeclub Arbon 8.06, Drei Längen Vorsprung.

**Zweier ohne Steuermann:** 2 Boote. 1. Mannheimer Ruderclub 7.15, 2. Deutscher Ruderverein Zürich 7.21.

**Zeppelin-Vierer — Erster Jungmann-Vierer:** 5 Boote. 1. Neptun Konstanz 7.03.2, 2. Ruderclub Donau Ulm 7.06, 3. Grashopper Zürich 7.12, 4. Stuttg. Rudergesellschaft 7.13, 5. Ruderclub Rheinfelden 7.25.

**Prinz-Max-Gedächtnis-Vierer** (Zweiter Senior): 4 Boote. 1. Seeclub Stäfa 6.54, 2. Alemannia Karlsruhe 6.56, 3. Undine Radolfzell, 4. Nord.Rud.V. Zürich 7.12.2.

**Erster Einer:** 7 Boote. 1. FCZ Ruderkl. Zürich (Rufli) 7.05, 2. Neptun Konstanz (Marquardt) 7.19.6, 3. Ruderclub Ulm 7.23.2, 4. Grashopper Zürich 7.28.4, 5. Seeclub Luzern 7.30.4, 6. Amicitia Mannheim 7.34, 7. Seeclub Zürich 7.50.8.

**Junior-Achter:** 4 Boote. 1. Deutscher Ruderverein Zürich 6.21.2, 2. FCZ Ruderclub Zürich 6.26.8, 3. Grashopper Zürich 6.29,2, 4. Ruderclub Schaffhausen 6.43.2.

**Zweiter Jungmann-Vierer:** 5 Boote. 1. Nord.Rud.V. Zürich 7.07, 2. Ruderclub Ulm 7.07.8, 3. Rud.V. Friedrichshafen 7.08.6, 4. Belvoir Zürich 7.14.4, 5. Seeclub Arbon 7.15.6.

**Dritter Vierer:** 4 Boote. 1. Neptun Konstanz 7.00, 2. Undine Radolfzell 7.39. Karlsruhe und Stäfa aufgegeben.

### Gute deutsche Schützen

England, Deutschland, Holland und Kanada u. a. tragen zur Zeit einen Länderkampf im Kleinkaliberschießen aus. Die deutsche Mannschaft kam am Sonntag in Wannsenn mit 40 Schuß Zehnerringscheiben auf die hervorragende Ringzahl von 3856 bei 4000 möglichen Ringen. Die Ergebnisse der übrigen Mannschaften sind noch nicht bekannt.

**Länderkampfsieg im Tontaubenschießen**

In Bad Nauheim fand am Sonntag zwischen Deutschland und der Schweiz eine Begegnung im Tontaubenschießen statt. Im Mannschaftskampf wurden die vier Ersten gewertet. Die Schweiz erzielte mit W. Rentsch (72), F. Tschan (70), W. Glaser (67), W. Harter (66), Dr. von Lippert (64), Dr. Schnyder insgesamt 401 Treffer, Deutschland mit Dr. Gierlichs (78), H. Keller (77), H. Goeldel (76), Dr. Schmidt (75), Bake (68), Dr. Barth (52) insgesamt 426 Treffer. Die vier ersten Schützen der Schweiz erzielten demnach 275, die deutschen 306 Treffer. Damit hatte Deutschland den Länderkampf gewonnen.

# Radsport am Sonntag

### 24. Großer Sachsenpreis

**Kijewski und Löber siegen**

Auf dem 265 Km. langen Dreieckskurs Chemnitz—Leipzig—Chemnitz wurde am Sonntag zum 24. Mail der Große Sachsenpreis entschieden. Drückende Sonne begleitete unsere besten Straßenfahrer über die ganze Strecke, die mit ihren Schwierigkeiten große Anforderungen an Fahrer und Material stellte. Ludwig Geyer (Schweinfurt) wurde von einem Unfall betroffen, als er nach 10 Km. an der Spitze liegend mit einem Sonntagsfahrer zusammenprallte und so schwer stürzte, daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Der Dortmunder Kijewski feierte einen Spurtsieg vor Umbenhauer, Kutschbach ,Stach, Hodey, Sieronski und Thierbach, die alle in 7:41 Stunden einkamen. Bei den Amateuren fuhr Löber (Schweinfurt) mit vier Minuten Vorsprung vor den beiden Chemnitzern Hackebeil und Hauswald einen sicheren Sieg heraus. Die Ergebnisse:

„Großer Sachsenpreis" (265 Km.): **Berufsfahrer:** 1. Kijewski (Dortmund) 7:41:00 Std.; 2. Umbenhauer (Nürnberg); 3. Kutschbach (Berlin); 4. Stach (Berlin); 5. Hodey (Essen); 6. Sieronski (Berlin); 7. Thierbach (Dresden), alle dichtauf. — **Amateure** (A-Klasse und Nationalmannschaft): 1. Löber (Schweinfurt) 7:37:11 Std.; 2. Hackebeil (Chemnitz) 7:41:52 Std.; 3. Hauswald (Chemnitz) 7:46:35 Std.; 4. Ruhland (Köln) 7:46:36 Std.; 5. Wiertz (Anheim-Hessen).

**Die Nationalmannschaft der Straße**

Nach dem „Großen Sachsenpreis" unserer Amateurfahrer setzt sich die Nationalmannschaft der Straße nunmehr zusammen aus folgenden 15 Fahrern:

1. Löber (Schweinfurt); 2. Hackebeil (Chemnitz); 3. Wiertz (Anheim-Hessen); 4. Ruhland (Köln); 5. Hauswald (Chemnitz); 6. Fuhrmann (Bielefeld); Lepöich (Cosel); 8. Reichel (Chemnitz); 9. Diedrich (Dortmund); 10. Kranzer (Nürnberg); 11. Schulze (Chemnitz); 12. Oberbeck (Siegmar); 13. Schneider (Berlin); 14. Riemann (Berlin); 15. Sturies (Berlin).

**T. Merkens wieder englischer Meister**

Am Wochenende ging der deutsche Amateurfliegermeister Toni Merkens (Köln) auf der Londoner Radrennbahn in Herne-Hill an den Start und verteidigte seinen im Vorjahr errungenen Titel in der 1000-Yards-Meisterschaft im Endlauf gegen die Engländer Higgins und Horn erfolgreich.

**Lohmann siegt in Halle**

**20-Km.-Erinnerungsrennen:** 1. Lohmann 16:50, 2 Min.; 2. Neustedt 20 Meter; 3. Hille 60 Meter; 4. Schindler 290 Meter; 5. Wißbröcker 320 Meter. — „Goldenes Rad von Halle" (Gesamt): 1. Lohmann 69 Km.; 2. Hille 370 Meter; 3. Neustedt 1250 Meter; 4. Wißbröcker 1530 Meter; 5. Schindler 3055 Meter.

**Radrennen in Friesenheim**

1500 Zuschauer erlebten am Sonntag auf der Friesenheimer Radrennbahn recht spannende und interessante Kämpfe. Leider befand sich die Bahn in nicht allzu guter Verfassung, da sie zur Zeit umgebaut wird. Es gab so viele Stürze und Reifenschäden. Im Mittelpunkt stand ein 200-Runden-Mannschaftsfahren, das die Mannheim-Kölner Kombination Gräßer/Markuse mit Rundenvorsprung und 21 Punkten vor Rößler/Kurz (Mannheim/Stuttgart) gewann.

**Mannschaftsfahren** (200 Runden): 1. Gräßer/Markuse (Mannheim/Köln) 21 P.; 1 Rd. zur.; 2. Rößler/Kurz (Mannheim/Stuttgart) 24 P.; 3. Spang/Bork (Berlin/Bocholt) 20 P.; 4. Schneider/Benike (Stuttgart) 6 P. — **Fliegerhauptfahren:** 1. Berner (Mannheim), 2. Bork (Bocholt), 3. Kurz (Stuttgart). — **Vorgabefahren** (5 Rd.): 1. Benike (Stuttgart); 2. Bork (Bocholt) 3. Wagner (Friesenheim).

### Neuer deutscher Ländersieg

Die Siegesserie der deutschen Bahnamateure wurde auch am Sonntag in Krefeld im Länderkampf gegen Holland fortgesetzt. Mit 24.5:15,5 Punkten fiel auch diesmal der Sieg an Deutschland. Meister Merkens wurde im Hauptfahren von dem Holländer van Vliet geschlagen, sonst gab es durchweg deutsche Siege. Die Ergebnisse:

**Zeitfahren** (1000 Meter): 1. Klöckner (D) 1:13.2; 2. Hoffmann (D) und Buchly (H) je 1:15.4; 4. Peperkamp (H) 1:16.2. — **Hauptfahren:** 1. van Vliet (H); 2. Merkens ¼ Lg.; 3. van dem Byver (H). — **Tandemrennen:** 1. Hasselberg-Ihde; 2. Leene-Ooms; 3. Merkens-Karsch. — **Mannschaftsverfolgungsrennen** (4000 Meter): 1. Deutschland; 2. Holland.

**„Rund um München"**

„Rund um München" (286 Km.): 1. Krückl (München) 8:42:10 Std.; 2. Henry (Köln); 3. Schmid (München); 4. Daigfuß (München), alle dichtauf; 5. Schlager (München) 8:48:50 Std.

### „Quer durch Württemberg und Baden"

**Berufsfahrer und National-Mannschaft am Start**

Zum vorletzten Male in diesem Jahre werden sich die deutschen Berufsstraßenfahrer am Sonntag, 30. Juni, auf einer 270,3 Kilometer langen Strecke „Quer durch Württemberg und Baden" bekämpfen. Es ist der letzte Kampf vor der Deutschen Straßen-Meisterschaft, die anläßlich der Fahrt „Rund um Berlin" am Sonntag, 4. August, in der Reichshauptstadt entschieden wird. Zehnmal standen sich die 38 „Giganten" bereits gegenüber. Immer lieferten sie sich erbitterte Kämpfe um Sieg und Platz und fast jedesmal schmückte sich ein anderer Fahrer mit dem Lorbeer des Sieges. Zehnmal wurde aber auch bewiesen, daß deutsche Qualitätsarbeit allen Witterungs- und Straßenschwierigkeiten vollauf gewachsen ist.

Bei der elften Prüfung wird noch einmal alles auf Herz und Nieren geprüft. Die von Stuttgart über Zuffenhausen, Pforzheim, Durlach, Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg, Heilbronn, Ludwigsburg nach dem Ausgangspunkt zurückführende Rennstrecke birgt Schwierigkeiten, die an Fahrer und Material außerordentliche Anforderung stellen.

Mit großem Interesse wird man den Kampf der National-Mannschaft der Landstraße verfolgen. Hart wird auch in dieser Gruppe um die Zugehörigkeit zu dieser Auswahlmannschaft gestritten werden. Wie werden die Einheimischen gegen die Auslese der besten deutschen Herrenfahrer abschneiden?

Der Start für alle Gruppen wird ab 6.30 Uhr in Stuttgart erteilt. Die Verpflegungskontrolle ist in Mannheim am Flughafen.

### Woods zweiter Sieg in der Tourist Trophy

**Steinbach wurde auf NSU Fünfter**

Auf der traditionellen 60,7 Kilometer langen Tourist Trophy-Rundstrecke der Insel Man wurde am Samstag das wegen Nebels am Donnerstag verlegte Rennen der Halbliter-Maschinen über 70 Runden = 424,9 Kilometer durchgeführt. Wieder gab es wie bei den 250er-Maschinen den Sieg eines nichtenglischen Fabrikats. Stanley Woods siegte auf der italienischen Marke Guzzi in 3:07:10 Std., was einem Stundenmittel von 136,279 Kilometer entspricht. Bis zur letzten Runde hatte noch Guthrie auf Norton geführt, aber Woods holte in großartiger Fahrt mit einem Rekord-Stundenmittel von 138,987 Kilometer die 26 Sekunden Vorsprung Guthries auf und siegte noch mit 4 Sekunden Vorsprung. Recht gut hielten sich die beiden im Rennen befindlichen deutschen NSU-Maschinen. Steinbach belegte in 3:23:09 Std. den fünften Platz vor Mellor-NSU, der in 3:30:26 Std. einkam.

# Karlsruher Kanuten siegen!

## Stuttgarter Kanuregatta am 23. Juni 1935

Die gestern bei strahlendem Sonnenschein durchgeführte Stuttgarter Kanuregatta fand bei einem ausgezeichneten Publikumsbesuch seitens der Kanuvereine aus ganz Süddeutschland eine hervorragende Beteiligung. Die besondere Note der Veranstaltung war die Durchführung von Olympiaprüfungen und Ausscheidungen für die Fahrer aus Süddeutschland. So hatten nicht weniger als 26 Vereine aus 15 verschiedenen Orten von München bis Frankfurt und Saarbrücken zu den ausgeschriebenen 15 Rennen über 80 Boote gemeldet. Der Kanuklub Rheinbrüder Karlsruhe, dessen Rennmannschaft in diesem Jahr von Regatta zu Regatta und von Erfolg zu Erfolg reift, hat insgesamt 6 Rennen belegt und dabei insbesondere die interessantesten Nachwuchsrennen gemeldet. Mit freudigem Stolz darf die Mannschaft auf diesen Tag zurückblicken, denn es gelang, nicht weniger als 5 erste Siege und einen guten zweiten Platz zu erringen. Hier war es besonders Walter Doerrschuck, der im Rennen der Olympia-Kernmannschaften diese nach hartem Kampf hinter sich ließ und nur knapp gegen Eberle, Stuttgart, im Einerkajak für Senioren Zweiter wurde. Doerrschuck ließ bei diesem Kampf unter anderen auch den Gaumeister der Gaue 13 und 14, Kleiber, Mannheim, und den Polenmeister Zahn hinter sich. Die Ergebnisse im einzelnen sind:

**Senioren-Zweierkajak:** 1. Kanuclub Mainz, 2. Kanuclub Unterschleißheim, 3. Mainzer Kanuverein.

**Senioren-Zweier-Faltboot:** 1. KC Turngemeinde München, 2. Postsportv. Frankfurt, 3. KC Neckarau.

**Senioren-Einerkajak:** 1. Stuttgarter Paddler, Eberle, 2. Rheinbrüder Karlsruhe, Doerrschuck, 3. Mannheimer KG.

**Senioren-Einer-Faltboot:** 1. KV Eßlingen, Hörmann, 2. KK Rosenheim, Triebe, 3. Schwabing München, Riedl.

**Junioren-Zweier-Faltboot:** 1. Stuttgarter FBag., 2. Postsportverein Frankfurt, 3. Union Böckingen.

**Junioren-Einer-Faltboot:** 1. Stuttgarter Paddler, Schick, 2. KV Eßlingen, 3. Stuttgarter Paddler.

**Anfänger-Zweier-Faltboot:** 1. Körner-Heß, Rheinbrüder Khe., 2. Ludwigshafener KC., 3. VfL. Stuttgart.

Nach anfänglich hartem Bord-an-Bord-Kampf konnten sich die Rheinbrüder bald von den übrigen Booten losmachen und das Rennen überlegen zum Sieg fahren. Es ist dies der fünfte Sieg der Mannschaft in diesem Jahre.

**Anfänger-Einer-Faltboot:** 1. Rheinbrüder Khe., Umhauer, 2. VfL. Stuttgart, 3. Union Böckingen.

Umhauer konnte in diesem Rennen, das er von Anfang an führte, seinen ersten Sieg feiern, nachdem er bei den letzten Regatten sich mit zweiten Plätzen begnügen mußte.

**Anfänger-Zweier-Wanderfaltboot:** 1. Rheinbrüder Khe., Gehrlein-Kantz, 2. Union Böckingen, 3. TB. Stuttgart.

Mit diesem Sieg, der sehr überlegen und in einwandfreiem Stil errungen wurde, ist die Mannschaft aus der Anfänger-Klasse in die Junioren-Klasse aufgerückt.

**Anfänger-Einer-Wanderfaltboot:** 1. Rheinbrüder Khe., Dahringer, 2. Stuttgarter Paddler, 3. Schwaben Stuttgart.

Aus einem Feld von acht Booten heraus konnte Dahringer schon nach etwa 1000 Meter klar in Führung gehen und und seinen Vorsprung bis zum Ziel auf etwa 80 Meter erweitern.

**Frauen-Einer-Anfänger:** 1. KC Konstanz, 2. KVag. Eßlingen.

**Frauen-Einer-Senioren:** 1. Saarbrücker KC, 2. Mannheimer KG.

**Jugend-Einer-Faltboot:** 1. Mannheimer KG, 2. Schwaben Stuttgart.

**Jugend-Zweier-Faltboot:** 1. Rheinbrüder Karlsruhe, Schneider-Bitter, 2. KV Eßlingen.

Die Karlsruher Jugendlichen fuhren in diesem Rennen ihren dritten Sieg, wobei sie einen besonders schönen Stil und gute Zusammenarbeit zeigten.

**Altersklasse-Zweier-Faltboot:** 1. KC Mannheim, 2. 1. Stuttgarter Faltboot-Vgg.

# Europafechtmeisterschaften in Lausanne

## Erwin Casmir Fünfter — Ilona Elek Florettmeisterin

Bei den Europameisterschaften in Lausanne konnte die Entscheidung im Männer-Florettfechten nicht mehr durchgeführt werden, obwohl die Kämpfe bis spät in die Nacht hinein andauerten. Die Endrunde mußte ergebnislos abgebrochen werden, so daß in diesem Jahre der Europatitel im Männer-Florett nicht vergeben wird. Im letzten Kampf erlitt der Italiener Marzi noch eine Niederlage durch den Franzosen Gadere, daß Marzi, sein Landsmann Bochino und die beiden Franzosen Lemoin und Gardere mit je sieben Siegen und zwei Niederlagen punktgleich wurden. Die Entscheidung sollte für Samstag neu angesetzt werden, aber die Franzosen reisen bereits im Laufe des Tages ab, so wurden die Kämpfe abgebrochen. Deutschlands Altmeister Erwin Casmir hielt sich sehr gut und belegte mit sechs Siegen und drei Niederlagen den 5. Platz.

Bei den Europameisterschaften in Lausanne wurden im Degenfechten die Vorentscheidungen durchgeführt. In der Gruppe 2 siegte Deutschland sowohl über Italien mit 9:3 als auch über die starken Schweden mit 9:7. Da Schweden mit 9:7 über Italien erfolgreich blieb, qualifizierte es sich zusammen mit Deutschland für die Entscheidung, an der auch Belgien und Frankreich durch die 10:6- bzw. 10:5-Siege über England teilnahmeberechtigt sind.

Schier endlos zog sich die Entscheidung im Florettfechten der Frauen hin. Die Ungarin Ilona Elek triumphierte schließlich mit 7 Siegen vor der Oesterreicherin Ellen Preis, die in Los Angeles die Olympia-Goldmedaille für ihr Land holte.

### Neuer deutscher Reitersieg in London

Auch am Abend des zweiten Tages konnten unsere deutschen Reiter beim Londoner Reitturnier wieder einen neuen Sieg erringen. Oblt. Schlickum kam auf Profoß in der besten Zeit von 46,3 Sekunden fehlerlos über den Kurs, was außer ihm nur noch der Ire Glendalaugh, Hotpot (England) und Guldenulier (Belgien) schafften. Alle drei kamen an die Zeit des Deutschen bei weitem nicht heran. Bei seinem zweiten Ritt auf Wange kam Oblt. Schlickum schon am ersten Sprung zu Fall. Rittm. E. Hasse riß einmal, Derby unter Oblt. K. Hasse zog sich sieben Fehler wegen Reißens und Verweigerns zu. Rittm. Momm wurde mit Fridericus nach zweimaligem Verweigern ausgeläutet.

An die großen Erfolge der ersten Tage konnten die deutschen Reiter beim Londoner Reitturnier am Wochenende nicht anknüpfen. Die beiden Jagdspringen sahen jedesmal irische Pferde in Front. Am Nachmittag gewann Capt. Lewis auf Tramore Boy über acht mittelschwere Hindernis fehlerlos in der schnellsten Zeit von 54.4 Sekunden. Oblt. K. Hasse auf Olaf und Capt. Corry auf Sleven Amor belegten den fünften Platz. Von den übrigen Deutschen hielt sich Oblt. Brandt auf Baron IV mit vier Fehlern noch am besten. Im Abendspringen gab es durch Yellow Glaß vor Kilmarnock wieder einen irischen Sieg. Oblt. Schlickum belegte auf Dodo mit 4 Fehlern den fünften Platz.

### Um den Mitropa-Pokal

Die erste Runde des Mitropa-Pokal-Wettbewerbes ist erledigt. Ueberall hat es klare Entscheidungen gegeben, so daß in keinem Falle ein drittes Spiel notwendig ist. Bekanntlich werden die Mitropa-Pokalspiele mit Vor- und Rückspiel ausgetragen und bei Punktgleichheit entscheidet das Torverhältnis. Bei den acht Rückspielen konnten sich einige Mannschaften in die zweite Runde bringen, die ihr Vorspiel knapp verloren hatten und nun hohe Siege erfochten, umgekehrt genügte ein hoher Vorspielsieg für die nächste Runde, auch wenn das Rückspiel knapp verloren ging oder nur unentschieden gestaltet wurde.

Sehr schlecht hat Oesterreich in der ersten Runde abgeschnitten, denn von seinen vier Mannschaften ist nur die Austria übrig geblieben. Sie gewann das Vorspiel in Mailand gegen Ambrosiana mit 5:2 und im Rückspiel in Wien behauptete sie sich mit 3:1. Ausgeschieden sind dagegen der Meister Rapid, Admira und Vienna. Rapid hatte das Vorspiel in Brünn knapp 2:3 verloren und mußte sich zu Hause im Rückspiel mit einem 2:2 begnügen, Vienna hatte im ersten Spiel gegen Sparta Prag ein 2:2 erreicht und verlor nun in Prag 3:5 (1:2) und die Admira verzeichnete gegen Hungaria Budapest zuerst einen 3:2-Sieg und nun eine 1:7-Schlappe. Italien ist noch durch Juventus Turin (gegen Viktoria Pilsen 3:3 und 5:1) und Florenz (gegen Ujpest 4:3 und 2:0) vertreten, Ungarn noch durch Hungaria und Ferencvaros (gegen AS. Rom 1:3 und dann 8:0) und die Tschechoslowakei noch durch Slavia (gegen Szeged 4:1 und 0:1), Sparta und Zidenice Brünn.

### Magdeburg 96 in Brünn

Sehr erfolgreich waren die Schwimmer von Magdeburg 96 bei einem Start in Brünn. Die Magdeburger gewannen eine ganze Reihe von Rennen in z. T. recht guten Zeiten. Die wichtigsten Ergebnisse:

500 Meter Kraul: 1. Deiters-Magdeburg 6:51 Min.; 2. Schulze-Magdeburg 7:08,4; 100 Meter Brust: 1. Schäfer-Magdeburg 1:22,9; 2. Möller-Magdeburg 1:23,8; 100 Meter Rücken: 1. H. Schwarz-Magdeburg 1:12,3 Min.; 2. Gerstenberg-Magdeburg 1:14,2; 100 Meter Kraul: 1. Heiko Schwartz 1:02,7; 3 mal 100 Meter Lagen: 1. Magdeburg 96 1. Mannschaft 3:52; 2. Magdeburg 96 2. Mannschaft 3:52,5; 4 mal 50 Meter Kraul: 1. Magdeburg 96 1:56,7; 2. CBK Brünn 1:57,6 (neuer tschechischer Rekord); Wasserball: Magdeburg 96 — CBK Brünn 16:0.

### Sport in Kürze

**Norwegens Fußballelf** mußte in Kopenhagen gegen Dänemark eine unglückliche 1:0-Niederlage hinnehmen. Der Erfolg der Dänen resultierte aus einem Eigentor eines norwegischen Verteidigers. Am kommenden Donnerstag spielt Deutschland in Oslo gegen Norwegen.

**Die Hamburger Derby-Woche** wurde am Sonntag auf der Rennbahn in Horn eingeleitet. Die beiden Hauptrennen, der Große Hansa-Preis und das Internationale Jagdrennen, brachten ausgezeichneten Sport. Im Hansa-Preis siegte Athanasius (Grabsch) vor Travertin und Blinzen und im Internationalen Jagdrennen blieb Nobel (W. Wolff) vor Laus und Fu in Front.

**Im Traber-Derby** zu Berlin-Ruhleben errang der heiße Favorit Probst mit Ch. Mills im Sulky einen sicheren Sieg vor Oleander und Champus.

Lieber 2 Minuten später zu Bett, als einen Abend ohne Chlorodont!

**Union Lichtspiele**

**Auf tausendfachen Wunsch**

**Neu-Aufführung**

**Paula Wessely, Ad. Wohlbrück**

in dem einzigartigen Filmerlebnis

# Maskerade

Im Beiprogramm:

**„Gorch Fock“**

Das Schulschiff unserer Marine, sowie in der neuesten Ufa-Tonwoche:
**Indianpolis,** Amerikas größtes Auto-Rennen.
**Carracciola siegt im Nürburg-Rennen.**
Beginn: **4.00, 6.15** und **8.30** Uhr.

Die Humoristen **Dick** und **Doof** — 2 Kanonen
Sie lachen sich Tränen über 14454
**Die Wüstensöhne**
**KAMMER-LICHTSPIELE**
**Anfang: 3, 5, 7, 8.45 Uhr. Telefon 4282**

**Badisches Staatstheater**
Montag, den 24. Juni 1935
NS.-Kulturgem.
**Der Freischütz**
Romantische Oper von Weber.
Anfang 20 Uhr. Ende geg. 23 Uhr.
Preise 0.90—1.90.
Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten

Die. 25. 6. Tanzabend mit Orchester.

**Eternit GARAGEN**
**Hallen Industriebauten**
ortsfest u. zerlegbar, liefert (78100)
**J. Fauser,**
Bodelshausen (Württ.)

**Ahnenpaß**
Herausgegeben vom Verlag f. Standesamtwesen, soll in jeder deutschen Familie angelegt werden Preis nur 60 Pfennig. (Bei Voreinsendung 15 Pfg. f. Porto beilegen).
Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe
Führer-Verlag G.m.b.H., Geschäftsstelle Offenburg, A.-Hitler-Haus, Führer-Verlag G.m.b.H., Geschäftsstelle Bad.-Baden, Leopoldspl.

**Christl. Hospiz Herzog Berthold**
Adlerstraße 25. Telefon 7424/25.
Modernes Haus, 55 Zimmer zu 2.—, bis 3.— RM. Lichtsignal, Zimmer-Fernsprecher, Bad. Großer Hofraum für Autos, Einzelboxen. Küche u. Keller anerkannt vorzügl. Peinlichste Sauberkeit. (78463)

**Matratzen** 3 teilig, mit Seegras-Keil:
**Seegras** . . . . 33.— 25.— **16.50**
**Kapok,** gar. Ia Java 58.— 46.— **35.—**
**Roßhaar,** garant. rein, 94.— 82.— **70.—**
Schlaraffia-Matr., Röste, Umarbeitungen
**Blenk** Matratzen-Spezial-Werkstätte **Kreuzstr. 5,** (b. Zirkel), Tel. 3032

11717

**KLEIN-CONTINENTAL**
**Auch für Sie eine unentbehrliche Helferin in Büro und Heim!**
Generalvertretung:
**Albert Beierlein, Karlsruhe i. B.**
Continental-Büromaschinen
Moltkestraße 17 / Telephon Nr. 2650

**Mittwoch, 26. Juni, abends 6 Uhr, Frankoniaplatz**
**Sport und Humor! Alte und neue Zeit!**
**LAFUBA-Frankonia A.H.**
**Samstag, 29. Juni,** geg. **Fußballsportverein Frankfurt**

**Elektr.** **Lampen,** Installationen Geräte / **RADIO**
Große Auswahl. Günstige Zahl.-
5301 Bedingung. **nur** vom Fachmann
**E. Niederstrasser,** Ingenieur
Schützenstraße **19** / Fernsprecher 7067

**B**ei sonst sehr straffem Sitz am Körper bringt die neue Wäschemode duftige Volants oben und unten. Diese neue Wäsche — die Juvena-Rokoko aus Bemberg — ist von RM. 2.90 an bei uns zu haben. Sie macht eine schlankere Figur. Bitte sehen Sie sich diese Neuheiten bei uns an.

Juvena Rokoko

In großer Auswahl bei

**WERNER SCHMITT**
KAISERSTRASSE 167


## Zu vermieten

**Mieter- und Bauverein Karlsruhe e. G. m. b. H.**

Wir haben auf 1. Oktober d. Js. eine größere Anzahl Drei- und Zweizimmer-Wohnungen in den Neubauten Dessartstraße 4—14 (alt. Bahnhof) zu vermieten. Anmeldungen von Mitgliedern müssen bis spätestens Donnerstag, den 27. d. Mts., im Büro Ettlinger Straße 3, erfolgen. — Mitgliedsausweis ist mitzubringen. — Die Verlosung findet daselbst am Samstag, den 29. d. Mts., 16 Uhr, statt. (14051
Karlsruhe, den 22. Juni 1935.
Der Vorstand.

**Laden** mit einem Zimmer in der Hirschstraße zu vermieten. Näh. Telefon 6407. (11098)

2 Lagerräume 31 u. 34 qm, 1. Juli zu verm. Hirschstr. Nr. 15, Druckerei. (3591)

**Lagerraum** Büro, sowie Keller mit groß. Einfahrt, auf 1. Juli zu vermieten. Kraftstrom, Licht u. Wasser vorhanden. (14424) Winterstr. 40, part.

Gut möbl. Zimmer (Schreibtisch), Bad, zu vermiet. Auguste-Dürrstr. 5, pt., l. (3487)

Nett. möbl. Zimmer sow. Schlafstelle mit u. oh. Pens. auf sofort zu vermieten. Adlerstr. 6, 4 Trepp. (3594)

Leeres od. möbliert. **Zimmer** sof. zu verm. Kaiser-Allee 25a, II. (3585

Gr., leer. Zimmer mit Kochgelegenheit, an berufstät. Herrn od. Dame auf 1. 7. zu vermieten. (3558 Vorholzstr. 31, IV.

Gut möbl. Zimmer zu vermiet. Waldstr. 13, III. (14146

Möbliertes Zimmer Kaiserstr. 135, III. (Adolf-Hitler-Platz) bill. zu vm. (3154

In schönster, ruhiger, sonniger Lage **Waldkirchs** in einem Neubau auf 1. Okt. zu vermieten: Eine 3—4-Zimmerwohnung m. Bad, geschl. Veranda, Etagenheiz., Gartenanteil u. sonst. Zubehör. Zu erfragen Kaffee Meßmer, Waldkirch, Tel. 419. (14383

**3 3.-Wohnung** Albsiedlung, sof. zu vermiet. Renckstr. 9, III., Tel. 1824. (3519

Gut möbliertes **Wohn- und Schlafzimmer** a. 1. Juli bei alleinstehd. Dame preisw zu verm. Bad, fließ. Wasser u. Fernruf vorhd. Ang. u. Nr. 3592 an d. Führer.

## Mietgesuche

**Atelier od. leeres Zim.** spät. z. 1. Aug. gesucht. Preisang. u. 3589 an d. Führer.

**2 3.-Wohnung** mit Zubehör, für 2 Personen sofort zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. 3587 an den Führer.

**3 Zimmer-Wohnung** (mögl. Oststadt), auf 1. Juli oder später gesucht. Angebote unter 14399 an den Führer.

## Kapitalien

**Bauspar-Vertrag** für 10 000 RM. zu verkaufen. Einzahlg. 45%. An 6. Stelle der Zuteilberechtig. Kammüller, Prof., Rüppurr, Asternweg 8. Tel. 8114. (14501

**7000 Mk.** zur Ablösung als 1. Hypothek gesucht. Angeb. u. Nr. 13630 an den Führer.

## Tiermarkt

**Kanarienvogel.** Der Herr, der am 22. Juni, zwisch. 11 u. 12 Uhr an der Pforte des Diakonissenhauses in der Sofienstr. das Tierchen an sich genomm. hat, wird herzlich gebet., dasselbe abzugeben in Leopoldstraße 25, 1 Treppe hoch. (3586

# Oeffentl. (Städt.) Sparkasse Buchen

**Bilanz auf 31. Dezember 1934.**

| Vermögen | RM | Verbindlichkeiten. | RM |
|---|---|---|---|
| 1. Kassenbestand | 13 405.70 | 1. Spareinlagen | 2 433 376.63 |
| 2. Banken und Postscheck | 153 084.76 | 2. Giro- und Kontokorrenteinlagen | 164 106.17 |
| 3. Wechsel | 16 540.17 | 3. Anlehenskapitalien | 11 381.70 |
| 4. Kontokorrentkredite | 308 204.67 | 4. Sonstige Vorschüsse | 66.66 |
| 5. Wertpapiere | 310 862.65 | 5. Rücklagen: | |
| 6. Hypothekendarlehen | 888 346.91 | a) gesetzliche Reservefonds | 136 540.26 |
| 7. Grundstückskaufgelder | 349 904.98 | b) Sonderrücklagen | 82 353.77 |
| 8. Schuldscheindarlehen | 108 397.44 | 6. Reingewinn 1934: RM 14 382.71 bereits verwendet. | |
| 9. Lombarddarlehen | 6 825.— | | |
| 10. Gemeindedarlehen u. Darl. an sonst. öffentl. rechtl. Körperschaften | 525 774.02 | | |
| 11. Kapitalanlage aus Sondermitteln | 11 381.70 | | |
| 12. Einnahmerückstände | 69 377.71 | | |
| 13. Grundstücke und Gebäude | 62 719.48 | | |
| 14. Gerätschaften | 3 000.— | | |
| | 2 827 825.19 | | 2 827 825.19 |

**Berechnung der Rücklage;**

Die gesetzliche Rücklage hat zu betragen:
5% aus RM 2 597 482.80 . . . . . . . . . . = RM 129 874.14
Sie beträgt auf 31. Dezember 1934 . . . . . . . = RM 136 540.26
Somit mehr . . . . . . . . . . . . . . RM 6 666.12

Buchen, den 4. Juni 1935.

Der Vorsitzende des Verwaltungsrats: gez. A. Ullmer, Bürgermeister u. Kreisleiter.
Der Geschäftsleiter: gez.: Dr. Gustav Munz.

# Oeffentliche Sparkasse Freiburg i. Breisgau

(Städtische Sparkasse)

**Bilanz auf 31. Dezember 1934**

| Vermögen | | RM. | Schulden | | RM. |
|---|---|---|---|---|---|
| 1. Kasse, Sorten und Zinsscheine | | 121 887.93 | 1. Kapitalschulden | | |
| 2. Guthaben bei Girozentralen, Banken und Postscheckamt | | 7 901 974.17 | a) Spareinlagen | 39 167 435.— | |
| 3. Eigene Wertpapiere: | | | b) Giroeinlagen | 3 147 733.59 | |
| Anleihen d. Reichs | 3 379 149.41 | | c) Depositeneinlagen | 6 021 066.39 | 48 336 234.98 |
| Anleihen d. Länder | 812 781.62 | | 2. Aufgenommene (weitergeleitete) Kapitalien | | 2 358 307.10 |
| Sonst. Wertpapiere | 5 790 399.01 | 9 982 330.04 | 3. Wertberichtigungs-Rückstellung | | 300 000.— |
| 4. Wechsel | | 793 792.57 | 4. Rücklagen | | |
| 5. Darlehen auf Hypotheken | | | a) Gesetzl. Reservefonds | 1 709 528.96 | |
| a) Gewöhnl. Hypotheken | 13 781 169.69 | | b) Sonderrücklagen | 159 569.71 | 1 869 098.67 |
| b) Baudarlehen | 12 184 148.06 | 25 965 317.75 | 5. Reingewinn vom Jahre 1934 | | 269 479.27 |
| 6. Darlehen in lfd. Rechnung | | 947 780.14 | Avale 8 000 RM. | | |
| 7. Darlehen auf Schuldschein | | 1 161 964.29 | | | |
| 8. Darlehen an Gemeinden und Körperschaften | | 5 453 680.33 | | | |
| 9. Einnahmerückstände | | | | | |
| a) Eigentl. Rückstände | 242 079.09 | | | | |
| b) Verrechnung mit dem neuen Jahr | 222 311.71 | 464 390.80 | | | |
| 10. Grundstücke | | 340 000.— | | | |
| 11. Verwaltungsgebäude | | 1.— | | | |
| 12. Gerätschaften | | 1.— | | | |
| Avale 8 000 RM. | | | | | |
| | | 53 133 120.02 | | | 53 133 120.02 |

**Berechnung der Rücklage:**

Die gesetzliche Rücklage hat zu betragen:
5 Prozent aus 48 336 234.98 RM. . . . . . . . . . . . . 2 416 811.70 RM.
Die Rücklage beträgt auf Schluß des Jahres 1934 . . . . . . 1 979 008.23 RM.
Freiburg i. Br., den 24. Mai 1935 Fehlbetrag: 437 803.47 RM.

Oeffentliche Sparkasse Freiburg im Breisgau (Städtische Sparkasse)

# Bezirkssparkasse Überlingen a. B.

Öffentliche Verbandssparkasse

**Bilanz per 31. Dezember 1934**

| Vermögen | RM | Verbindlichkeiten | RM |
|---|---|---|---|
| 1. Kassenbestand, Sorten und Coupons | 41 803.17 | 1. Spareinlagen | 5 884 166.68 |
| 2. Guthab. bei Reichsbank u. Bad. Bank | 23 860.69 | 2. Giroeinlagen | 505 906.46 |
| 3. Guthaben beim Postscheckamt | 24 860.91 | 3. Kontokorrent-Einlagen | 72 495.27 |
| 4. Guthaben bei der Bad. Kommunalen Landesbank | 1 234 989.72 | 4. Depositeneinlagen | 41 800.01 |
| 5. Guthaben bei Privatbanken u. Sparkassen | 9 010.97 | 5. Bankschulden | 791.— |
| 6. Wechsel | 24 771.87 | 6. Anlehenskapitalien a. Sonderkreditmitteln | 112 782.92 |
| 7. Wertpapiere | 133 640.68 | 7. Posten der Rechnungsabgrenzung | 165.58 |
| 8. Kontokorrent-Kredite | 911 382.47 | 8. Rückstellungen | 43 479.40 |
| 9. Hypothekendarlehen | 3 488 196.23 | 9. Wertberichtigungskonto für zinslose Zusatzforderungen a. landw. Hypoth. | 15 532.— |
| 10. Gemeindedarlehen | 401 352.96 | 10. Gesetzlicher Reservefonds | 307 573.74 |
| 11. Einlage beim Spargiroverband | 87 200.— | 11. Reingewinn 1934 | 18 266.59 |
| 12. Grundstückskaufgelder | 68 553.55 | 12. Aval-Kreditoren RM. 1000.— | |
| 13. Lombarddarlehen | 3 471.27 | | |
| 14. Schuldscheindarlehen | 227 536.25 | | |
| 15. Kapitalanlagen a. Sonderkredit-Mitteln | 113 400.39 | | |
| 16. Einnahmerückstände | 102 241.72 | | |
| 17. Grundstücke und Gebäude | 91 153.80 | | |
| 18. Gerätschaften | 1.— | | |
| 19. Zinslose Zusatzforderungen f. landw. Hypotheken | 15 532.— | | |
| 20. Aval-Debitoren RM. 1000.— | | | |
| | 7 002 959.65 | | 7 002 959.65 |

**Berechnung der Rücklage:**

Die gesetzliche Rücklage soll laut Satzung betragen:
5% aus RM. 6 504 368.42 Einlagen . . . . . . . = RM. 325 218.42
Sie beträgt auf Schluß des Jahres . . . . . . = RM. 325 840.33
Mehrbetrag . . . RM. 621.91

Ueberlingen a. B., den 14. Juni 1935. (14034

Der Vorsitzende des Verwaltungsrats: Dr. A. Spreng, Bürgermeister.
Der Geschäftsleiter: Gisy.

## Stellengesuche

**Frau** 38 J. (Wwe), sucht vormittags Beschäftigung, gleich welch. Art. Angeb. u. 3583 an den Führer.


**N.S. Schwarzwaldkarte** vergriffen.
Ab 1. Juni 1935 liefern wir bereits das 10.—12. Taus. aus. Maßstab 1:200 000. Fünffarbendruck. Für den Wanderer, Radfahrer u. Motorsportler unentbehrlich.
Preis 40 Pfennig. Bei Voreinsendung —.08 Porto beifüg.
Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe, Führer-Verlag G.m.b.H., Geschäftsstelle Offenburg, A.-Hitler-Haus, Führer-Verlag G.m.b.H., Geschäftsstelle Bad.-Baden, Leopoldspl.

**Tapeten- „Balatum“** bei **EMIL HAFNER** Tel. 4014
Karlstr. Ecke Amalienstr. 13898

Bevor Sie **MÖBEL** kaufen kommen Sie zu uns. Sie erhalten
**Möbel** aller Art im
**Totalausverkauf**
zu bedeut. herabgefetzten Preisen 13880
**RICH. FLOHR** vorm. Holz-Gutmann
Karlsruhe Karlstr. 30


## Offene Stellen

**Nur Abschriften** der Original-Zeugnisse den Bewerbungsschreiben beilegen. Auf der Rückseite der Bilder stets Namen u. Anschrift des Bewerbers angeben

**Vertreter** z. Besuch v. Maler-Fachkundsch. ges. Gute Verdienstmöglichkeit, kostenlos. Einarbeiten. Vorzust. Dienstag ab 15 Uhr u. schriftl. Bewerb.: H. Hasenknopf, z. Zt. Karlsruhe, Scheffelstr. 52, III. (3597)

Suche a. 1. Juli ein **Mädchen** für Haushaltung. Frau Späth, Friseurgeschäft, Triberg (Schwzw.). (14400)

Wir suchen einige tüchtige **Hilfsarbeiterinnen** im Alter von 25 bis 30 Jahren. Ang. an Deutsche Michelin Pneumatic, A.G., Vogesenstraße 4. (16505)

Tüchtiges Mädchen sof. gesucht, wegen Erkrank. d. jetzigen. Georg-Friedrich-Str. Nr. 15, b. Kraus. (14325)

Jüngeres, fleißig. **Mädchen** das schon in Stellg. war, in guten Haushalt halbtagsweise gesucht. Näheres: Bahnhofstr. 36, IV. (3560)

**Tagesmädchen** für möglichst bald gesucht. Vorzustell.: Kaiser-Allee Nr. 22, 2. Stock, tägl. 3—5 Uhr nachm. (3559)

Flotter **techn. Zeichner** f. Dauerstellung sof. gesucht. Ang. u. Nr. 3383 an d. Führer.

**Jüngerer Sägergehilfe** findet sofort Beschäftigung bei: (14389) Andr. Huber, Sägewerk, Ramsbach (Renchtal).

## Zu verkaufen

**D.- u. H.-Rad** gut erhalt., zu verk. Schützenstr. 40, Trion (3534)

Weißer Gas- und Kohlenherd, Rundofen, Küchen-Waschgeräte, Küchenmöbel, eisern. Bett, Schrank, eint., Kommode, Töpfe, alles in gut. Zustd. umzugshalber zu verk. Friedenstr. 16, IV. Meher (3518

**Lest den Führer.**


**Zu Sang und Tanz** eine gute Handharmonika! Auskunft über alle einschlägigen Fragen im (12789
**Musikhaus Schlaile** Kaiserstraße 175 neben Salamander Tausch, Teilzahl.


**Wohnküche** Eiche m. Nußbaum, mod. Form, Büfett 160 breit, Tisch, 2 Stühle, Hocker für nur **275 Mk.** Besichtigen Sie bitte die schöne Küche für solch niedrig. Preis **Möbelhaus Seiler** Karlsr., Waldstr. 7. (14197)

2 Singer-, 1 Pfaff-Nähmaschine 30.—, 35.—, 40.—, 1 versenkb. Singer verk. billig. Miller, Weinbrennerstr. 29. (14377)

**Damen-** u. Herr.-**Rad** preisw. zu verkauf. Werderstr. 73, Hof. (79857)

**Küchen** Büfett mit Kühlschrank, 1 Tisch 2 Stühle, Hocker **RM. 127.-** **Fürniß** Kaiserstr. 235 bei d. Hirschstr. 72572

**3fl. Gaskocher** billig zu verkaufen. Karl Müller, Augustastr. 13, IV, l. (3588)

Zu verkaufen eine wen. gebrauchte, sehr gut erh. einteil. **Schneeschlag- u. Massenrührmaschine** mit Kessel, f. Transmissionsantrieb. Näheres: Kinderkrankenhaus, Karl-Wilhelmstr. 1. (14378)

Besichtigung überzeugt! **Für 225 Mk.** liefere ich ein eichen. **Wohnzimmer** in wirklich schöner u. moderner Ausführg. Schreinerei u. Möbell. **Betz,** Humboldtstraße 25b. Ehestandsdarlehen. (14426)

## Kaufgesuche

**Stubenwagen** zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 3593 an den Führer.

Gebrauchter, gut erhaltener, moderner **Zwillings-Kinderwagen** gesucht. Angeb. u. 3595 an d. Führer.

## Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

**„Triumph“-** Motorrad, 500 ccm, Sport 1933, prima Verfassung, billig zu verkaufen. Barzahlg. F. Sucher, Ludwig-Wilhelm-Straße 14. (3584)

**DKW.- und Ardie-Motorräder** von 345 RM. an und bis zu 15 Monatsraten zahlbar, beim Fabrikvertreter **A. Lacroix** Friedrichstal, Fritz-Plattnerstr. 3. Telefon 25. (77733)

**STANDARD Lieferwagen Motorräder** A. Kornmann, Beiertħ. Allee 184.

**Motorfahrrad** 63 ccm, sehr billig zu verk. Schützenstraße 42, im Hof. (3529)

Dreirad-Lieferwagen steuer- u. führerschfrei i. A. billig zu verkaufen. Bühler, Gartenstr. 2a, Hof. (3547)

**Opel-Limousine** 1,1 Liter, schöner guter Wagen, ganz billig zu verkaufen. Schützenstr. Nr. 58. (14427)

**4/20 Fiat** 2-Sitz., Sportwagen, in prima Zustand, billig zu verkaufen. Zu erfr. Eggenstein b. Karlsruhe, Hauptstraße 50. (3523)

**BMW-Lim.** 4/20 PS, eleganter Wagen, so gut wie ein neuer, ganz billig zu verk. Schützenstraße 59, II., (14422) Werner.

**Kleinanzeigen haben im „Führer“ größten Erfolg**

## Immobilien

In mittelbadischer Stadt ist in bester Lage
**Geschäfts- u. Wohnhaus**
mit großen, luftigen Werkstätten, Lagerräumen, sowie Laden zu verkaufen oder zu verpachten. Geeignet für Großhandlung oder kleineren Fabrikationsbetrieb. Ang. unt. Nr. 14398 an d. Führer.

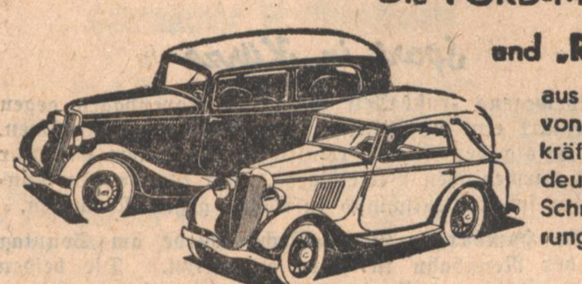
**Hausverwaltungen** übernimmt in Karlsruhe und Durlach zu günstigen Bedingungen Rud. Spitz, Schillerstr. 15, Tel. 1938. Ueber 22 Jahre Hausverwalter bei Brauer. A. Prinz u. Schrempp-Printz (85504)

**Etagenhaus** Kühl.-Krug-Gegend, mit moderner 5 Z.-Wohnung, Etagenheizung, geräumiger Veranda, mit Aussicht nach den Schwarzwaldbergen, preiswert zu verk. Zu erfr. unt. 3415 im Führer.

## Heirat

Geb. Dame sucht, da es ihr an passd. Gelegenheit fehlt, Anschluß an Herrn (40—50 J.), zwecks **Heirat.** Zuschr. u. Nr. 3390 an den Führer.


Die FORD-MODELLE „KÖLN“ und „RHEINLAND“



aus deutschem Material von deutschen Arbeitskräften hergestellt, bedeuten einen weiteren Schritt zur Motorisierung Deutschlands.

Das neue Modell „Eifel“ 1,2 Ltr. 34 PS trifft in einigen Tagen ein. 13522

Ford 4 ZYL. DEUTSCHES ERZEUGNIS

„Wer Ford wählt, fährt gut“

**Autorisierte Ford-Vertretung Karlsruhe**
**Ing. Hans Vollmer, Ettlingerstr. 47**
Telefon 4610

**26 Gegenschriften!**
**Rosenberg antwortet!**

*Alfred Rosenberg*

# An die Dunkelmänner unserer Zeit

Eine Antwort auf die Angriffe gegen den **„Mythus des 20. Jahrhunderts“.**
Auflage über **400 000** Exemplare

Preis Rm. 0.80, ab 50 Expl. 0.75, ab 100 Expl. 0.70

Bestellungen zu richten an: **Führer-Verlag** GmbH, Abtg. **Buchhandlg. Karlsruhe,** Lammstr. 1 b / Führer-Verlag, Geschäftsst., Baden-Baden, Leopoldsplatz Führer-Verlag, Geschäftsstelle, Offenburg, Adolf Hitlerhaus.
(bei Voreinsendung 15 Pfennig Porto beilegen).

*Die Kultur Ihrer Wohnung verlangt geschmackvolle*

# Gardinen

**Kettendruck** neue Muster in beliebten Farbstellungen . . . . . . . per Mtr. Mk. 3.75 2.80 **2.50**
**Voile** bedruckt, entzückende Muster in modernen Farben . . . . . . per Mtr. Mk. 2.25 1.90 **1.25**
**Rips** Streifen- und Blumenmuster mit neuartigen Webeffekten . . . per Mtr. Mk. 3.50 2.60 **1.85**
**Stores** am Meter, mit schönen Einsätzen und Fransenabschlüssen . . . per Mtr. Mk. 3.50 2.90 **1.75**

Seit 1888

Das bekannte Gardinen-Spezialhaus
**Eugen Kentner AG.**
Karlsruhe Kaiserstrasse 84

14176


BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg